

Bibelgeschichten



HEFT 2/2021



Vertrieb
blessings4you GmbH
Motorstraße 36, 70499 Stuttgart
Telefon: 0711 83000-45; Fax: 0711 83000-50
E-Mail: info@blessings4you.de

Herausgeber
Zentralkonferenz-Kinderwerk der Evangelisch-methodi-
stischen Kirche
c/o Kinder- und Jugendwerk Ost
Lessingstraße 6, 08058 Zwickau

Telefon: 0375 20008-41; Fax: 0375 20008-42
E-Mail: bibelgeschichten@kjwost.de

Redaktionsteam: Jörg Halsema, Carsten Hallmann,
Grafik: Jörg Halsema

Manuskript und Satz: Jörg Halsema

Redaktion und Autorenbetreuung:
Carsten Hallmann

Lektorat: Carsten Hallmann

Druck und Verarbeitung: Druckerei Mike Rockstroh, Aue

Preise je Ausgabe:
Kinderheft 4,50€
Heft für Mitarbeitende 4,50 €
Kombiabo Kinder- und Mitarbeitendenheft 7,00 €

Die Bibelgeschichten erscheinen viermal jährlich.





Liebe Mitarbeitende im Kindergottesdienst und in der Sonntagsschule,

Auch im Jahr 2021 wird der Kindergottesdienst außergewöhnlich sein. Wir leben in einer Zeit der besonderen Herausforderungen. Auch und gerade in der Kirche trifft uns das.

Um so wichtiger, dass wir nicht aufhören, die Geschichten der Bibel zu erzählen, die schon so vielen Menschen im Laufe der Zeit Kraft gegeben haben, um mit den Situationen und den Umständen ihres Lebens umzugehen.

Um so wichtiger, dass wir die Kinder nicht vergessen, die in der aktuellen Situation oft nicht genügend Beachtung finden, weil sie vermeintlich nicht so stark betroffen sind.

Umso wichtiger, dass wir als Kirche und als Gemeinden vor Ort eben nicht sagen: „In diesem Jahr ist Vieles nicht so möglich, wie wir es gewohnt sind. Dann verzichten wir ganz darauf.“

Wenn es keinen Kindergottesdienst in euren Gemeinden geben kann, weil euch ausreichend große Räume fehlen, oder weil andere Probleme euch daran hindern:

Seid Kreativ. Gott hat uns Kreativität geschenkt. Er hat Unmögliches möglich gemacht. Er hat das Außergewöhnliche in unser Leben gebracht.

Lernen wir aus den unglaublichen Geschichten der Bibel und finden neue - außergewöhnliche - Wege, um die Kinder zu erreichen.

Euer Carsten



Heft 1

03.01.	Lukas 2,41-52	Jesus ist Zwölf
10.01.	Lukas 3,2-22	Jesus wird getauft
17.01.	Lukas 5,1-11	Jesus ruft Petrus Philipp
24.01.	Lukas 5, 17-26	Jesus vergibt Schuld und heilt
31.01.	Lukas 6,1-10	Jesus und der Sabbat
07.02.	Lukas 7, 11-17	Jesus macht einen Toten lebendig
14.02.	Lukas 7,36-8,3	Vergebung
21.02.	Lukas 9,57-62	Sich ganz auf Jesus einlassen
28.02.	Lukas 11,5-13	Jesus lehrt das Beten
07.03.	Lukas 13,10-17	Heilung am Sabbat
14.03.	Lukas 19, 1-8	Zachäus: Ein kleiner Mensch ganz groß
21.03.	Lukas 22,1-6+39-54	Jesus wird gefangen
28.03.	Lukas 23,1-25	Jesus wird verurteilt

Heft 2

002.04.	Lukas 23,26.32-49	Jesus stirbt (Karfreitag)
04.04.	Lukas 24,1-12	Jesus ist auferstanden (Ostersonntag)
11.04.	Lukas 24,13-35	Die Emmausjünger
18.04.	Lukas 24,36-43	Jesus zeigt sich
25.04.	Lukas 14,15-24	Gott lädt alle ein
02.05.	Lukas 10,25-37	Der barmherzige Samariter
09.05.	Lukas 15,11-32	So sieht Gottes Vergebung aus: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn
13.05.	Apg 1,4-12	Die Himmelfahrt
16.05.	Apg 1,15-17/21-26	Neue Mitarbeiter
23.05.	Apg 2,1-18	Jesus schenkt seinen Geist (Pfingsten)
30.05.	Apg 2,41-47	Das Leben der Gemeinde
06.06.	Apg 8,9-24	Nicht alles kann man mit Geld kaufen
13.06.	Apg 9,1-22	Bekehrung des Paulus
20.06.	Apg 9,23-31	Paulus' Verkündigungsamt hat einen holprigen Start
27.06.	Apg 16,16-35	Paulus und Silas im Gefängnis: Glaube befreit

Heft 3

004.07.	Apg 17,16-27.34	Gott ist keinem und keiner fern
11.07.	Apg 20, 7-12	Paulus und der erste Kirchenschläfer
18.07.	Apg. 20, 32-38	Geben ist seeliger als nehmen
25.07.	Röm 12,9-18	Übt Liebe untereinander
01.08.	Philipper 4,4-9	Freut euch im Herrn!
08.08.	Philemon	
15.08.	1. Sam. 1,1-19	Samuel, von Gott erbeten
22.08.	1. Sam. 3,1-21	Samuel, von Gott berufen
29.08.	1. Sam. 10,17-25	Saul wird König
05.09.	1. Sam. 16,1-13	Gott erwählt David
12.09.	1. Sam. 16,14-23	David vertreibt Sauls Trübsal mit Musik
19.09.	1. Sam. 17,1-37	David bekennt sich mutig zu Gott
26.09.	1. Sam. 18,1-13	Jonatan und David werden Freunde

Heft 4

03.10.	Lukas 12,16-21	Erntedank
08.10.	1. Sam. 19,1-7	Jonatan rettet seinen Freund David
15.10.	1. Sam. 20	David muss fliehen
22.10.	1. Sam. 24,1-23	David verschont Saul
29.10.	2. Sam. 11-12	Schuld und Vergebung
05.11.	1 Kön 1,38-37	David lässt Salomo zum König machen
12.11.	1 Kön 3,16-28	Salomo zeigt sich als weiser König
19.11.	1 Kön 10,1-13	Salomo bekommt hohen Besuch
21.11.	Jesaja 65,17-25	Ein neuer Himmel (Ewigkeitssonntag)
28.11.	Lukas 19,28-38	Lobt Gott, der in Jesus in unsere Welt kommt (1. Advent)
05.12.		Jesus kommt zu dir (2. Advent)
12.12.	Mt 1,18-25	Josef steht vor einer Herausforderung (3. Advent)
19.12.	Mt 2,1-12	Die Forscher finden das Kind (4. Advent)
26.12.	Mt 2,13-23	Jesus – ein Flüchtlingskind (Weihnachten)

Bibelgeschichtenarchiv

Da gab es doch diese tolle Geschichte. 2019 muss das gewesen sein. Ich kann das Bibelgeschichtenheft einfach nicht mehr finden...

Wir haben die Lösung!

Unser Bibelgeschichtenarchiv steht für euch bereit. Ihr findet dort alle Bibelgeschichtenentwürfe ab 2013. Unser Archiv wird laufend aktualisiert, so dass ihr auf alle Entwürfe, mit Ausnahme des aktuellen Heftes, zugreifen könnt. Zusätzlich findet ihr auch alle Schulungsartikel, Gemeindegottesdienste, Krippenspiele usw. der vergangenen Ausgaben. Viel Spaß beim Stöbern.



<https://bige.emk-kinderwerk.de/archiv>

Benutzer: KIGO

Passwort: mitKindernfeiern



TOP 27

27 neue Kinderlieder, herausgegeben vom Kinderwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland.

Titel:

- | | |
|---|---|
| 1 Wir fangen an | 14 Hand in Hand (Komm, wir packen das an) |
| 2 Komm, lass uns die Bibel entdecken (Hat Mose einen langen Bart) | 15 Komm, wir wollen Freunde sein |
| 3 Bau nicht dein Haus (Oh when the saints) | 16 Rundherum |
| 4 Gar nix (Nichts kann uns trennen) | 17 Sag, wann lachst du |
| 5 Einfach genial | 18 Halleluja - sing along |
| 6 Ein heller Stern (Ich bin ein heller Stern) | 19 Deine Liebe (Weiter als der Himmel) |
| 7 Gott weiß den Weg | 20 Ich falte meine Hände |
| 8 Hey, das ist superstark | 21 Gott kann ich alles sagen |
| 9 Ja, heut ist voll mein Tag | 22 Ich lass mich in deine Arme fallen (Lauf ich weg) |
| 10 Sei einfach du (Manchmal denk ich mir) | 23 Unser Vater im Himmel |
| 11 Ich teile gerne meine Sachen | 24 Mitten unter uns |
| 12 Jeder Tag ist ein Feiertag | 25 Mit all seinem Segen (Wenn du jetzt gehst) |
| 13 So groß wie ein Baum | 26 Dass die Liebe Gottes mit uns ist (Nkosi sikelel') |
| | 27 Abendsegen (Lieber Vater im Himmel) |

7,90 Euro

direkt bestellbar bei:
www.blessings4you.de



Sonntag, 02. April 2021

Jesus stirbt

Mt 27,
45-54

Unter dem Kreuz Jesu auf dem Hügel der Stadt Jerusalem hat sich eine Menschentraube gebildet: Zuschauer, die römischen Soldaten, die Frauen unter den Jüngerinnen Jesu.

Es fehlen die Jünger Jesu. Ausgerechnet die engsten Freunde und Schüler Jesu, die Menschen, mit denen er am Vorabend noch beisammen saß, mit denen er Brot und Wein geteilt hatte, die engen Vertrauten, die er eingeweiht hatte in das Geheimnis seines Todes. Sie fliehen vor dem Kreuz. Nur nicht mit hineingezogen werden in diese Biographie des Gekreuzigten. Sie können das Kreuz nicht aushalten. Interessant ist, dass die Frauen da bleiben: Maria von Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Josef. Und da sind die Spötter. Sie schütteln ihre Köpfe über das, was hier geschieht. Ein namenloser römischer Hauptmann stimmt nicht ein in den Spott und den Hohn der Hohenpriester, Soldaten und Volksmassen. Er schaut sich zunächst alles von außen an. Erst als Jesus seinen letzten Atemzug getan hat, wird er nachdenklich. Der Himmel verfinstert sich, die Erde bebte. Der Vorhang zerreißt, das Allerheiligste des Tempels liegt frei. Da wird der Hauptmann

nachdenklich. Sollte doch was dran gewesen sein an diesem Jesus? Und wir lesen das Bekenntnis von ihm: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“

Der Ruf von Jesus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ macht die tiefe Gottverlassenheit deutlich. Gott wendet sich ab, weil Jesus für uns zur Sünde wurde, damit wir Menschen diesen Tod nicht erleiden müssen. Jesus musste diese Gottesferne durchleben, um zum größten Sieg zu kommen.

Das Kreuzigungsgeschehen ist grausam und sollte den Kindern in dieser Brutalität nicht detailliert beschrieben werden. Aber es ist Mittelpunkt unseres Glaubens und kann in geschickter Form den Kindern zugemutet werden. Die Not, die Gottverlassenheit und Einsamkeit, die Ungerechtigkeit, Licht und Finsternis, der stellvertretende Tod Jesu sind Bestandteil dieser Einheit.

geschrieben von
Dorothea Föllner

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Die Kinder erinnern sich an den Weg Jesu bis ans Kreuz

■ 7-10 Jahre

Die Kinder sollen erkennen, warum Jesus sterben musste.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder sollen erkennen, warum Jesus sterben musste und welche Auswirkungen dies für uns Menschen hat.



■ 4 – 6 Jahre

(eine graue Decke hochheben, unter der eine Krone liegt)

Die Menschen in Israel wollen Jesus nicht mehr bei sich haben. Sie können Jesus nicht leiden. Sie wollen lieber einen richtigen König, einen König mit einem goldenen Gewand und mit einer Krone. Aber Jesus war nicht so ein König. Jesus war ganz anders.

(Krone wegnehmen – leere graue Decke)

Die Menschen jagen Jesus aus der Stadt. Sie beschimpfen ihn: „Du bist nicht unser König. Du trägst keine Krone.“

Jesus muss ein Kreuz tragen. Das Kreuz ist aus Holz. Es ist sehr schwer.

(Kreuz auf das Tuch legen)

Jesus und die Menschen aus der Stadt gehen auf einen Berg. Dort, bei dem großen, schweren Stein stellen sie das Kreuz hin.

Dort, bei dem großen, schweren Stein soll das Leben von Jesus zu Ende sein.

(Stein auf das Tuch legen)

Zwei Männer stellen das Kreuz neben den Stein. Alle rufen: „Jesus, wir wollen dich nicht mehr bei uns haben.“ Jesus ist traurig und hat Angst. Er sagt leise: „Warum wollen mich die Menschen nicht haben? Warum wollen sie, dass mein Leben hier zu Ende ist?“

(Tränen aus Papier auf das Tuch legen, das Kreuz in die Hand nehmen)

Hier am Kreuz ist Jesus gestorben, weil die Menschen ihn nicht lieb hatten. Jesus war ganz allein.

Doch da sind Frauen. Die haben Jesus sehr lieb. Sie sind sehr traurig, weil Jesus gestorben ist und nicht mehr da ist.

Die Frauen wünschen sich für Jesus ein Grab. Sie wollen ihn dort hineinlegen und ihn dort immer einmal besuchen. Da kommt ein Mann. Er kennt eine Höhle. Sie wickeln Jesus in ein Tuch und legen ihn in das Grab.

(aus 4 Steinen eine Pyramide legen, Kreuz neben die Steinpyramide legen).

Die Frauen spüren: Das ist nicht das Ende. Jesus wird bald wieder bei uns sein. Das hat er uns versprochen **(gelbes Tuch dazu legen, ein Teelicht anzünden und dazu stellen)**

■ 7 – 13 Jahre

(mit Gegenständen)

Ein römischer Hauptmann, **(Pappfigur - Kopiervorlage)** der bei der Kreuzigung von Jesus dabei war, erzählt, was er erlebt hat:

Ich hatte Dienst in Jerusalem. Dort gibt es jedes Jahr im Frühjahr ein Fest. Sie nennen es Passa. Viele tausend Menschen sind da in der Stadt. So war es unsere Aufgabe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Dieses Jahr wurde nun kurz vor dem Fest ein neuer Gefangener eingeliefert. Wir sollten den Gefangenen kreuzigen. **(Tischkreuz)** Wir hatten noch zwei weitere Schwerverbrecher, die ebenfalls gekreuzigt werden sollten. So sind wir losgezogen, hinaus vor die Tore der Stadt. Nach der Kreuzigung begann die Zeit des Wartens. Meine Männer haben sich die Zeit mit ein paar Würfelspielen **(Würfel)** vertrieben. Einmal haben sie sogar um das Gewand **(Stück Stoff)** des Gefangenen gespielt. Viele Schaulustige waren mit vor die Tore der Stadt gekommen. Sie meinten, sie müssten jetzt ihren Spott mit den Wehrlosen treiben. Ich habe dieses Treiben genau beobachtet. Da waren auch einige Frauen, die mussten ihn gekannt haben. Sie weinten. Und da waren die Großmäuler. Einige schrien: „Wenn du wirklich Gottes Sohn bist, dann steig herunter vom Kreuz!“ Andere sagten: „Wenn du dir jetzt auch noch selbst helfen könntest, dann würden wir ja an dich glauben.“ Das war alles so gemein. Dieser Mann mit der Dornenkrone hat geschwiegen.

Und dann erlebte ich etwas, was ich zuvor noch nie erlebt hatte. Es war ziemlich genau zur Mittagszeit, da wurde es plötzlich dunkel, wie, wenn der Tag zu Ende gehen würde. Mitten am Tag wurde es Nacht! **(gelbes und schwarzes Tuch)** Ob das mit dem

Mann mit der Dornenkrone zusammen hängt? Eine unheimliche Stille trat ein. Kein Vogel war mehr zu hören! Entsetzen machte sich unter uns breit. Woher kam nur diese Finsternis? Was wollte sie uns sagen? Hatte da Gott seine Hände im Spiel? Drei Stunden etwa ging dieses Spektakel. Plötzlich durchzog ein Schrei die Finsternis. Der Mann mit der Dornenkrone (**Dornenkrone**) hat noch einmal seine ganze Kraft zusammen genommen und geschrien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Dann ist er gestorben.

Die Erde bebte. Geht jetzt die Welt unter, fragte ich mich? Es lief mir eiskalt den Rücken runter. War das das Ende? Und dann wurde es wieder hell. (**schwarzes Tuch wegnehmen**)

Was bedeutete das alles? Wer war dieser Gekreuzigte? Für mich wurde klar: Dieser Gekreuzigte kann nur Gottes Sohn gewesen sein!

Am Abend, als wir wieder in der Stadt waren, habe ich Seltsames gehört: Genau zu der Zeit, als es wieder hell wurde, ist im Tempel der Juden ein Vorhang zerrissen ohne Zutun von Menschenhand. (**Bild - Kopiervorlage, Papier zerreißen**) Hinter diesem Vorhang war der Bereich, der für Gott reserviert ist. Hier wohnt Gott. Der Vorhang machte deutlich, dass die Schuld der Menschen wie eine Trennwand zwischen Gott und den Menschen steht. Der Zugang ist versperrt. Niemand durfte dort hinein, nur der Hohepriester. Er durfte einmal im Jahr hinter den Vorhang treten, um ein Opfer (**Lamm**) für die Schuld der Menschen zu bringen.

Seit Jesu Tod ist der Zugang zu Gott wieder frei. Wir können direkt zu Gott kommen. Jesus selbst ist das „Opferlamm“. Wir können unsere Schuld direkt Jesus bringen und um Vergebung bitten, ohne erst ein Opfer zu bringen.

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Einstieg

Heute ist ein besonderer Tag. Wir denken daran, dass Jesus gestorben ist. Ich möchte euch erzählen, was damals mit Jesus passiert ist.

Geschichte erzählen

Hier kann besonders auf das Geheimnisvolle der Szene Wert gelegt werden. Die Kinder können die Geräusche / Stille der Geschichte mitgestalten. z.B. alle Kinder machen Windgeräusche, die ganz plötzlich enden, wenn Gott spricht usw.

Kreativ

Die Kinder basteln ein Kreuz aus Holzästen und umwickeln es mit Wolle. .

7-10 Jahre

Geschichte erzählen

Ein römischer Soldat (Pappfigur - Kopiervorlage) der bei der Kreuzigung von Jesus dabei war, erzählt, was er erlebt hat:

Lied: „Jesus kam für dich“ (TOP 25, Nr. 4)

Kreativ

Die Kinder bekleben Kreuze aus Hartpappe/Holz mit kleinen Mosaiksteinen

11-13 Jahre

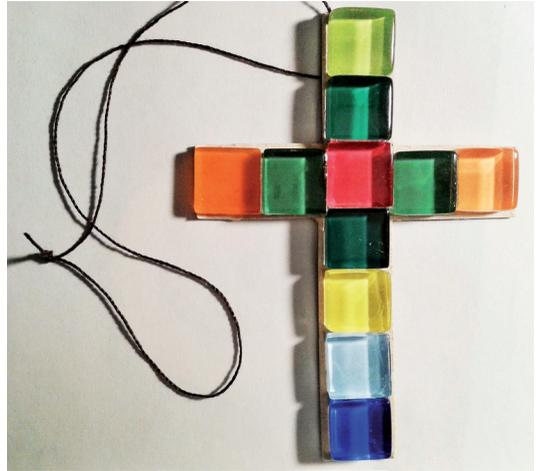
Geschichte erzählen

Ein römischer Soldat (Pappfigur - Kopiervorlage) der bei der Kreuzigung von Jesus dabei war, erzählt, was er erlebt hat:

Lied: „Danke, Vater“ (Himmelweit, Nr. 4)

Kreativ

Die Kinder bekleben Kreuze aus Hartpappe/Holz mit kleinen Mosaiksteinen,



Schnippeln + Organisieren



4-6 Jahre

- Krone
- graue Decke
- Kreuz
- Steine
- Tränen aus Papier
- gelbes Tuch
- Teelicht
- Holzstäbe, Schnur zum zusammenwickeln
- Wolle

7-13 Jahre

- Kreuze aus Hartpappe/Holz (Kopiervorlage)
- Mosaiksteine (Bastelladen)
- Schnur zum Aufhängen
- Pappfigur römischer Soldat
- Tischkreuz
- Würfel
- Dornenkrone
- Stück Stoff
- gelbes und schwarzes Tuch
- Kopie Tempeleingang

Überleitung im Gottesdienst

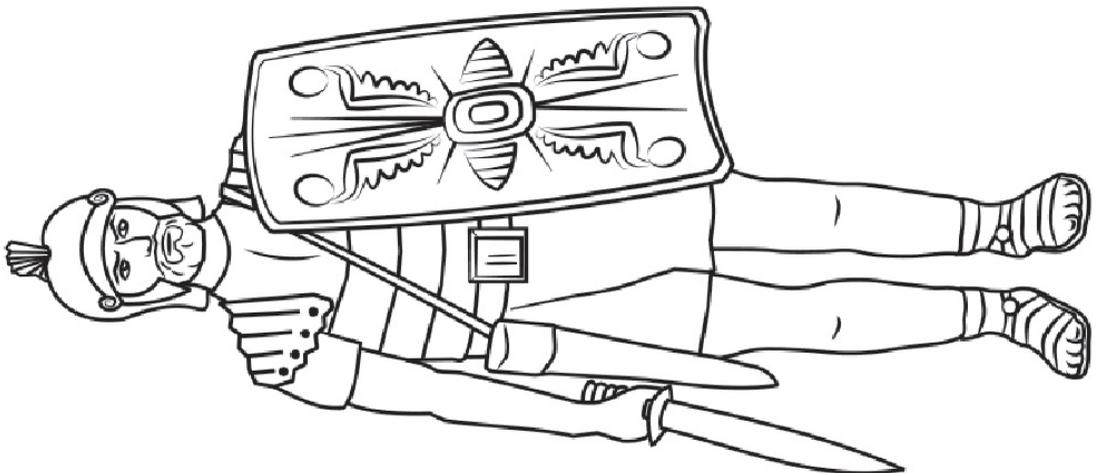


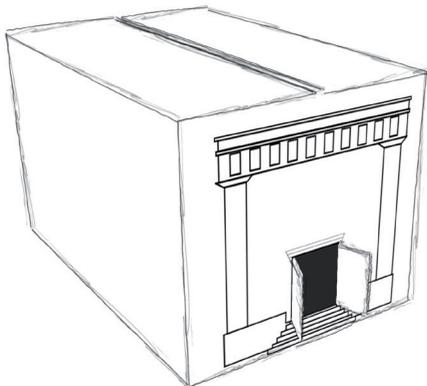
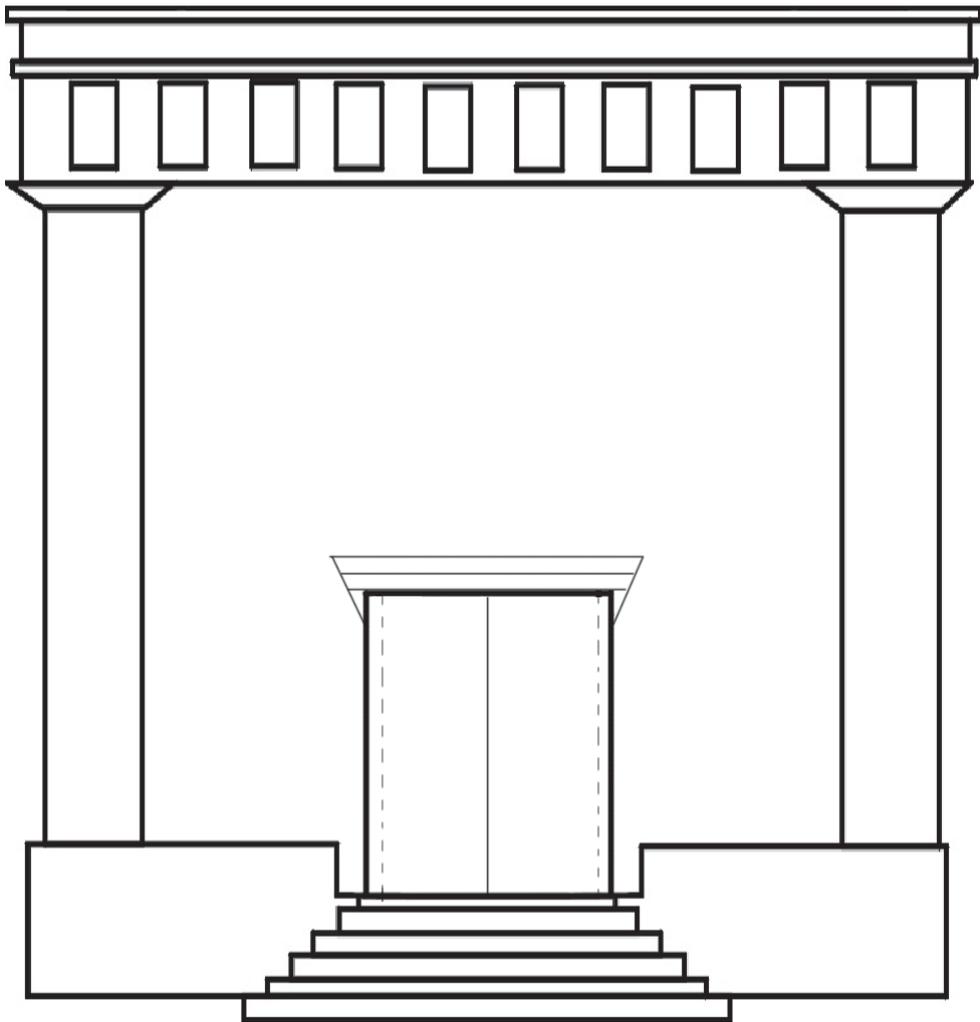
Ich habe euch heute ein Blatt Papier mitgebracht. Ich falte dieses Blatt 2 x und jetzt schneide ich mit der Schere zwei Schnitte. (Kreuz auseinanderfallen) Das Kreuz steht heute im Mittelpunkt hier im

Erwachsenengottesdienst und auch bei euch im Kindergottesdienst.



Gestalte dieses Kreuz nach deinen Vorstellungen. Du kannst es ausmalen, mit verschiedenen Materialien bekleben, oder auch so schlicht lassen. Mit einer einfachen Schnur kannst du es dir um den Hals hängen (mit Klebeband an der Rückseite befestigen). Vielleicht benutzt du es auch als Lesezeichen, oder hängst es in deinem Zimmer an die Wand.





Sonntag, 04. April 2021

Jesus lebt

Mt 28,
1-10

Es ist der Morgen nach der Kreuzigung von Jesus. Alle, die ihm nachgefolgt sind tragen eine Tiefe Trauer und Hoffnungslosigkeit in sich. Der Mann den sie für den Retter gehalten haben ist gestorben, einfach so. Was bleibt jetzt noch? In der Zeit der größten Not und Verzweiflung machen sich ein paar Frauen auf den Weg zum Grab, um Jesus die letzte Salbung zu geben. Und dann passiert das wortwörtlich ungläubliche. Ein Engel steht vor dem Grab und verkündet den Frauen, dass Jesus auferstanden ist und den Tod überwunden hat. So etwas gab es noch nie! Der Tod galt immer als endgültig und wurde von den Menschen gefürchtet und dann das.

Etwas das als unmöglich galt, sollte plötzlich möglich sein. Kann man so etwas überhaupt einfach so glauben? Der Engel lädt die Frauen dazu ein sich das leere Grab anzusehen, um ihnen Gewissheit zu geben. Und dann schickt er sie los, dass sie den Jüngern davon berichten. Somit sind die Frauen die ersten Multiplikatorinnen der guten Nachricht. Allerdings ist das leichter gesagt als getan, denn für die Frauen ist gerade ihr ganzes Weltbild zerbrochen. Alles womit sie an diesem Morgen gerechnet hatten, war anders gekommen. Das Grab ist offen, Jesus ist fort, da ist ein Engel der leuchtet wie ein Blitz und ein Auftrag das alles weiter zu erzählen. Ganz schön viel für einen Morgen. Wahrscheinlich haben sich die Frauen im davon eilen gefragt, ob das alles wirklich sein kann oder ob sie noch träumen. Und dazu kommt die Sorge, wer ihnen diese Geschichte jemals glauben soll, weil sie so weit weg ist von dem, was die Menschen kennen und für möglich halten. Vermutlich würden die Menschen sofort nach Erklärungen suchen, die für sie plausibler sind und im Bereich des möglichen liegen und die Frauen als verrückt abstempeln. Deshalb ist es wichtig, dass die Frauen es zunächst selbst glauben können. Darum

ist es gut, das Jesus den Frauen noch einmal persönlich erscheint und sich für sie greifbar macht: „Sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder“. Er begrüßt sie als wäre es ganz normal, so wie er es vermutlich immer getan hat und nimmt ihnen somit ihre Furcht und gibt ihnen Sicherheit. Dann wiederholt er den Auftrag, den auch der Engel schon ausgesprochen hat noch einmal: „Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern“

Jetzt können die Frauen es glauben, dass Jesus den Tod bezwungen hat und es mit wahrer Überzeugung weiter erzählen. Doch Jesus ahnt, dass auch seine Jünger Probleme haben könnten diese Geschichte einfach so zu glauben. Deshalb verspricht er, sich auch ihnen zu zeigen, damit sie das Unglaubliche glauben können und es in der ganzen Welt verbreiten.

geschrieben von
David Melle



■ 4-6 Jahre

Gott ist in der Lage unglaubliches zu tun.

■ 7-10 Jahre

Gott möchte mir durch andere helfen, ihm zu vertrauen und an ihn zu Glauben.

■ 11-13 Jahre

Wenn ich Gott vertraue, kann ich anderen helfen ihm auch zu vertrauen und an ihn zu Glauben.

Erzählvorschlag



Tagebuch von Maria

● *Tag, an dem Jesus gestorben ist:*

Liebes Tagebuch, heute ist der traurigste Tag in meinem ganzen Leben. Jesus ist gestorben - Jesus, auf den ich all meine Hoffnungen gesetzt hatten.

Jetzt ist er einfach tot und ich habe die Hoffnung verloren. Morgen früh gehe ich mit Maria von Magdala noch einmal zum Grab. Wir wollen uns von Jesus verabschieden. Jetzt hoffe ich, dass ich meine Trauer in den Griff bekomme und wenigstens ein paar Stunden schlafen kann.

● *Tag 1 nach Jesu Tod 7:35*

Liebes Tagebuch, du wirst nicht glauben, was gerade eben passiert ist. Ich kann es selbst kaum glauben.

Als ich mit Maria Magdalena auf dem Friedhof war, sahen wir plötzlich ein Leuchten direkt aus dem Grab von Jesus. Erst haben wir uns gar nicht getraut hin zu gehen, doch dann kam das Leuchten auf uns zu. Es war ein Engel und er hat zu uns gesprochen. Er

hat gesagt, dass Jesus jetzt bei Gott ist und dann hat er uns das leere Grab gezeigt. Er sagte, Jesus hat den Tod besiegt und wir sind losgelaufen, um es den Jüngern zu erzählen... Ich kann erst mal nicht weiter schreiben, wir müssen los!

● *Tag 1 nach Jesu Tod 5 min später*

Liebes Tagebuch, ich bin es noch einmal, wir haben gerade eine kleine Pause eingelegt, weil wir den ganzen Weg in die Stadt zurück gerannt sind. Nun haben wir noch einmal kurz darüber geredet, was gerade eben passiert ist. Ich meine, wer soll uns diese Geschichte denn glauben? Eine leuchtende Gestalt auf dem Friedhof und dann die Sache, dass Jesus den Tod besiegt hat. Kann das denn wirklich wahr sein oder haben wir das nur geträumt? Wer tot ist, kann doch nicht plötzlich wieder lebendig sein.

● *Tag 1 nach Jesu Tod 5 weitere min später*

Ist das zu glauben? Ich bin sprachlos... Wie schreibe ich das denn jetzt auf? „OK, konzentriere dich Maria!“

Also liebes Tagebuch, was jetzt kommt, wird dich völlig umhauen: Wir sind gerade JESUS begegnet. Wie kann das denn sein? Ich meine, wir haben ihn sterben sehen und dann das. Er hat uns ganz normal begrüßt, wie er es immer getan hat und dann habe ich seine Füße berührt und er hat seine Hand auf mich gelegt. Ich kann kaum beschreiben, wie glücklich ich in diesem Moment war. Meine Güte, mir kommen schon wieder die Tränen, wenn ich daran denke. Jetzt kann ich es wirklich glauben, dass Jesus den Tod besiegt hat und ich kann es kaum erwarten, den anderen davon zu erzählen!

Umweltgeschichte:

Die Zwillinge Sofie und Marie sitzen zusammen mit Finn auf einer Bank auf dem Schulhof und tauschen die neuesten Infos aus dem Jujitsu Verein aus, als plötzlich Krümel völlig außer Atem zu ihnen stößt. „Ihr werdet nicht glauben, was ich gerade beobachtet habe“, keucht er nach Atem ringend. „Na mal sehen“, antwortet Sofie und springt von der Bank auf, damit sich Krümel setzen kann. „Dann erzähl uns doch mal deine unglaubliche Geschichte“, sagt Finn mit skeptischem Blick. Krümel beginnt zu berichten: „Ich bin gerade auf den Weg zur Kantine gewesen, da sehe ich plötzlich Herrn Noebelitz durch das Fenster zum Keller.“

„Das ist ja der Wahnsinn“, sagt Marie gelangweilt und schnipst eine Fussel von ihrem Pullover „Wahrscheinlich wollte er sich bloß einen Besen vom Hausmeister holen oder so.“

„Die Geschichte geht ja noch weiter“, sagt Krümel und verdreht die Augen. „Herr Noebelitz steht dort also und hat einen Luftballon in der Hand und dann zieht er plötzlich eine Nadel aus seiner Tasche und sticht sie in den Ballon.“

● *Brief eines normalen Bürgers 5 Jahre nach Jesu Tod*

Meine liebe Schwester, ich wollte dir nur sagen, dass ich ab jetzt an Jesus glaube. Ich weiß nicht, ob du schon davon gehört hast, aber er soll angeblich den Tod bezwungen haben und für unsere Sünden gestorben sein, so dass auch wir darauf hoffen können, ein ewiges Leben nach dem Tod zu haben. Bei uns in der Stadt macht die Botschaft gerade die Runde. Erst dachte ich, dass das alles nur Blödsinn sei, aber dann haben immer mehr Menschen davon berichtet, dass sie Jesus gesehen haben. Darunter auch mein alter Freund Andreas. Und nun erzähle ich es dir. Vielleicht willst du ja auch daran glauben.

„Kawummm!“, ruft Sophie lachend und klatscht dabei in die Hände, worauf alle erschrocken zusammen zucken. „Nein - eben nicht!“, sagt Krümel aufgeregt. „Das ist ja das Unglaubliche! Der Ballon ist nicht zerplatzt“. „Das kann nicht sein!“, sagen die Zwillinge ungläubig. „Bist du sicher, dass du deine Brille richtig auf hattest?“, fragt Finn belustigt. „Ganz sicher!“, sagt Krümel mit Nachdruck. In diesem Moment läutet die Schulglocke und die Pause ist vorbei.

In der nächsten Stunde haben die Kinder Religion und Herr Nobelitz spricht über den Glauben an Jesus. Finn schaut aus dem Fenster und ist mit seinen Gedanken schon beim Fußballtraining am Nachmittag, als Herr Noebelitz plötzlich einen Luftballon aus seiner Tasche zieht. Sofort ist Finns Aufmerksamkeit wieder ganz beim Religionsunterricht und gespannt hört er darauf, was der Lehrer ihnen erzählt. „Mit dem Glauben ist es manchmal gar nicht so einfach“, sagt Herr Noebelitz. „Wenn ich euch sagen würde, dass ich jemanden kenne, der eine Nadel in diesen Ballon stecken kann, ohne dass er platzt, würdet ihr mir dann glauben?“ Viele in der Klasse schütteln den Kopf. „Ihr würdet mir nicht glauben, weil ihr noch nie gesehen habt, dass so etwas passiert ist. Als Jesus gestorben und auferstanden ist, konnte das auch niemand glauben. Die Menschen damals

hatten schon oft andere sterben sehen, aber dass jemand plötzlich wieder leben sollte, das war für sie schwer zu glauben. Die Menschen mussten es sehen, damit sie das Unmögliche glauben konnten. Deshalb hat Jesus sich ihnen gezeigt.

Wenn ich also jetzt eine Nadel in diesen Ballon stecke und er nicht zerplatzt, würdet ihr mir dann glauben?“ Die Kinder in der Klasse nicken und Krümel wirft Finn einen vielsagenden Blick zu.

Einen Moment später startt die ganze Klasse mit offenen Mündern auf die Nadel, die in dem unbeschädigten Ballon steckt. Herr Noebelitz lächelt und sagt: „Natürlich kenne ich einen kleinen Trick, damit das ganze funktioniert, aber Gott braucht keine Tricks, ihm ist nichts unmöglich. Er braucht nur Menschen die das Glauben. Kannst du es glauben?“

„Ich glaube nicht, das meine Eltern mir das mit dem Luftballon glauben werden“, sagt Krümel auf dem Heimweg zu seinen Freunden. „Doch das werden sie“, sagt Sofie. „Warum denkst du das?“ fragt Krümel erstaunt. „Na weil wir es auch gesehen haben“, sagt Marie lächelnd. Da breitet sich auch auf Krümels Gesicht ein breites Lächeln aus und während sie die Straße entlang schlendern, denkt er: „Ich glaube, so langsam verstehe ich, wie das mit dem Glauben funktioniert.“

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Gott ist in der Lage unglaubliches zu tun.

Einstieg

Habt ihr schon einmal etwas Unglaubliches erlebt? Etwas, das ihr kaum glauben konntet?

Was war das?

Die Geschichte heute berichtet ebenfalls von einem solch unglaublichen Ereignis.

Geschichte (Umweltgeschichte)

Ballon Aktion:

(könnte evtl. den Gottesdienst stören)

Würdet ihr glauben, das es möglich ist eine Nadel in einen Ballon zu stechen, ohne dass er zerplatzt? Wer von euch möchte es mal ausprobieren?

(Ballons an die Kinder verteilen, die es möchten. Die Ballons sollten nicht zu voll aufgeblasen werden)

- Frage: Wer glaubt, das sein Ballon die Nadel überleben wird?

(Dann mit einer Nadel herum gehen, und einen Ballon nach dem anderen zerstechen)

Bezug zum Bibeltext:

Für die folgende Aktion braucht ihr einen präparierten Ballon:

→ Ein kleines Kreuz mit Tesafilm auf den aufgeblasenen Ballon kleben und darauf achten, dass das Klebeband gut aufgeklebt ist, ohne Luftblasen oder abgelöste Ränder.

→ Ballons irgendwo verwahren, wo die Kinder sie nicht gleich sehen.

Wir wissen, dass jeder Ballon zerplatzen wird, der

einer Nadel zu nah kommt, wir haben es gesehen und auch erlebt. Genauso wissen wir Menschen auch, dass wir eines Tages sterben werden.

Wir wissen, was passieren wird und wir fürchten uns davor (präparierten Ballon nehmen mit dem Kreuz nach oben und die Nadel in die Mitte des Kreuzes stechen. wo sich die Klebebandstreifen überlappen)

- unbedingt mal zuhause probieren
- 1-2 weitere präparierte Ballons dabei haben, falls etwas schief geht
- nach dem Einstechen wird sich vermutlich das Klebeband langsam lösen.
- Ihr solltet den Ballon also kurz nach dem Trick, wirklich offensichtlich zum Platzen bringen, sonst wird er das allein tun und dann ist der Trick dahin.

Falls der Ballon platzt: den nächsten nehmen - einmal wird es klappen ;)

Falls der Ballon hält: doch einmal hat Gott eine Ausnahme gemacht. Jesus ist zwar am Kreuz gestorben. Doch Jesus ist von den Toten auferstanden und ist wieder lebendig geworden, unglaublich oder?

Frage:

- Haltet ihr so etwas für möglich?
- Warum/ Warum nicht?

 **Spiel: Wer hat den Ball?**

Ein Kind hat einen Ball und wirft ihn über seinen Rücken in die Menge der anderen Kinder hinein. Dort wird er gefangen und die Kinder stellen sich nebeneinander und geben den Ball hinter dem Rücken weiter, während der Werfer bis 10 zählt. Bei 10 dreht er sich um und muss nun erraten, wer den Ball hat, indem er einem nach dem anderen ins Gesicht schaut.

 **Kreativ**

Raupenrennen (siehe Anleitung am Ende des Entwurfs)

 **7-10 Jahre**

Gott möchte mir durch andere helfen, ihm zu vertrauen und an ihn zu Glauben

 **Einstieg**

Habt ihr schon einmal etwas Unglaubliches erlebt? Etwas, das ihr kaum glauben konntet.

Was war das?

 **Spiel: Unglaublichkeits-Memory:**

Es gibt immer eine Bildkarte und eine mit einem Fakt zum Bild. Die Kinder sollen die Paare finden.

Die Vorlagen für die Karten findet ihr als Onlinematerial zum Ausdrucken

<https://bige.emk-kinderwerk.de/memory>



Fragen:

Welcher Fakt erstaunt dich am meisten?
Kannst du das glauben?

Überleitung:

Manchmal sind Dinge so unglaublich, dass wir sie vor anderen geheim halten. Warum machen wir das? Glauben wir, sie werden uns als verrückt abstempeln oder können wir es selbst nicht glauben? Eine unglaubliche Geschichte aus der Bibel befindet

sich hier im Raum.

Schnipseljagd Geschichte:

Die Teile der Geschichte werden versteckt und die Kinder müssen sie suchen. Anschließend sollen sie die Teile der Geschichte der Reihe nach sortieren.

➤ Geschichte

Hier können sich die Kinder, welche die einzelnen Teile gefunden haben, in der richtigen Reihenfolge aufstellen und dann die Geschichte vorlesen.

➤ Fragen

Was hat den Menschen in der Geschichte geholfen zu glauben?

Wer oder was hilft dir zu glauben?

➤ Pantomime Spiel

Ein Kind erklärt Pantomimisch eine kleine Story, die anderen müssen Raten was dargestellt wird.

- ein Känguru fährt Auto
- ein Koch macht Suppe und niest dann in den Topf
- eine Motorradfahrer mit einem riesigen Helm
- ein Clown, der mit Koffern jongliert
- jemand erschreckt beim Putzen vor einer Maus
- ein Gorilla macht sich eine Pizza...

➤ Kreativ

Bastelidee: geheime Geldbörse

Die geheime Geldbörse ist ein klein wenig schwieriger zu basteln, sollte aber für die Kinder dieser Altersgruppe machbar sein.

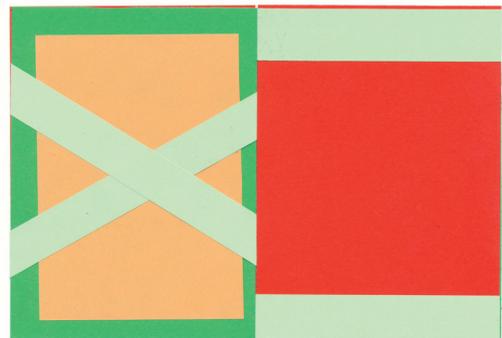
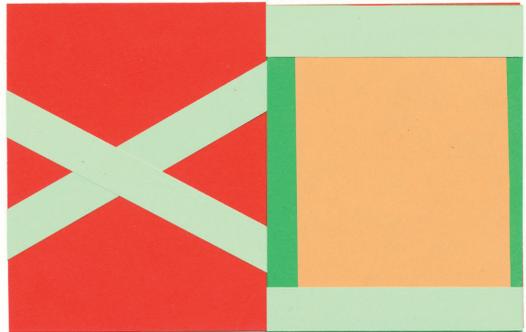
Statt Papier kann für die Außenseiten auch Pappe, Holz o.ä. verwendet werden.

Je nachdem wie die Geldbörse geöffnet wird, „wandert“ der orange Zettel (oder z.B. ein Geldschein) auf die andere Seite. Als Anleitung könnt ihr folgendes Video benutzen:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/magisch>



Hier ist ein Abdruck der Anleitung wenig sinnvoll. Dem Video kann man viel besser folgen.



■ 11-13 Jahre

Wenn ich Gott vertraue, kann ich anderen helfen ihm auch zu vertrauen und an ihn zu glauben.

➤ Vertrauensspiel

zwei Kannen mit Saft mitbringen und behaupten, eine Kanne sei lecker, die andere mit Salz gewürzt. (in Wirklichkeit sind beide Kannen mit normalem Saft gefüllt). Ein Kind soll nun eine Kanne auswählen, kosten und den Saft dann an das nächste Kind

weitergeben. Dabei soll es versuchen das andere Kind davon zu überzeugen, das es ihm vertrauen kann und der Saft gut ist.

Überleitung

Wie ging es euch gerade bei dieser Übung? Manchmal fällt es uns gar nicht so leicht anderen zu glauben und zu vertrauen. Erst recht nicht, wenn sie uns etwas Unglaubliches zu erzählen haben.

Geschichte

Kreativ

Schlaumeierspiel:
Stell dir vor, du müsstest jemanden von der Wahrheit dieser biblischen Geschichte überzeugen,

was würdest du tun?

→Die Kinder können sich melden. Einer bekommt immer den Schaumeierhut/ Brille o.ä. und darf seine Idee vorstellen (der Gegenstand sollte cool oder albern sein, so das ihn die Kinder gerne haben wollen.

Bastelidee

Schmetterling

Eine Anleitung findet ihr am Ende des Entwurfes. Die Vorlage im Kinderheft kann dafür genutzt werden.

Alternativ kann auch die magische Geldbörse (Siehe 7-10 Jahre) gebastelt werden.

Schnippeln + Organisieren



4-6 Jahre

Geschichte

- Luftballons
- Nadeln / Pinnadeln
- Präparierte Ballons (3-4 Stück)

Spiel

- Ball

Raupenrennen

- Papier
- Scheren
- Stifte
- Strohhalme

7-10 Jahre

Spiel: Unglaublichkeitsmemory

Geschichte

- Teile der Geschichte zum verstecken

Geldbörse:

- Bunttes Papier (besser Tonkarton)
- Scheren
- Kleber

11-13 Jahre

Spiel

- 2 Kannen mit Saft, Becher für alle

Geschichte

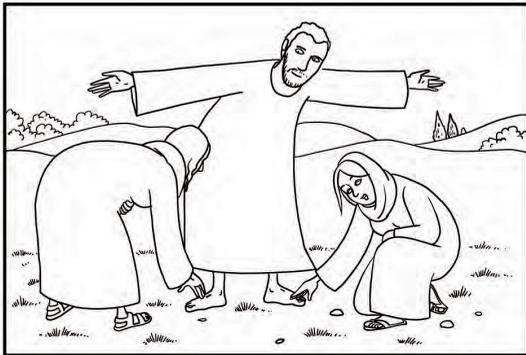
- Teile der Geschichte zum verstecken

Spiel

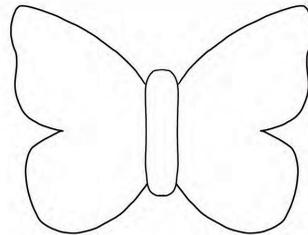
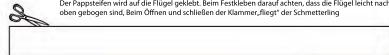
- Accessoire: Hut/ Brille etc.

Schmetterling

- Klammern
- Heißleim
- Wasserfarbe
- dickeres Papier
- CD Marker



Der Schmetterling bemalen und ausschneiden. Eine Holzklammer auf die Rückseite des Schmetterlings kleben. Papageistern auf die Unterseite kleben, so wie auf den beiden Bildern zu sehen ist. Der Papageistern wird auf die Flügel geklebt. Beim Festkleben darauf achten, dass die Flügel leicht nach oben gebogen sind. Beim Öffnen und Schließen der Klammer „fliegt“ der Schmetterling.



Überleitung im Gottesdienst



Unglaublich, was schon wieder alles in der Welt los ist. Da braucht man sich ja nur mal die Schlagzeilen durchzulesen... Wisst ihr, was eine Schlagzeile ist? Das sind die Überschriften über den Zeitungsartikeln und je dicker die Schlagzeile gedruckt ist, umso unglaublicher ist der Artikel.

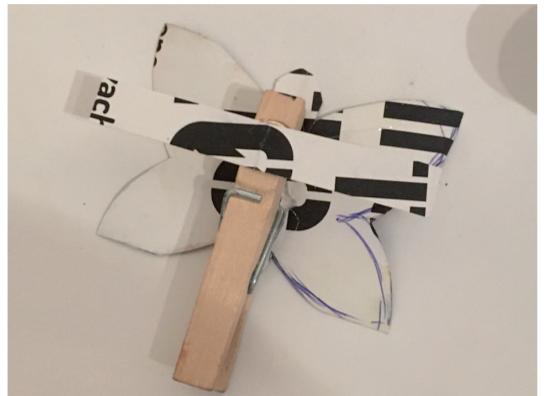
Die Geschichte, um die es heute im Kindergottesdienst geht verdient die wohl dickste Schlagzeile aller Zeiten. Sozusagen ein echter Knaller. Es kann also passieren, das es heute während des Gottesdienstes ab und zu mal knallt aber keine Angst, euch droht keine Gefahr.



Schmetterling auf dünne Pappe übertragen und ausschneiden oder die Vorlage im Kinderheft als Schablone verwenden. bemalen



Konturen mit schwarzem Stift zeichnen



eine Holzklammer auf die Rückseite des Schmetterling kleben. Pappsteifen auf die Unterseite kleben.



Der Pappsteifen wird auf die Flügel geklebt. Beim Festkleben darauf achten, dass die Flügel leicht nach oben gebogen sind,



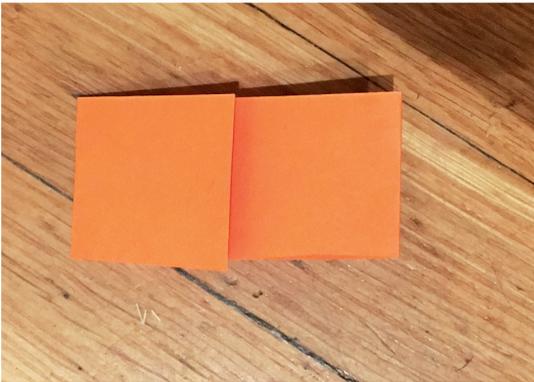
Beim Öffnen und schließen der Klammer „fliegt“ der Schmetterling



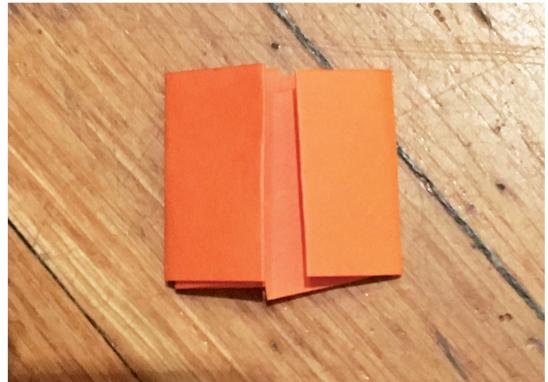
Papiersteifen, etwas 3-4cm breit



Der Steifen wird in der Mitte gefaltet.



Die äußeren Kanten werden wieder zur Mitte gefaltet.



Und noch einmal werden die äußeren Kanten zur Mitte gefaltet.



Sonntag, 11. April 2021

Die Emmausjünger

Lukas 24,
13-35

Zwei Menschen gehen einen gemeinsamen Weg. Sie sind offensichtlich Freunde. Sie haben ein gemeinsames Ziel. Sie sind im Glauben vereint und offensichtlich auch in ihrem persönlichen Leben. An diesem Abend ist vieles anders als sonst. Wie ihre Sorgen des Alltags teilen sie auch ihre tiefe Trauer. Jesus ist gestorben und mit ihm ihre Hoffnung auf bessere Zeiten. Was hatten sie nicht für Erwartungen in Jesus gesetzt? Jesus würde sie erlösen, Jesus würde ganz Israel erlösen, Jesus würde vielleicht den Widerstand gegen die Römer anführen. Jesus würde ihr Leben ganz persönlich verändern. Die beiden sind Christen. (soweit man das in der Frühzeit der Erzählung verlässlich behaupten kann.) Schließlich glauben sie ja am Beginn der Geschichte noch nicht an die Auferstehung Jesu – ein wesentlicher Glaubensgrundsatz des Christentums. Sie sind unterwegs und treffen einen ihm unbekanntem Mann. Sofort beginnt ihr Gespräch. Ohne, dass das im Text erwähnt wird, scheinen sie ihn für einen Mitstreiter zu halten. Sie teilen sofort mit ihm die Traurigkeit über die Ereignisse der letzten Tage, erzählen ihm von Jesus und seinem Ergehen. Sie erzählen ihm von den Frauen, die das leere Grab gesehen haben. Jesus akzeptiert ihre Trauer nicht. Stattdessen spricht er „von Mose und den Propheten“. Er stellt sich ihrer Traurigkeit in den Weg. Mit seiner Hoffnung. Erst ganz am Ende des Weges, als sie beim Essen sitzen, erkennen sie ihn.

Wo ist Gott? Die Frage kenne ich. In letzter Zeit höre ich sie öfter. Wo ist Gott, der mir hilft? Wo ist Gott, der mir zuhört? Der Blick geht nach oben, zum Himmel. Und da sind wieder nur Wolken. Kein Eingreifen, kein lauter Donner der göttlichen Macht. Wo ist Gott?

Mit dieser Frage sind die Emmausjünger unterwegs. Weg ist er. Sie hatten Großes erwartet, aber jetzt

gehen sie einsam ihren Weg. Und da, ganz beiläufig, steht Jesus neben ihnen und geht ein Stück mit. Vorerst unerkennbar begleitet er sie. Jesus ist bei ihnen, ohne, dass sie es merken. Im Alltag, unterwegs von einem Ort zum Anderen.

Vielleicht suchen wir Gott manchmal am falschen Ort. Wir müssen nicht nach oben sehen, sondern mehr nach links und rechts. Gott ist schon da. In den Menschen, die mit mir gehen. Gott ist da. Er selbst geht mit. Nicht im Himmel sondern auf Erden.

geschrieben von
Carsten Hallmann



■ 4-6 Jahre

Jesus geht mit uns.

■ 7-10 Jahre

Jesus geht mit uns. Er ist auch in schwierigen Situationen bei uns.

■ 11-13 Jahre

Jesus ist da, auch wenn wir zweifeln und uns allein fühlen. Auch in der Trauer oder in der Traurigkeit hört er uns zu.

Erzählvorschlag



Zwei Männer gingen gemeinsam auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus. Emmaus war ein kleiner Ort, gar nicht weit weg von Jerusalem. Man braucht etwa zwei Stunden von Jerusalem nach Emmaus. Die beiden waren sehr traurig. In den letzten Tagen waren schreckliche Dinge passiert. „Ach Kleopas“, sagte Jakob. „Was haben wir nicht alles gehofft. Dieser Jesus, der sollte doch bei uns bleiben. Er wollte uns doch zeigen, wie wir Gott ganz nah kommen können, wie wir unser Leben ändern können – und jetzt? Jetzt ist Jesus gestorben und alles ist vorbei. Ich bin so traurig.“ Kleopas sah in an und musste fast ein bisschen weinen. Auch er hatte so viel von Jesus gehört. Er hat ihn sogar gesehen, als er in Jerusalem war und zu den Menschen gesprochen hatte. Kleopas hatte gehofft, dass Jesus den Menschen gegen die Römer hilft. In Jerusalem bestimmten nämlich die Römer über alle Leute. Überall hatten sie ihre Soldaten. Aber nun – war Jesus nicht mehr da.

Die Beiden gingen traurig auf ihrem Weg. Sie wollten schon bald in Emmaus sein. Plötzlich, wie aus dem Nichts, trafen sie auf einen Wanderer. Er ging mit ihnen. „Hast du auch schon gehört, was vor drei Tagen in Jerusalem passiert ist?“, fragte Kleopas. Der Wanderer sah ihn erstaunt an und sagte: „In Jerusalem? Da passiert doch immer irgendwas. Was

meint ihr?“ Jakob begann zu erzählen: „Jesus ist gestorben. Die Hohepriester haben ihn gefangen genommen und zu Pilatus geschafft. Und Pilatus hat ihn töten lassen. Vor drei Tagen war das. Und heute Morgen ist etwas Komisches passiert. Ich weiß gar nicht, was ich darüber denken soll.“ „Ja, genau“, sagte Kleopas. „Heute Morgen sind nämlich einige Frauen zu seinem Grab gegangen und sie konnten ihn dort einfach nicht mehr finden. Er war wie vom Erdboden verschluckt. Aber sie haben da einen Boten Gottes getroffen. Und er hat gesagt, dass Jesus lebt. Ich verstehe gar nicht, was er damit gemeint hat.“

„Ihr könnt das nicht verstehen? Habt ihr nicht die alten Texte gelesen?“, fragte der Wanderer. Und dann begann er zu erzählen. Von Mose und von den Propheten im Alten Testament. Der Wanderer kannte sich richtig gut in der Bibel aus.

Bald kamen sie zu dritt nach Emmaus. Da sagte Kleopas: „Komm doch mit uns zum Essen. Es ist doch schon so spät. Heute kommst du nicht mehr weiter. Der Wanderer stimmte zu und schon bald saßen die drei am Tisch. Es gab ein frisches Brot und Wein für alle.

Da nahm der Wanderer das Brot, brach es

auseinander und sprach einen Segensspruch. Jakob und Kleopas sahen sich an. Irgendetwas stimmte hier nicht.

[Was könnte den Beiden aufgefallen sein?]

Plötzlich merkten sie: Das war nicht irgendein Wanderer. Es war Jesus selbst, der mit ihnen unterwegs war. Jakob drehte sich um zu seiner Tasche

und sagte: „Los, Kleopas, wir gehen zurück nach Jerusalem, schnell, das müssen wir den anderen erzählen.“ Als er sich wieder zum Tisch drehte, war der Stuhl des Wanderers leer. Jesus war genau so schnell wieder verschwunden, wie er unterwegs plötzlich aufgetaucht war.

Sie sprangen auf und liefen, so schnell sie konnten, wieder nach Jerusalem. Sie mussten den Jüngern erzählen, was sie gerade erlebt hatten.

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Einstieg

Es gibt Tage, an denen geht alles schief. Nichts will gelingen. Es gibt Tage, an denen ist man richtig traurig. Kennt ihr solche Tage?

Geschichte erzählen

Die Geschichte kann während des Erzählens mit einfachen Mitteln dargestellt werden.

Ihr braucht:

- Drei Figuren,
- einen „Weg“ (Stoff- oder Papierbahn)
- einen Tisch (Emmaus)

Vertiefung

- Warum waren Kleopas und Jakob traurig?
- Wen haben sie getroffen?
- Warum haben sie sich am Ende der Geschichte gefreut?

Kreativ

Spiel „Emmaus“

Das Spiel findet ihr zum Ausdrucken unter



<https://bigemk-kinderwerk.de/emmaus>

Material:

- Spielplan
- eine Figur pro Kind
- einen Würfel

Spielanleitung (für kleine Kinder)

Jedes Kind erhält eine Spielfigur und setzt sie auf Jerusalem (Start).

Die Kinder würfeln reihum und setzen ihre Figuren.

Wer auf ein blaues Feld kommt, darf noch einmal würfeln.

Die roten Felder dürfen nicht betreten werden.

Wer zuerst in Emmaus ist, hat gewonnen.

ODER

Ein Bild der Szene in Emmaus findet ihr zum Basteln im Kinderheft.

7-10 Jahre

Einstieg

Es gibt Tage, an denen geht alles schief. Nichts will gelingen. Es gibt Tage, an denen ist man richtig traurig. Kennt ihr solche Tage?

Geschichte erzählen

Die Geschichte kann mit Figuren (siehe 4-6 Jahre) nachgespielt werden.

Vertiefung

- Warum haben die Beiden Jesus nicht erkannt?
- Warum rechnen sie nicht damit, Jesus zu begegnen?
- Kann man Jesus heute noch „einfach so“ begegnen?

Kreativ

Spiel „Emmaus“

Das Spiel muss ausgedruckt und vorbereitet werden. Ihr findet den Link unter 4-6 Jahre.

Material:

- Spielplan
- Eine Figur pro Kind
- zwei Würfel
- Aktionskarten
- Jesuschips (für jedes Kind 4 verschiedene)

Spielanleitung für ältere Kinder

Jedes Kind erhält eine Spielfigur und setzt sie auf Jerusalem (Start).

Zusätzlich erhält jedes Kind vier verschiedene „Jesuschips“ und legt sie verdeckt vor sich.

Die Kinder würfeln reihum. Hat ein Kind eine Eins, darf es einen eigenen „Jesuschip“ umdrehen. Die Eins wird nicht gesetzt. Hat das Kind eine andere Zahl zieht es entsprechend vorwärts. Die roten Felder werden nicht betreten.

Kommt ein Kind auf ein blaues Feld, zieht es eine Aktionskarte. Die Aktion wird sofort ausgeführt.

Über das „Jesusfeld“ darf man nur ziehen, wenn man bereits alle vier „Jesuschips“ umgedreht hat. Ist das nicht der Fall muss man solange eine Extrarunde (über die roten Felder) drehen, bis man alle Chips umgedreht hat. Erst dann geht es weiter nach Emmaus.

Erreicht ein Kind Emmaus, ändert sich – für dieses Kind – die Spielregel.

Die Emmausjünger (Spielfiguren) eilen schnellstmöglich zurück nach Jerusalem, um die Frohe Botschaft zu verkünden.

- Es wird mit zwei Würfeln gewürfelt.
- Die blauen Felder werden ignoriert. (Es werden keine Aktionskarten mehr gezogen)

- Die roten Felder dürfen betreten werden.
- Wer zuerst wieder in Jerusalem ist, hat gewonnen.

11-13 Jahre

Dieser Entwurf ist nur für diese Altersgruppe geeignet. Wenn er für eure Gruppe zu kompliziert ist, orientiert euch am Entwurf 7-10 Jahre.

Geschichte erzählen

Geschichte erzählen bzw. mit den Jugendlichen gemeinsam lesen. Besonders eignet sich die gerade neu erschienene BASIS-Bibel dafür.

Vertiefung

Fragen:

- Wie nehmen die Beiden Jesus wahr?
- Warum erkennen sie ihn nicht?

Lied: „One of us“ von Joan Osborne.

Das Lied „One of us“ (Einer vor uns) spielt mit dem Gedanken, wie es wäre, wenn Gott einer von uns wäre und wir ihm einfach so begegnen könnten.

Das Video (Audio), den Text in Englisch (relativ leicht verständlich) und die deutsche Übersetzung findet ihr als Link im Onlinematerial.

Aus lizenzrechtlichen Gründen können wir die Texte hier leider nicht abdrucken.

Onlinematerial:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/oneofus>



Fragen zum Lied:

Führt mit den Kindern ein offenes Gespräch zu dem Lied „One of us“. Möglicherweise helfen euch dabei folgende Fragen:

- Wie beschreibt das Lied Gott?
- In dem Lied kommt die Zeile vor: „Was würdest du fragen, wenn nur eine Frage erlaubt wäre?“ Welche Frage würdest du Gott stellen?
- Die Sängerin Joan Osborne wurde bei ihren ersten Auftritten mit diesem Lied angefeindet und erhielt Morddrohungen. Kannst du dir erklären, warum?
- Worin könnten Parallelen zur Emmausgeschichte bestehen?
- Würdest du sagen: „Jesus ist einer von uns!“ Warum? Warum nicht?
- Wo ist Gott in dem Lied? Im Himmel?

Kreativ

Spiel Emmaus (siehe dazu 7-10 Jahre)

Schnuppeln + Organisieren



■ Spiel „Emmaus

- Spielplan
- eine Figur pro Kind
- Aktionskarten
- zwei Würfel
- „Jesus Puzzle“ (eins pro Kind)

■ 11-13 Jahre

- Ausdrucke des Liedtextes
- eine Aufnahme des Lieds bzw. youtube und Internetzugang

Überleitung im Gottesdienst



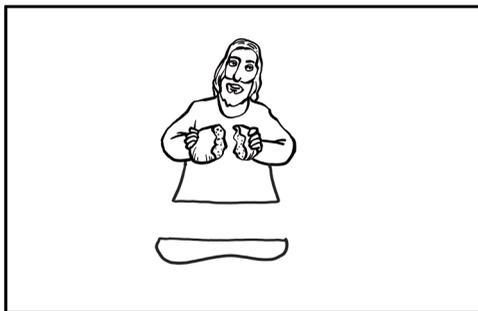
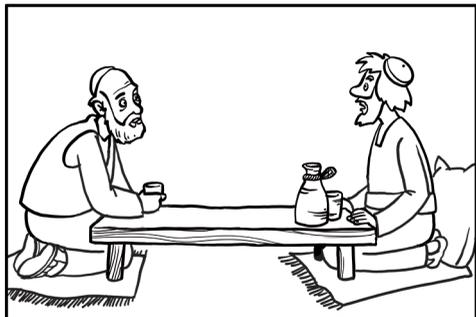
Mehrere Schuhe bereithalten.

Die Schuhe werden nacheinander hochgehalten und die Kinder erzählen, wann und für was, man diese Schuhe braucht. (Absatzschuhe, Arbeitsschuhe,

Flip-Flops. Zuletzt wird ein Wanderschuh gezeigt.

Heute werdet ihr im Kindergottesdienst von einer Wanderung hören.

Kinderheft



Sonntag, 18 April 2021

Jesus zeigt sich

Lukas 24,
36-43

Am Abend des Auferstehungstages versammelten sich die Jünger hinter verschlossenen Türen. Die Frauen hatten den Auferstandenen gesehen, aber die Jünger noch nicht. Sie hatten sich in Sicherheit gebracht, weil sie Angst hatten, erkannt zu werden als Nachfolger von Jesus. Auch Scham und Entsetzen war dabei. Sie waren auseinander gelaufen, geflüchtet, hatten Jesus zurück gelassen. „Wir sind an Jesus schuldig geworden und haben keine Möglichkeit mehr, etwas zu bereinigen. Jesus war unser Freund. Wir sind drei Jahre mit ihm gegangen. Gottes Liebe hatte er uns gezeigt: Wir haben erlebt, was es heißt zu vergeben und ganz aus Gottes Gnade zu leben. Wir haben erlebt, dass es das gibt: ein erfülltes Leben in Güte und Wahrheit.“

Doch dann kam der Schock: das Kreuz. Dieses neue, wahrhafte Leben mit Jesus schien gescheitert. Wie sollte es jetzt weitergehen?

In unserer Begebenheit kam der auferstandene Jesus überraschend in diese geschlossene Gesellschaft. Der Auferstehungsleib von Jesus war ein echter Leib, den man berühren konnte und doch war er auch verwandelt und nicht sterblich. So kam Jesus in ihre Mitte, ohne die Tür zu benutzen.

Jesus kam nicht mit einer Standpauke oder mit einer Durchhalteparole an die Jünger, sondern mit dem Friedensgruß: „Friede sei mit euch!“ Dies ist ein üblicher Gruß, verbunden mit dem Wunsch nach Wohlergehen, Gesundheit, Frieden, Ruhe. Aber es ist doch noch mehr. „Schalom“ - In diesem Wort liegt das ganze Heilsangebot Gottes:

Heil-Sein in der Beziehungen zu mir selbst, Heil-Sein in der Beziehung zu den anderen Menschen, Heil-sein in der Beziehung zu Gott. Die Trennung zwischen Gott und den Menschen ist überwunden. Wir werden wieder in die Nähe Gottes gerückt.

Jesus weist sich mit den Wundmalen aus und indem er um ein Stück gebratenen Fisch bittet und isst.

Diese Begebenheit ist die erste Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen. Es ist wie eine Auferstehung, eine neue Perspektive. Das Leben bekommt wieder Sinn.

Die Jünger begriffen: Jesus ist stärker als der Tod. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Für die Kinder ist es gut, zu hören, dass Jesus keine Angst macht, sondern Neuanfänge, Mut und Ausrüstung zum Leben und Glauben schenkt.

geschrieben von
Dorothea Föllner

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Wir können Jesus nicht sehen und anfassen, aber spüren, dass er da ist.

■ 7-10 Jahre

So, wie er sich den Jüngern gezeigt hat, zeigt er sich jedem von uns ganz persönlich.

■ 11-13 Jahre

Wir können Jesus nicht mit unseren Sinnen wahrnehmen. Der lebendige Christus ist den Menschen auf geheimnisvolle Weise nahe und begleitet uns mit seinem Segen.

Erzählvorschlag



Für kleine Kinder:

Ach, du bist es, schnell komm rein und schließ die Tür wieder zu!

Die Freunde von Jesus schauen sich ängstlich um. Aber hier in diesem Raum sind sie ja sicher. Seit ein paar Tagen haben sie Angst. Sie haben Angst, auch gefangen genommen zu werden wie Jesus. Jesus war am Kreuz gestorben. Die Jünger sind sehr traurig. Sie wissen nicht, wie es weitergehen soll. Jetzt denken sie noch mal darüber nach, was sie alles Schönes mit Jesus erlebt hatten, wie Jesus ihnen so viel gezeigt hatte. Es fühlte sich alles gut und richtig an. Sie spürten, wie Jesus ihr Herz verändert hat.

Nun also ist alles vorbei.

Plötzlich erschrecken sie. Jemand steht mitten im Raum. Eigentlich kann doch niemand in den Raum hinein. Die Türen sind doch verschlossen. Die Person begrüßt die Jünger: Friede sei mit euch! Warum seid ihr so erschrocken? Ich bins, Jesus.

Noch immer können sie es nicht glauben. Jesus ist doch tot.

Ihr könnt meine Hände und meine Füße anschauen und die Wunden. Ihr könnt mich anfassen, dann merkt ihr, dass ich es bin.

Wirklich! Es ist Jesus! Jesus lebt - so wie es die Frauen schon berichtet hatten.

Jetzt glauben es auch die Jünger: Jesus ist auferstanden! Es geht weiter.

Für mittlere und große Kinder:

Rollenspiel nach der Erzählung von Eckart zur Nieden

(imaginäre Tür)

Erzähler:

Heftig klopfte Kleopas und sein Freund an die „Tür“. Es dauerte eine Weile, bis sie vorsichtig einen Spalt breit geöffnet wurde. Ängstlich schaute einer der Jünger von Jesus heraus.

(Jünger 1 geht an die „Tür“)

Jünger 1:

Ihr seid es? Aber ihr wolltet doch nach Emmaus gehen.

Kleopas:

Da waren wir auch. Aber wir haben etwas Großartiges erlebt, das wir euch unbedingt erzählen müssen. Nun lass uns schon herein!

Erzähler:

Die Tür öffnete sich ganz und die beiden Freunde gingen hinein. In dem großen Raum waren fast alle Jünger von Jesus versammelt.

Jünger 2:

Denkt euch: Petrus hat gesagt, er hätte Jesus lebendig gesehen. Erst haben ja nur die Frauen behauptet, Jesus sei auferstanden. Das hat kaum jemand geglaubt. Aber wenn Petrus es nun auch sagt...

Freund:

Wir haben ihn auch gesehen.

Jünger 3:

Was, ihr auch?

Jünger 4:

Erzählt mal!

Erzähler:

Alle wurden still und die beiden Freunde konnten erzählen, was sie erlebt hatten. Aber sie wurden nicht ganz fertig. Sie merkten, dass die Jünger plötzlich vor Schreck an ihnen vorbeisahen.

(Im Rücken der 2 Freunde erscheint Jesus.)

Erzähler:

Die beiden Freunde drehten sich um. Da stand Jesus. Jeder konnte sehen, dass er es ist. Aber wie war er hineingekommen? Die Tür war doch fest verschlossen, weil die Jünger Angst vor den Priestern und Pharisäern hatten. Anscheinend war Jesus durch die verschlossene Tür hereingekommen.

Jesus:

Friede sei mit euch! Geht weiter euren Weg unter Gottes Segen!

Erzähler:

Durch den freundlichen Gruß ließen sich die Jünger aber nicht beruhigen. Sie konnten einfach nicht glauben, was sie da sahen und hörten. Sie meinten, diese Gestalt muss ein Geist sein.

Jesus:

Seht meine Hände und Füße. Ein Geist hat nicht Knochen und Fleisch. Ihr könnt auch noch die Wunden von den Nägeln sehen, mit denen ich ans Kreuz geschlagen worden bin.

Erzähler:

Aber einige waren immer noch nicht überzeugt.

Jesus:

Habt ihr etwas zu essen?

Jünger 3:

Natürlich, hier hast du gebratenen Fisch.

Erzähler:

Jesus nahm es und aß es vor ihren Augen. Da merkten auch die, die immer noch gezweifelt hatten, dass das kein Geist ist, sondern dass Jesus lebendig vor ihnen stand.



4-6 Jahre

Geschichte erzählen

Jesus können wir heute nicht sehen. Aber wir können ihn erleben.

Er ist ganz nah bei uns und geht mit uns.

Lied

Vom Anfang bis zum Ende (TOP 25 Nr. 11)

Kreativ

Spiel „Topf schlagen“ (Bezug: nicht sehen und doch erkennen)

Kind mit verbundenen Augen erhält einen Holzlöffel und darf nun über den Boden krabbeln und mit dem Holzlöffel nach einem Topf suchen, der im Raum steht. Die anderen Kinder unterstützen das suchende Kind je nach Richtung mit lautem „kalt“, „warm“ oder „heiß“. Wenn das Kind den Topf gefunden hat, darf es den kleinen Preis unter dem Topf behalten.

7-10 Jahre

Geschichte

Rollenspiel (Texte verteilen)

Lied: Vom Anfang bis zum Ende (TOP 25 Nr. 11)

Kreativ

Memory (Bezug: Jesus zeigt seine Hände)

Jedes Kind malt mit eigener Filzstiftfarbe seine rechten und linken Handumrisse auf weißes Papier. Nun werden alle Hände gemischt und die Paare müssen gefunden werden.

Viele Dinge können wir nicht sehen (z.B. Strom, Stimme, Wind, Gedanken, Liebe – Symbole oder Bilder dafür zeigen). Aber wir wissen, dass es sie gibt, weil wir sie spüren und erleben können.

Jesus können wir heute auch nicht sehen. Aber wir können ihn erleben.

Er ist ganz nah bei uns und geht mit uns. Durch seinen Heiligen Geist ist er uns ganz nahe. Es ist, als ob Jesus selbst unter uns ist. Der Geist Gottes gibt uns Mut, an Jesus zu glauben. Der Geist Gottes hilft uns, gut als Freunde von Jesus zu leben.

11-13 Jahre

Einstieg

Spiel: Wer ist es?

Jeder bekommt eine Karte, auf die er 3 charakteristische oder typische Eigenschaften schreibt. Von diesen Aussagen sollen 2 der Wahrheit entsprechen und 1 eine Lüge. (bei der Lüge möglichst reelle Aussagen, sonst ist es zu einfach) Die Karten werden eingesammelt, jedes Kind zieht reihum eine Karte, liest die Eigenschaften vor und errät, zu welchem Kind es gehört und welches der Eigenschaften nicht wahr ist.

Jesus hat sich nach seinem Tod am Kreuz seinen Freunden zu erkennen gegeben und gezeigt, wer er ist und welchen Auftrag er hat.

Geschichte

Rollenspiel (Texte verteilen)

Viele Dinge können wir nicht sehen (z.B. Strom, Stimme, Wind, Gedanken, Liebe – Symbole oder Bilder dafür zeigen). Aber wir wissen, dass es sie gibt, weil wir sie spüren und erleben können.

Jesus können wir heute auch nicht sehen. Aber wir können ihn erleben.

Er ist ganz nah bei uns und geht mit uns. Durch seinen Heiligen Geist ist er uns ganz nahe. Es ist, als ob Jesus selbst unter uns ist. Der Geist Gottes gibt uns Mut, an Jesus zu glauben. Der Geist Gottes hilft uns, gut als Christen zu leben.

Lied: Ich lebe mit Gott (TOP 26 Nr.11)

Schnippeln + Organisieren



- dickere Blätter für das Memory, verschiedenfarbige Filzstifte
- Bilder oder Symbole für Dinge, die wir nicht sehen können
- (z.B. Strom, Stimme, Wind, Gedanken, Liebe).
- Bilder für Erzählung (kleine Kinder)
- Topf, Holzlöffel, Preise
- Karten, Stifte für Spiel „Wer ist das?“
- Texte Rollenspiel

Überleitung im Gottesdienst



An dieser Stelle rufen wir euch hier nach vorne.

Wisst Ihr, warum ihr hier vorne steht?...

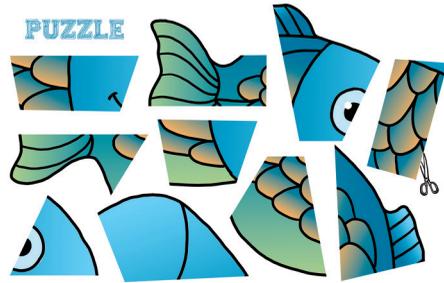
a) ...weil ihr uns wichtig seid, weil wir uns über euch freuen, euch im Blick behalten, an euch denken und euch begleiten können.

b) ...weil wir euch den Segen Gottes zusprechen wollen.

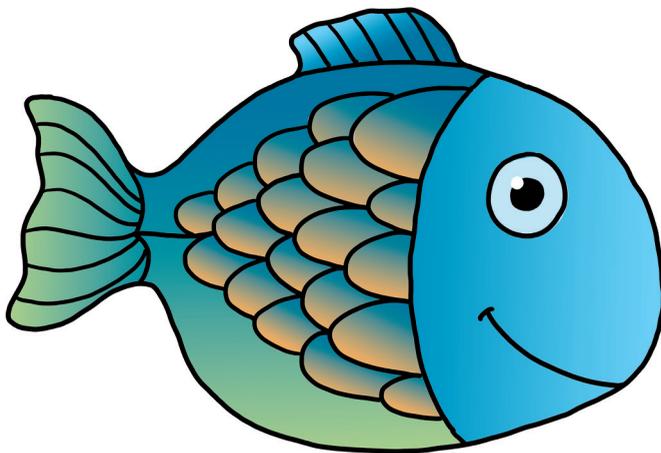
Wir wünschen es uns, dass Gott acht auf euch hat,

euch begleitet, behütet, hilft, tröstet und Mut macht. (>Gebet/Segen)

Auch im Kindergottesdienst hört ihr heute davon, wie der Friede Gottes zugesprochen und der Segen von Gott weitergegeben wird.



Kopiervorlage



Das Fischpuzzle findet ihr im Kinderheft

Was für eine wunderbare Geschichte! Gott lädt alle ein!

„Geh nach draußen und lade alle ein!“, sagt der Herr in der Geschichte zu seinem Diener. Da wird uns doch ganz warm ums Herz, oder?

Aber dann stolpere ich über den letzten Satz des Textes. **Denn ich sage euch, dass nicht einer jener Männer, die eingeladen waren, an meinem Gastmahl teilnehmen wird.**

Was für eine traurige Geschichte! Sind nun doch nicht alle eingeladen?

Und überhaupt: Sind die „Armen und die Krüppel, die Blinden und Lahmen“ nur als Ersatz eingeladen? Weil die Anderen nicht können oder wollen? Und woher weiß ich denn, ob ich eingeladen bin?

Ich werfe noch einen Blick in den Text, in den griechischen Urtext. Und mir fällt auf: Man kann diesen letzten Satz auch wie folgt übersetzen:

Denn ich sage euch, dass nicht einer jener Männer, die eingeladen waren, mein Gastmahl schmecken/kosten wird.

Ich denke an so manche Mahlzeit bei uns zu Hause, wenn etwas auf dem Tisch steht, was die Kinder nicht kennen. Dann sagen sie: „Ich will das nicht kosten.“

Ich denke an das Abendmahl in der Kirche, wenn die Pastorin die Arme ausbreitet. Dann sagt sie: „Schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist.“

Ich denke an den Speisemeister in Kana, der auf eine Hochzeitsfeier vom Wasser kostet und schmeckt, dass es Wein ist (Joh 2,9).

Für mich ist das Gleichnis, das Jesus erzählt, ganz

logisch. Die Männer, die die Einladung nicht angenommen haben, werden das Essen nicht kosten. Einfach deshalb, weil sie nicht da sind. Das ist kein böser Wille vom Hausherrn, keine Bestrafung und keine Rache. Das ist logisch.

Die aber, die die Einladung annehmen, sitzen dann am Tisch und kosten vom Essen und es wird ihnen sicher schmecken. Das ist keine Belohnung für den Gehorsam. Das ist logisch.

Manchmal stellen wir uns Gott berechnend vor. Als ob er Listen über die Menschen führt und diejenigen belohnt, denen das Leben genauso gelingt, wie es „richtig“ ist.

Gott ist aber gnädig. Er lädt uns ein, mit ihm an einem Tisch zu sitzen. Mit ihm und mit unseren Mitmenschen wie mit Geschwistern.

Er lädt wirklich alle ein. Seine Arme sind ausgebreitet für uns.

Und wenn wir bei ihm sitzen und in die Runde sehen, wenn wir vom Brot kosten, und vom Traubensaft, dann werden wir schmecken, wie freundlich und gnädig er ist. Dann wird so manche Traurigkeit verfliegen, so mancher Kummer zugedeckt, so manche Freude einziehen. Und vielleicht gibt es dann auch Eis zum Nachtschlaf!

Für die Kinder eröffnen sich mit dieser Geschichte aus meiner Sicht zwei Themenwelten:

1. Eingeladen werden und einladen
2. Essen, Trinken, Schmecken

Beides kann leicht mit dieser Geschichte verbunden werden, die auf keinen Fall als Moralpredigt erzählt

werden sollte. Bitte lest den Bibeltext sorgfältig und achtet darauf, die Personen in der Geschichte nicht pauschal zu verurteilen. Gott lädt alle ein! Das soll der Zielgedanke für alle drei Altersgruppen sein. Es ist schwer genug – auch für Erwachsene –, das zu verstehen und zu verinnerlichen, so einfach es auch klingen mag.

geschrieben von
Stephanie Hallmann

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Gott lädt alle ein.

■ 7-10 Jahre

Gott lädt alle ein.

■ 11-13 Jahre

Gott lädt alle ein. Wirklich!

Erzählvorschlag



Um gleich ins Thema einzusteigen, können die Kinder zu dieser Geschichte eingeladen werden. Dazu ist ein extra Tisch im Raum festlich gedeckt, mit einer weißen Tischdecke (oder einem Tischläufer) und einem Blumenstrauß.

Ich lade euch zu einer Geschichte ein! Wollt ihr die Einladung annehmen? Dann kommt mal mit rüber zu unserem festlichen Tisch!

Wenn ein Kind oder mehrere Kinder die Einladung nicht annehmen wollen, macht das nichts. Es wird ja in der Geschichte wunderbar aufgenommen. Wichtig ist nur, dass es nicht als böse oder schlecht kommentiert wird. Die Kinder können natürlich auch später noch zum Tisch rüber kommen.

Auf dem Tisch wird die Geschichte beim Erzählen visualisiert. Dabei kommt es auf die Möglichkeiten des Erzählers/der Erzählerin an. Die Figuren können mit Playmobil/Lego oder auch mit Gemüse (was hinterher gewaschen, geschält, geschnippelt und verspeist werden kann) dargestellt werden. Wichtig ist, dass die Kinder etwas vor Augen haben. Es ist auch möglich, den Tisch so zu decken, wie der Mensch in der Geschichte, also die biblischen Speisen aufzutafeln.

Es war einmal ein Mensch, der viele Leute zu einem Abendessen eingeladen hatte. Er deckte den Tisch festlich, so wie unser Tisch hier, und stellte Teller und Becher auf den Tisch, dazu Fladenbrot und Wein, Linsensuppe und Olivenöl. Als alles fertig war, schickte er seinen Diener los, die Freunde herzuholen.

Der Diener sauste los und rief: „Kommt! Das Essen ist fertig! Alles ist bereit für euch!“

Da sagte der Erste, der eingeladen war: „Ach, bitte entschuldige! Ich kann nicht! Ich habe grad ein Feld gekauft und muss unbedingt heute noch losgehen und es mir ansehen!“

Der Zweite sagte: „Ach, bitte entschuldige! Ich kann nicht! Ich hab heute zwei Kühe gekauft und ich muss unbedingt heute noch nachsehen, ob sie auch gut sind.“

Der Dritte sagte: „Ach, bitte entschuldige! Ich kann nicht! Ich hab doch vor ein paar Tagen erst geheiratet, da kann ich doch meine Frau nicht allein lassen!“

Da ging der Diener zurück nach Hause und erzählte alles.

Der Mensch, der das Fest vorbereitet hatte, ärgerte sich ziemlich darüber. Er hatte doch alles so schön vorbereitet!

Plötzlich hatte er eine andere Idee! Zu seinem Diener sagte er: „Geh schnell noch einmal los! Und zwar raus auf die Straße, auch in die kleinen Gassen. Lade einfach alle ein! Egal, ob sie arm und reich, gesund oder krank, klein oder groß sind! Egal, ob ich sie kenne oder nicht! Wir haben doch genug zu Essen und viel Platz!

Alle sind eingeladen!“

Und das Haus wurde voll! Kinder und Erwachsene, Starke und Schwache, Nachbarn und Fremde. Alle fanden einen Platz und das Essen schmeckte allen prima!

Nun kann auch im Kindergottesdienstraum das Festmahl beginnen.

Ideen + Bausteine



4 bis 6 Jahre

Geschichte erzählen

und mit Figuren oder Gemüse nachspielen

Siehe Erzählvorschlag.

Festmahl feiern

Die mitgebrachten Speisen können nun gegessen werden. Für kleine Kinder eignet sich Fingerfood, was nicht klebrig ist, wie z.B. Salzstangen, Kekse, Knäckebrot, oder auch gerne echtes Fladenbrot.

Ein passendes Getränk wäre Traubensaft, der aber (um Flecken auf der Sonntagskleidung zu vermeiden) gerne durch Wasser oder Apfelschorle ersetzt werden kann.

Theologisieren mit Kindern

Beim Essen ist Zeit zum Reden. Dabei kann die Geschichte noch einmal aufgegriffen werden. Im Mittelpunkt soll dabei die Frage stehen, wie sich die einzelnen Figuren in der Geschichte gefühlt haben.

Spiel „Mein rechter, rechter Platz soll´ s sein“

Wenn nach dem Festmahl noch Zeit ist, kann im Stuhlkreis das bekannte Spiel „Mein rechter, rechter Platz ist frei“ gespielt werden. Wenn man den Spruch ein wenig umdichtet, passt er auch wunderbar zur Geschichte:

„Mein rechter, rechter Platz soll´ s sein,
ich lade mir den ... ein.“

Außerdem kann die Einladung auch ausgeschlagen werden. Genau wie in der Geschichte.

Kreativ

Bastelbogen „Tisch decken“

Im Kinderheft ist ein leerer Tisch zu sehen. Auf der nächsten Seite können biblische Nahrungsmittel ausgeschnitten, ausgemalt und auf den Tisch geklebt werden. (Auch Speisen, die damals in Palästina nicht gegessen wurden, tauchen auf, z.B. Bonbons, Eis, Nudeln, Pizza u.ä.).

Die Gruppe kann zusammen rätseln, was man wohl bei einem Abendessen zur Zeit Jesu gegessen hat. Die Kinder können aber gerne auch ihr Lieblingsessen auf den Tisch kleben. Das macht ja auch Spaß. (Auflistung biblischer Speisen mit Rezepten: Siehe unten!)

7 -10 Jahre

Geschichte erzählen

und mit Figuren oder Gemüse nachspielen

Siehe Erzählvorschlag.

Vertiefung

Festmahl feiern

Es ist Zeit zum Essen! Gerne können echte biblische Gerichte gekostet werden.

(Auflistung biblischer Speisen mit Rezepten: Siehe unten!)

Theologisieren mit Kindern

Beim Essen ist Zeit zum Reden. Dabei kann die Geschichte noch einmal aufgegriffen werden. Im Mittelpunkt soll dabei die Frage stehen, wie sich die einzelnen Figuren in der Geschichte gefühlt haben.

Hier einige Gesprächsanregungen:

- Wie stellt ihr euch das Abendessen mit so vielen fremden Leuten vor?
- Was haben die verpasst, die nicht kommen konnten?
- Wisst ihr noch, warum die drei Männer nicht kommen wollten?
- Sind das gute Gründe, nicht zu einem Festessen zu gehen?
- Habt ihr sowas schon mal bei einem Kindergeburtstag erlebt, dass Andere nicht kommen konnten? Wie war das für euch?

Kreativ

Bastelbogen „Tisch decken“

Siehe oben.

11-13 Jahre

Geschichte erzählen

und mit Figuren oder Gemüse nachspielen

(Das ist auch für ältere Kinder witzig.)

Siehe Erzählvorschlag.

Festmahl feiern

Es ist Zeit zum Essen! Gerne können echte biblische Gerichte gekostet oder auch selbst zubereitet werden. Ein ungesäuertes Brot zu backen ist mit älteren Kindern gut machbar. Jedes Kind kann eine eigene Schüssel benutzen um den Teig zu kneten. Die Backzeit ist kurz. Mit den Älteren kann auch ein Zimmerpicknik gemacht werden, da man ja zur Zeit Jesu auch zu Tisch lag.

Theologisieren mit Kindern

Siehe oben!

Kreativ

Biblische Speisen

■ Ungesäuerte Brotfladen

- 450 g Weizenmehl
- 220 ml Wasser
- eine Prise Salz
- etwas Olivenöl

Backofen auf 220 Grad vorheizen. Zutaten vermischen, durchkneten, zu Kugeln formen und auf einem Backblech (mit Backpapier) flach drücken (Durchmesser 10 cm). Dann mit einer Gabel ein paar Löcher in den Brotfladen stechen und ab damit in den Ofen. Die Backzeit beträgt ca. 10 Minuten.

■ Oliven

■ Granatapfel

■ Bohnen

■ Datteln

■ Linsengericht (zum Kosten zu Hause vorbereiten)

- 2 Möhren
- 1 Zwiebel
- 2 EL Olivenöl
- 100 g rote Linsen

- 500 ml Gemüsebrühe
- 4 EL Tomatenmark
- Salz, Pfeffer, 1 Prise Zucker, 1 TL Oregano

Möhren schälen und raspeln, Zwiebel schälen und würfeln und beides im Öl dünsten. Dazu die Linsen und die Gemüsebrühe geben und ca. 15 min. zugedeckt kochen lassen, bis die Linsen weich sind. Dann das Tomatenmark unterrühren und würzen.

■ Gurkensalat

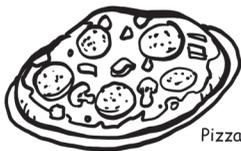
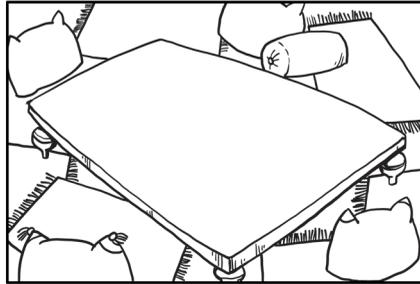
- 1 Gurke
- evtl. Knoblauch
- etwas Salz
- 1 TL frisch gehackte Minze

Gurke raspeln und alle Zutaten vermischen – fertig!

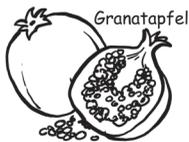
Überleitung im Gottesdienst



Der Pastor/ die Pastorin hat einen Briefumschlag dabei. Darin ist eine besondere Einladung, die zusammen mit den Kindern geöffnet und gelesen wird. „Aha! Ihr seid eingeladen, heute zu einem ganz besonderen Kindergottesdienst! Wart ihr schon mal irgendwo eingeladen, so richtig, mit so einem Brief?“ – Kinder erzählen lassen. Und mit einer besonderen Einladung hat die Geschichte heute auch zu tun. Mal sehen, was da heute passiert.



Pizza



Granatapfel



Datteln



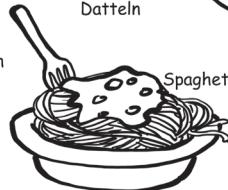
Gerstenbrot



Fisch



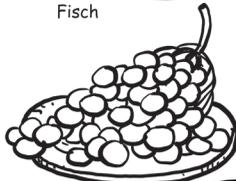
Süßigkeiten



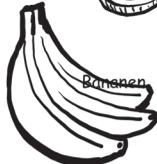
Spaghetti



Eis



Weinbeeren



Bananen



Lammkeule



Pistazien



Linsen



Bohnen



Olivens

Male und schneide alle Speisen aus, die du gerne isst und decke damit den Tisch.

Sonntag, 02. Mai 2021

Der barmherzige Samariter

Lukas 10,
25-37

Das Liebesgebot ist das wohl wichtigste Gebot der Bibel. Die Textstelle handelt genau davon. Die Frage - Wer ist mein Nächster? - beschäftigte auch einen Gesetzesgelehrten zu Zeiten Jesu. Erst versucht er Jesus auf die Probe zu stellen, doch dieser entgegnet mit einem Gleichnis. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Im Bibeltext wird von einem Mann erzählt, der auf der Reise von Jerusalem nach Jericho war und ausgeraubt wurde. Ein Priester, ein Mann Gottes ließ ihn liegen. Ebenso ein Levit, ein Tempeldiener. Beide gebildete Männer die fest im Glauben stehen, die die Gebote Gottes kennen. Doch anstatt sie zu befolgen, dem schwachen und hilflosen Mann zu helfen und ihren Nächsten zu lieben, lassen sie ihn liegen. Sie beachten ihn nicht und gehen weiter. Ein dritter Mann kommt vorbei. Ein Samariter, der dem Mann aufhilft und sich um seine Wunden kümmert. Ihn danach sogar in einem Gasthaus unterbringt und ihn dort versorgen lässt.

Doch wer waren die Samariter?

Ihr Namen leitet sich von der israelischen Landschaft Samaria/Samarien ab in der sie leben. Sie sehen nur die fünf Bücher Mose als Heilige Schrift an. Das führte zum Konflikt mit den Juden, da diese die ganze Bibel als Heilige Schrift ansahen.

Der Mann der dem Schwachen hilft – ein Mann der von Priester, Levit und den anderen Juden missachtet wird – ist der, der dem Hilfesuchenden hilft.

Jesus hatte ein anderes Bild von den Samaritern. Er selbst ist durch Samarien gereist und hat den Menschen dort von Gott erzählt.

Dem Gesetzeslehrer konnte Jesus die Augen öffnen. Er erkannte das Priester und Levit nicht nach Gottes Vorbild gehandelt haben. Der Samariter hingegen bewies Barmherzigkeit und half seinem Nächten.

Wer ist unser Nächster? Wem können wir ein barmherziger Samariter sein?

geschrieben von
Leah Mothes

Zielgedanke



■ 4-13 Jahre

Anderen zu helfen ist wichtig.

■ 7-10 Jahre

Sei mutig, hilf denen die Hilfe brauchen.

■ 11-13 Jahre

Trau dir etwas zu und hilf auch denen, die du nicht kennst.



Erzählvorschlag 1:

(... = kleine Sprechpausen)

Ein Mann war auf einer langen Reise von Jerusalem nach Jericho. Er war schon einige Zeit zu Fuß unterwegs. Frohen Mutes ging der Mann die Straßen entlang. Doch da... plötzlich kamen Räuber und überfielen den Mann. Sie nahmen ihm seine Kleider und seine Beutel mit Talern, einfach alles. Und jetzt, was tun sie da? Sie haben den hilflosen Mann zu Boden geschlagen und lassen ihn einfach liegen. Sie rennen weg. Und der Mann? ... ganz allein und verlassen liegt er da. Oh da kommt doch jemand... es sieht aus wie ein Priester, der auf dem Weg zum Gottesdienst ist. Er sieht den Mann am Boden liegen aber geht einfach an ihm vorbei. Was tut er da, besser gesagt warum tut er nichts? Warum bleibt er denn nicht stehen? ... und schon ist er weg.

Seh ich da noch jemanden kommen? Ja, tatsächlich, ein Tempeldiener. Na hoffentlich hilft der dem armen Mann. Er läuft direkt auf ihn zu, doch was macht er denn jetzt? Er sieht ihn und nimmt einen Umweg. Das kann doch nicht wahr sein, der Mann braucht doch Hilfe. (kurze Pause)

Aber da... da kommt noch ein Mann auf einem Pferd ... und er bleibt stehen. Ja wirklich er bleibt stehen. Es ist ein Samariter und er steigt ab und geht direkt auf den Mann zu. Er hilft dem Mann sogar auf. Jetzt geht er zurück zu seinem Pferd, öffnet eine Tasche und holt etwas Balsam. Und was macht er damit? Er versorgt damit die Wunden des Mannes und hebt ihn auf sein Pferd. Der Mann hat keine Kraft um bis zur Stadt zu laufen. Der Samariter geht mit ihm zu einem Gasthaus und bringt ihn dort in einem Zimmer unter. Er gibt ihm Essen und Trinken und versorgt nochmal seine Wunden mit Balsam.

Jetzt geht er zum Wirt des Hauses. Da holt er zwei

glänzende Taler aus seiner Tasche und legt sie auf den Tisch. Er besteht darauf, dass der Wirt sich um den Verletzten kümmert, solange er weg ist.

Dieser Samariter ist doch echt unglaublich oder? Er hat einem Verletzten geholfen, ohne das er ihn kannte. Ich glaube, das ist genau das was Gott will. Du, ich, wir alle sollen anderen helfen, wenn es ihnen mal nicht so gut geht.

Erzählvorschlag 2:

Ich bin Ich möchte euch heute meine Geschichte erzählen. Sie beginnt mit meiner langen Reise von Jerusalem nach Jericho. Ich hatte mir etwas Proviant für die Reise eingepackt und auch ein paar Taler. Fest entschlossen und frohen Mutes ging ich den steinigen Weg entlang. Ich war alleine auf dem Weg, weit und breit niemand zu sehn. „Heute ist keine Menschenseele unterwegs.“ sagte ich zu mir selbst. Nach ein paar Stunden kam ich an einen kleinen Platz. „Dieser Platz ist genau richtig um eine kleine Pause zu machen. Hier kann ich ganz in Ruhe etwas essen und kurz ausruhen.“ Plötzlich machte sich ein komisches Gefühl in mir breit. Ich hörte Geräusche, Stimmen, doch ich konnte niemand sehen. „Hallo? Ist da jemand?“ rief ich. Niemand hat geantwortet. Ich bekam Angst und wollte schnell weiter nach Jericho, denn weit war es ja nicht mehr. Und als ich weiterlief, kamen plötzlich mehrere Männer auf mich zu. Ich habe mich doch nicht verhört, da war jemand. Jetzt konnte ich es erkennen.... Es waren Räuber. Sie kamen immer näher und niemand sonst war da, der mir helfen konnte. Ich war ganz auf mich allein gestellt. „Gib uns deinen Beutel“ sagte der größte von ihnen. Gegen die Räuber hatte ich keine Chance. Sie packten mich fest an meinen Armen. Einer zerrte an meinem Beutel und riss ihn

von mir. „Hilfe, Hiiiiilfe!!!“. Ich schrie um mein Leben, doch niemand hörte mich. „Schau nach ob er noch irgendwo Taler versteckt hat!“ sagte der Boss der Bande. Ein Räuber rief ihm zu: „Im Beutel sind keine.“. „Hier er hat sie in seiner Tasche, am Gewand“ sagte ein andere und riss mir die Kleidung vom Leib. Ich werte mich. Der Angstschweiß lief mir die Stirn herunter. „Ich habe nichts mehr, das ist alles was ich habe“, sagte ich mit zittriger Stimme. „Schlagt ihn nieder!“ befahl der Boss. Ich betete leise und zitterte vor Angst. Sie schlugen auf mich ein. Jede einzelne der Fäuste spürte ich. Danach wurde ich ohnmächtig.

Als ich wieder zu mir kam, konnte ich mich kaum bewegen. Alles schmerzte. „Hallo, ist da jemand? Kann mir jemand helfen?“, flüsterte ich leise. Mehr konnte ich in diesem Moment nicht tun. Ich lag da, mir war kalt und niemand weit und breit, der mir helfen konnte.

Nach einiger Zeit kam dann doch jemand vorbei. Er sah aus wie ein Priester. Er schaute zu mir und murmelte „Ich kann dem Mann nicht helfen, ich muss in den Tempel. Es kommt sicherlich ein anderer, der ihm helfen kann.“. Dann war er auch schon wieder aus meinem Sichtfeld verschwunden. Ich fühlte mich so hilflos und verlassen. Doch da kam wieder jemand vorbei. Mit aller Kraft rief ich leise „Hallo, können sie mir helfen?“. Es war ein Levit, ein

Tempeldiener. Auch er schaute mich an und redete mit sich selbst. „Ich kann dem Mann nicht helfen, da wird mein Gewand noch schmutzig. Ich bin doch auf dem Weg in den Tempel.“ Auch er ließ mich liegen und ging. Ich hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben, da hörte ich eine Esel. Als der Mann neben mir stehen blieb konnte ich es erkennen. Es war ein Samariter. Ich dachte das auch dieser mich liegen lassen würde. Ihr müsst wissen, zwischen den Samaritern und uns Juden war es nicht ganz so einfach. Doch der Samariter stieg von seinem Esel. Ich war mittlerweile so schwach, dass ich kein Wort mehr herausbrachte. Er kam auf mich zu und sah meine Wunden. Dann sagte er: „Warte ich werde dir helfen.“ Er richtete mich auf und goss Öl über meine Wunden. Danach sprach er zu mir: „Ich setze dich auf meinen Esel und bringe dich an einen sicheren Ort. Dort werde ich mich um deine Wunden kümmern.“ Und so wie er es gesagt hatte, tat er es auch. Er half mir auf einen Esel und führte in zu einem Wirtshaus. Dort sprach er zum Wirt: „Wirt gebt mir ein Zimmer für den verletzten Wanderer.“ Er trug mich in das Zimmer und versorgte meine Wunden und gab mir zu Essen und zu Trinken. Ich war und bin diesem Mann immer noch so dankbar. Und ich bin meinem Herrn dankbar, dass er mir diesen barmherzigen Samariter geschickt hat.



4 bis 6 Jahre

Einstieg

Fragerunde:

- Wart ihr schon mal ganz alleine unterwegs?
- Wo bist du hin gegangen?
- Hättest du dir gewünscht, dass jemand mit dir geht, z.B.: deine Eltern?

Geschichte erzählen

Vertiefung

- Wisst ihr noch wer dem Verletzten geholfen hat?
- Wie ging es ihm danach?

Jedes der Kinder kann überlegt, ob es selbst schon mal verletzt war und wer in dieser Situation geholfen hat. Der Mitarbeiter kann die Ideen auf einem großen Blatt sammeln.

Kreativ

Die Kinder können sich gegenseitig „helfen“ und sich mit Binden verarzten.

7 -10 Jahre

Einstieg

Auch hier kann man mit einer Fragerunde starten.

- Lauft ihr alleine zum Bus/ zur Schule? Wenn ja, wünscht ihr euch manchmal jemanden der mit euch geht? Oder freut ihr euch, dass ihr nicht alleine gehen müsst?

Geschichte

Die Geschichte kann aus Sicht des Verletzten erzählt werden und mit Hilfe von Bildern untermalt werden.

Hier findet ihr die Geschichte als Bildergeschichte:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/samariter>



Vertiefung

Auf einem Großen Blatt können die Kinder aufschreiben, wie sich der verletzte wohl gefühlt haben muss, als der Priester und der Levit an ihm vorbei gegangen sind. Wie hätten sie sich an seiner Stelle gefühlt?

- Gab es solche Situationen auch schon mal bei euch?
- Konntet ihr schon mal jemandem helfen?

Kreativ

Gestaltet gemeinsam ein Plakat, auf dem ihr darstellt, wie sich der Verletzte fühlt als die beiden Männer an ihm vorbei gehen und ein zweites Plakat auf dem dargestellt wird, wie er sich durch die Hilfe des Samariters fühlt.

10 -13 Jahre

Einstieg

Fragerunde:

- Gab es schon mal eine Situation in der ihr alleine wart?
- Habt ihr euch dabei etwas unwohl gefühlt?
- Hättet ihr euch gewünscht das jemand bei euch ist?

Geschichte erzählen

Die Geschichte kann in verteilten Rollen gelesen werden (Erzähler, Verletzter, Samariter)

Vertiefung

Wer hat eurer Meinung nach von den drei Männern richtig gehandelt? Habt ihr schon mal wie der Samariter jemandem geholfen, den ihr nicht kennt?

Habt ihr Beispiele für Menschen, die anderen helfen obwohl sie diese gar nicht kennen?

Schreibt die Ideen auf kleine Zettel und ordnet sie entsprechend der Fragen.

Kreativ

Fertigt aus den Zetteln mit euren Gedanken zur letzten Frage eine Collage an und gestaltet sie mit Bildern/Zeichnungen.

Schnippeln + Organisieren



4 bis 6 Jahre

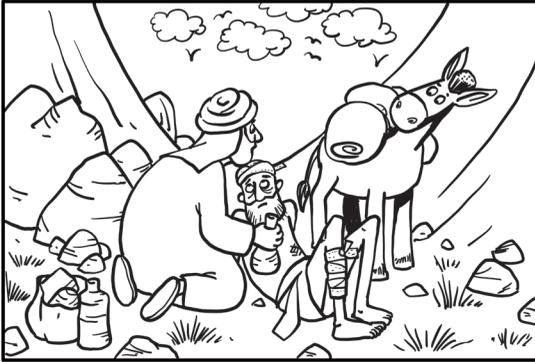
- Playmobil oder Handpuppe
- Stifte und ein großes Blatt
- Mullbinden (eventuell auch Pflaster und einen Arztkoffer)

7 -10 Jahre

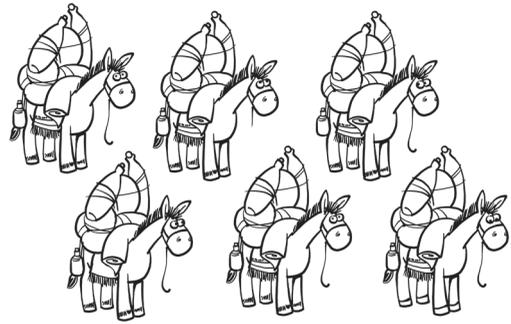
- Eventuell Bilder für die Veranschaulichung der Geschichte
- Stifte
- Ein großes Blatt
- Zwei Plakate

10 -13 Jahre

- Die Geschichte mehrfach ausgedruckt, damit sie in Rollen vorgelesen werden kann
- Kleine Notizzettel
- Ein großes Blatt für die Collage



Auf den ersten Blick sehen alle Esel gleich aus. Aber es gibt einige Unterschiede. Zwei Esel sind aber wirklich genau gleich. Finde sie heraus.



Überleitung im Gottesdienst



Material:

Zwei entrollte Mullbinden.

Zwei Kinder (oder auch Erwachsene) treten gegeneinander im „Mullbindeaufrollen“ an. Wer gewinnt, bekommt ein kleines „Geschenk“.

Die Kinder auffordern: Nehmt die Verbände mit in den Kindergottesdienst. Dort werdet ihr sie heute brauchen ...

Zwei Söhne, zwei Lebensläufe, zwei Schicksale. Der eine bleibt treu, der andere verlässt rebellisch den Hof; verbunden durch EINEN Vater, der am Ende beide an seinem Tisch haben will.

Ob der jüngere mit dem Wunsch nach frühzeitiger Erbteilung etwas verwerfliches fordert, beurteilen die Exegeten uneindeutig. Die einen meinen, er würde sich der Verantwortung entziehen, die Gemeinschaft aufkündigen, seine familiären Verpflichtungen verletzen. Die anderen sagen, der Vater müsse doch stolz auf diesen selbstbewussten, Selbständigkeit anstrebenden Sohn sein, dessen Wagemut nicht genug wertgeschätzt werden kann. Im Gleichnis findet sich für den Vorgang der eingeforderten Erbaufteilung (nach damaligem Recht 2/3 für den älteren, 1/3 für den jüngeren) tatsächlich kein wertendes Urteil. Die Verfehlung wird also kaum hierin liegen. Auf das Jahr 2021 bezogen wird man auch in unseren Familien beide Gesinnungen finden, wenn Töchter oder Söhne sich außerordentlich frühzeitig aus dem Elternhaus verabschieden wollen. Stehen sie nun bereits auf eigenen Beinen (Wow!) oder lassen sie die Alten im Stich (Buh!) Es muss auch hier offen bleiben, und gewiss ist an Beidem etwas dran. Der Vater lässt den Globetrotter jedenfalls gewähren. Die Verfehlung liegt vielmehr im Fortgang der Geschichte: Der jüngere missbraucht das ihm Anvertraute, veruntreut es nach allen Regeln der Kunst, landet am Ende im Schweinestall, wo er die grundlegendsten Regeln seines Herkunftslandes, in dem Schweine als unreine Tiere gelten, nicht mehr einhalten kann. Das Schicksal trifft ihn zusätzlich: Eine Hungersnot bedingt, dass er sich trotz Arbeit nicht angemessen ernähren kann. Die Schoten, die er essen will, vermutlich vom Johannesbrotdbaum, galten in Palästina als Nahrung der Ärmsten, die dort auch als Viehfutter Verwendung fanden.

Dann kommt er endlich „zu sich, besinnt sich“ Aus der Selbstverlorenheit findet er zurück zu seiner Identität und beginnt endlich, sich gegen seinen Untergang zu wehren.

Der Weg zu sich selbst führt zur Erkenntnis der Schuld. Der einzige Ausweg: Er muss die Verfehlung eingestehen, die ihn ins Elend gebracht hat. Er legt sich Worte zurecht, die klar und unbeschönigend sind und seine wenigen realen Chancen skizzieren. Die Geschichte erzählt weiter von seiner demütig geplanten Rückkehr und schließlich dem ihn sehnlichst erwartenden Vater. Es folgt das vorläufige Finale: Der, dem hier vergeben wird, er wird wieder er selbst, soll wieder Sohn genannt werden.

Neue Gemeinschaft wird dadurch möglich!

Ein großes Fest wird geplant. In den Fokus gerät nun der ältere Bruder, der sich im Nachteil sieht und seinem Ärger Luft macht. Hierbei entpuppt er sich durch die Art seiner Vorwürfe (Leistung!) als eine Art Pharisäer, der meint, er hätte MEHR getan und dafür MEHR Anerkennung verdient. Gleichzeitig beschreibt er sein bisheriges Leben als ziemlich freudlos.

Dass sein eigener Bruder zurück ist, verachtet er, distanziert sich regelrecht.

geschrieben von
Philipp Weismann

Der unbeeindruckte Vater eilt nun auch für den Älteren aus dem Haus, um ihn mit Worten, Erinnerungen und ernsthaften Beteuerungen einzuladen. Mindestens so viel, wie über die Wiederaufnahme des Jüngeren erzählt wird, wird auch über die Versuche, den Älteren einzubeziehen, berichtet.

Eindringlich versucht er, ihn an seine ununterbrochene Gemeinschaft mit dem Vater zu erinnern, es will nicht gelingen!!

In der Geschichte bleibt die letztgültige Entscheidung des älteren Bruders offen, genau wie die Entscheidung der vorgeblich pharisäischen Zuhörer offen bleiben muss.

Den Zuhörern, auch den Kindern bleibt die Frage vor Augen: Ist das nun alles gerecht? Ist das barmherzig? Um diese Frage zu bearbeiten, müssen hier zumindest mehrere Perspektiven in den Blick genommen werden, denn der Vater ist nicht nur großzügig, sondern lässt im Hinblick auf BEIDE Söhne eine ganz eigene Definition von Gerechtigkeit erkennen: Vergebung und Versöhnung für alle, die ihrer bedürfen!

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Gott meint es gut mit uns. Er will, dass wir glücklich sind und weiß, was wir brauchen.

■ 7-10 Jahre

Gott ist immer für uns da, auch wenn wir Fehler machen. Er hilft uns zur Einsicht.

■ 11-13 Jahre

Gott wartet auf uns. Es gibt nichts, was Gott nicht vergeben kann. Beide Söhne haben Umkehr nötig!

Erzählvorschlag



Benötigt werden 3 unterscheidbare Figuren (Playmobil, Holzkegel oder ähnliches), dazu eine möglichst ansehnliche Menge Gold-Schokoladen-Taler, die man in jedem Supermarkt kaufen kann, weitere Dekomaterialien (gebastelte Schweinchen siehe Kreativ-Bausteine, Stall, Haus etc.) je nach eigenem Ermessen.

Jesus saß gern mit Menschen zusammen, so wie ich heute bei Euch sitze. Weil er wusste, dass alle gern Geschichten hören, so wie ihr, erzählte er seinen Zuhörern eine Geschichte davon, wie Gott ist.

Die Geschichte geht so:

Ein Bauer hatte zwei Söhne, einen jüngeren und

einen älteren (*alle 3 Figuren hinstellen und gemeinsam identifizieren*)

Eines Tages sagte der jüngere Sohn: „Vater, gib mir doch jetzt schon meinen Erbteil, der mir nach Deinem Tod zusteht. Ich denke, ich bin jetzt erwachsen genug, ich will über mich selbst bestimmen.“

Der Vater staunte und war überrascht, aber er teilte das Erbe zwischen den beiden auf. (*die Goldtaler nehmen und zwischen den beiden Brüdern aufteilen. 2/3, 1/3 siehe Einführung*)

Der ältere blieb mit seinem Anteil beim Vater. Der jüngere aber packte alles zusammen und machte sich auf den Weg. Er wollte in ferne Länder reisen, die Welt sehen und das Leben feiern. *(Erzähler schlüpft ab hier in die Rolle des jüngeren)*

Das tat er. Er reiste und lebte von dem Geld, er kaufte sich leckere Sachen zu essen, aber er verschwendete auch vieles davon. *(hierbei die Goldtaler verteilen, auch an die zuhörenden Kinder)* Die Leute mochten ihn, aber nur deshalb, weil er so großzügig war.

Er feierte jeden Tag mit ihnen und ließ es sich gutgehen.

Irgendwann, man kann es sich denken, war das Geld alle. Er wollte noch mehr austeilen, aber in seiner Tasche war kein einziger Taler mehr. *(in die leere Tasche greifen)*

Dann kam auch noch eine Hungersnot über das ganze Land. Es gab nicht mehr viel zu essen. Seine sogenannten Freunde wollten und konnten ihm nicht helfen. Er hatte auch gar nichts mehr, was für sie interessant war.

Er wollte sich Arbeit suchen, aber das war schwer. Dann fand er doch einen Bürger des Landes, der ihn seine Schweine hüten ließ.

(ggf. gebastelte Schweine aufstellen)

Schweine hüten war das letzte. *(abschätzig auf die Schweine zeigen)* In seiner Heimat waren Schweine unreine Tiere. Es war sogar verboten, in ihrer Nähe zu sein. Aber jetzt konnte der Junge nicht anders; er hockte mit ihnen im Stall.

(sich selbst mit hinhocken)

Was aber jener Bürger ihm als Lohn zahlte, reichte nicht zum Leben. Er musste immer noch hungern. Weil sein Magen so knurrte, wollte er vom Schweinefutter essen, aber er durfte davon nichts bekommen.

Er saß im Dreck und weinte. Was sollte er bloß tun? Er dachte an seine Heimat, an seine Familie, an seinen Vater. Er dachte an das schöne Haus, in dem er gelebt hatte. Jedem Knecht dort ging es besser als ihm hier im Dreck. Er hatte Sehnsucht nach Zuhause.

Jetzt erst erkannte der Junge, was er für Mist gebaut hatte. Er beschloss, heimzukehren. Er beschloss, seinen Vater um Entschuldigung zu bitten. Er wollte seinem Vater anbieten, dass er für ihn arbeiten könnte, wenigstens so wie die Tagelöhner.

Er raffte sich auf und ging los. *(Aufstehen und losgehen)*

Es war ein weiter Weg.

(kleine Figur übernimmt jetzt wieder die Rolle des Sohnes)

Als er in Sichtweite seines Elternhauses war, sah ihn sein Vater schon von weitem. Er hatte sehnsüchtig auf ihn gewartet. Er lief ihm schnell entgegen. Als er den Sohn erreichte, umarmte er ihn lange. Dass seine Kleidung dreckig war, störte den Vater nicht. Er küsste ihn auf die Stirn.

Der Sohn aber antwortete: „Vater, ich habe Unrecht getan gegen Gott und gegen dich. Ich bin nicht mehr wert, dass du mich deinen Sohn nennst...“

Weiter kam er nicht. Der Vater unterbrach ihn und rief seine Knechte: „Schnell, bringt das beste Kleid und zieht es ihm an. Schnell, bringt ihm Schuhe und einen Ring an den Finger! Jeder soll sehen, dass das mein Sohn ist! Schnell, bringt das gemästete Kalb und schlachtet es. Wir wollen ein Fest feiern, denn mein Sohn war verloren und ist wiedergefunden!“

Und sie fingen an, ein Fest vorzubereiten und zu feiern.

Der ältere Sohn *(Figur hinzubewegen)* aber war noch auf dem Feld. Als er von der Arbeit heimkam, hörte er den Lärm und die Musik. Er fragte einen Knecht: „Was soll das alles bedeuten?“ Der Knecht erklärte ihm alles.

Da wurde der ältere sehr wütend und wollte nicht mitfeiern.

Da kam der Vater zu ihm heraus und bat ihn: „Komm rein, du sollst auch mitfeiern. Ich will, dass du dabei bist! Dein Bruder ist wieder da!“

Der Ältere antwortete zornig: „Das musst du doch verstehen! Ich mache mir jahrelang den Buckel krumm, helfe Dir und habe noch nie widersprochen. Aber du hast mir noch nie ein Kalb geschlachtet, dass ich mit meinen Freunden Party machen könnte. Jetzt aber, da dieser Lump nach Hause kommt, der alles Geld verschleudert hat, machst Du für ihn ein großes Fest! Das ist doch ungerecht!“

Der Vater antwortete: „Mein Sohn, du warst die ganze Zeit bei mir. Was mir gehört, gehört auch dir. Jetzt aber wollen wir feiern und auch du sollst fröhlich sein! Denn er – dein Bruder – war tot und ist wieder lebendig geworden. Wir hatten ihn verloren und haben ihn wiedergefunden.“

Gern wüssten wir, wie die Geschichte weitergeht. Aber Jesus hatte zu Ende erzählt. Die Leute, die zugehört hatten, begannen zu reden. Manche stritten

sich. Ja, das war toll, dass der Jüngere willkommen war. Aber war das nun gerecht? Hatte der ältere Sohn nicht auch ein bisschen die Wahrheit gesagt? Was sollte man von diesem Vater halten?

Was denkt ihr?

Ideen + Bausteine



Austausch über Gerechtigkeit und Barmherzigkeit

Wenn man die Geschichte nach dem Erzählvorschlag erzählt, bietet es sich an, mit den Kindern gleich im Anschluss über den Begriff Gerechtigkeit nachzudenken.

Mögliche Gesprächsfragen

- Ist das gerecht, wie der Vater sich verhält?
- Warum handelt er so?
- Was könnte dem Älteren helfen, den Vater zu verstehen?
- Wie könnte die Geschichte nun weitergehen?

■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Verlorenes suchen

Ein Kind verlässt kurz den Raum. Ein Stofftier (Schwein??) oder ein anderer Gegenstand wird versteckt. Das Kind kommt zurück und muss dieses suchen.

Die anderen können evtl. durch „heiß“ (wenn es in der Nähe des Gesuchten ist) und „kalt“ (wenn es sich wieder entfernt) helfen.

Geschichte lesen

Vertiefung Best-Of-Zeichnung

Was ist der wichtigste Augenblick in dieser Geschichte? Male ein Bild dazu. Versuche, die Gesichter so zu zeichnen, dass man erkennt, wie es den Personen geht.

Vorbereitung der Geschichte oder Vertiefung:

Ein Schweinchen basteln

Aus einem Luftballon, er muss nicht zwingend rosa sein (wäre aber schön :), lässt sich wunderbar ein Schweinchen basteln.

Der Knubbel ist die Nase, ein Gesicht ist schnell gemalt. Aus Papier noch 2 Ohren-Dreiecke und aus 4 Streifen die Beinchen und ein Bindfaden als Schwänzchen. Fertig ist die Erinnerung an einen gleich gar nicht mehr so düster wirkenden Moment.



Alternativ kann man auch aus 2 zusammengeklebten Einwegtrinkbechern aus Pappe ein Schweinchen basteln

7-10 Jahre

Einstieg

Anstelle der erzählten Geschichte: Schweinefutter
Den meisten Kindern wird die Geschichte halbwegs bekannt sein. Anstelle der Erzählung soll sie also gemeinsam rekonstruiert und ins Gedächtnis gerufen werden.

Als Aufhänger wird nur Vers 15,16 in die Mitte gelegt: „Er war so hungrig, dass er auch mit dem Schweinefutter zufrieden gewesen wäre; aber er bekam nichts davon.“

Falls wider Erwarten niemand etwas mit dem Bibelvers anfangen kann, werden weitere Stichpunkte ergänzt: 2 Söhne. Verprasstes Erbe. Schweinehirte wider Willen. Rückkehr. Ein großes Fest. Ein neidischer großer Bruder

Geschichte

Geschichte ordnen

Die Geschichte satzweise ausdrucken und in Streifen schneiden. Die Kinder sollen die Streifen in die richtige Reihenfolge bringen. Schon durch das Lesen und Ordnen verinnerlichen die Kinder den Inhalt. Bei größeren Gruppen oder engagierten Kindern auch als Wettbewerb möglich.

Vertiefung

Weg-Collage

Die Kinder gestalten den Weg des jüngeren Sohnes mit seinen Stationen in einer Art Bild-Collage. Die Bilder können entweder selbst gezeichnet werden oder aus Illustrierten oder Zeitungen ausgeschnitten und aufgeklebt werden.

Welche Farben passen zu den jeweiligen Stationen? Was waren jeweils wichtige Begegnungen und Gedanken?

■ 11-13 Jahre

Geschichte als Comic oder Bildergeschichte zeichnen

Die Geschichte in Szenen aufteilen, z.B.

1. Ausgangssituation: 1 Vater, 2 Söhne
2. Der Wunsch des Sohnes: Erbteilung
3. Der Sohn zieht los und geht feiern
4. Geld alle, Hungersnot

usw.

Zu jeder Szene können einzelne Kinder ein Bild gestalten und am Ende zu einer Geschichte zusammensetzen.

Größere Kinder können auch eine Comic-Geschichte zeichnen

Rollenspiel der beiden Söhne

In zwei Gruppen sollen sich die Kids zunächst mit den Gefühlen des älteren bzw. jüngeren Sohnes auseinandersetzen. Was hat zu ihren jeweiligen Entscheidungen geführt? Welche Gefühle haben sie in Bezug auf den Vater? Was brauchen sie jeweils für die Versöhnung mit dem anderen.

Mit Hilfe des Gesprächsleiters, der auch den Vater spielen kann, begegnen sich zwei Repräsentanten ihrer Gruppe am Ende jenes Gleichnisses.

Der Vater hat dabei die unbedingte Absicht, die Familie zu versöhnen. Die Brüder spielen dabei ihre Rolle je nach Vorbereitung.

Es darf am Ende auch ungeklärtes, unversöhnliches offen bleiben, die Leitung sollte die Schwierigkeit des „Ausgleiches“ in jedem Falle wertschätzen.

Schnippeln + Organisieren



■ Schweinchen

- (Rosa) Luftballons,
- rosa Papier,
- Klebestift,
- Schere
- Folienstifte

■ Geschichte

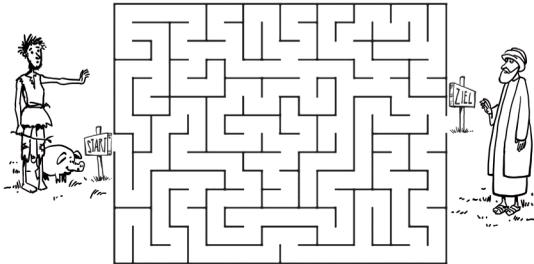
- Gold-Schokoladentaler

■ Collagen

- 3 kleine Männer-Figuren für die
- Illustrierte oder anderes Bildmaterial für die Weg-Collagen



Der Weg des Sohnes zum Vater im Gleichnis führte über viele Umwege. So ähnlich ist das auch in einem Labyrinth. Den Weg musst du suchen.



Male in den Rahmen selber ein Labyrinth. Danach tauscht ihr es untereinander im Kindergottesdienst und versucht es zu lösen.

Eingang



Ausgang

Überleitung im Gottesdienst



Jeder hat schon mal etwas verloren.

Frage an Kinder & Eltern: Wonach habt ihr zuletzt gesucht? Wie war das, als ihr es wiedergefunden habt? (Antworten wertschätzen!)

Manchmal gehen auch Menschen verloren. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, dass man Menschen noch viel mehr sucht als andere verloren gegangene Dinge... Im Kindergottesdienst geht es heute um einen Menschen, der verloren gegangen ist und wiedergefunden wurde!



Donnerstag, 13. Mai 2021

Die Himmelfahrt

Apr 1,
4-12

Die Geschichte erzählt von den letzten Worten Jesu zu seinen Jüngern und der anschließenden Himmelfahrt. Liest man die Geschichte, so bekommt man den Eindruck: Jetzt ist Jesus gegangen, er hat die Menschen verlassen. Die Verheißung des Heiligen Geistes steht für die Jünger als Versprechen Jesu im Raum, aber für den Moment sind sie allein. Die angekündete Wiederkunft Jesu spricht hier offensichtlich von einer fernen Zukunft am Ende aller Tage. Jesus ist von jetzt an im Himmel, weit weg von den Menschen – der Himmel ist ein Ort der Menschenferne.

Der Text setzt offensichtlich eine Verortung des Himmels weit außerhalb menschlicher Lebensräume voraus. Inwieweit das dem Text gerecht wird und ob wir nicht unser „modernes“ Verständnis in diesen Text hineininterpretieren, bleibt dabei offen.

Ein Problem der deutschen Sprache ist zudem, dass das Wort „Himmel“ für zwei völlig verschiedene Konzeptionen verwendet wird. Einerseits kennen wir den Wolkenhimmel, andererseits den Himmel als Reich Gottes. Diese beiden Dinge sollte man niemals vermischen. Vor allem durch die Kunst vergangener Jahrhunderte, die fast immer „Wolkenhimmel“ und „Gottes Reich“ verbindet, fällt es vielen Menschen schwer, diese Differenzierung nachzuvollziehen.

Die Bibel bekennt an zahlreichen Stellen die Gegenwart Gottes IN der Welt. Wir bekennen in unseren Gottesdiensten und beim Abendmahl die lebendige Gegenwart Gottes. Gott verstehen wir dabei als Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Letztlich stellt der Text damit die Frage nach dem WO des Himmels.

Ist der Himmel ein unbekanntes Reich am Ende der Welt? Eine ferne Enklave der Glückseligkeit? Die klare Trennung zwischen Himmel (oben) und Erde (unten) ist nur bedingt biblisch und vor allem ein mittelalterlich geprägtes Bild.

Wo ist nun der Himmel? Wenn Jesus „im Himmel“ ist und ich seine Gegenwart in meinem Leben bekenne, muss der Himmel folglich in meinem Leben sein. Um es mit Paulus zu sagen: „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ (2Kor 6,2)

Wo ist der Himmel? Ist er fern? Oder kann ich ihn fühlen – ganz nah?

Wann sehen wir den Himmel? Am Ende der Zeit in der Ewigkeit Gottes? In dem Lächeln eines Kindes? In dem freundlichen Blick der Verkäuferin, die nach zehn Stunden Arbeit immer noch die Kraft findet, zu lächeln? In dem Obdachlosen am Bahnhof, der uns wortlos zunickt, wenn wir an ihm vorbeigehen? In der Angstlosigkeit und Unbekümmertheit unserer Kinder, die Jesus in die Mitte gestellt hat? Wo sind unsere Himmelsmomente?

Wo sind die Himmelsmomente der Kinder, für die wie im Kindergottesdienst Verantwortung übernehmen?

Diese Geschichte hat in ihren biblischen Zusammenhängen eine große Wirksamkeit entfaltet. Gottesdienste und Andachten zur Himmelfahrt werden gefeiert. Im Kindergottesdienst sollte aber unbedingt vermieden werden, dass die Geschichte so verstanden werden kann: Jesus ist jetzt im Himmel, der Himmel ist ganz weit weg.

geschrieben von
Carsten Hallmann



■ 4-6 Jahre

Ich kann heute schon den Himmel sehen.

■ 7-10 Jahre

Der Himmel ist nicht an Raum und Zeit gebunden. So wie Gott nicht an Raum und Zeit gebunden ist. Ein Stück vom Himmel kann ich schon sehen.

■ 11-13 Jahre

Der Himmel ist kein Ort am Ende der Welt. Er ist ein Ort am Anfang der Welt. Er ist schon jetzt. Und dann erst recht.

Erzählvorschlag



Dieser Entwurf kommt ohne eine Nacherzählung der biblischen Geschichte aus. Dafür bietet die Geschichte zu wenig Erzählstoff und einige erzählerische Hürden (siehe Gedanken zum Text)

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Für den Entwurf braucht ihr eine Kiste mit einfachen Bausteinen.

Und wo wohnt Gott? – eine Annäherung an ein schwieriges Thema

Es gibt ganz viele verschiedene Häuser. Zum Beispiel viereckige. (kleines, viereckiges Haus bauen)

- Welche Häuser gibt es denn noch?

(Die Kinder tragen alle möglichen Ideen zusammen

und versuchen sie -andeutungsweise- mit den Bausteinen nachzubauen.

Hier soll deutlich werden, dass es ganz viele Orte gibt und ganz viele Häuser. (Garage / „Feuerwehrrhaus“ / Kindergarten / fünfeckiges Haus / Kirche / Imbissbude / Iglu / Zelt usw.)

Wahlweise können die verschiedenen Häuser auch kurz von der/dem Mitarbeiter*in skizziert werden.

- Wer wohnt denn in diesen Häusern?

Die Kinder mutmaßen, wer in den Häusern wohnen könnte. Dabei sollte auffallen, dass manche Häuser auch unbewohnt sein können. (Garage)

- Jetzt hab ich eine sehr schwierige Frage an euch: Wo wohnt denn eigentlich Gott?

Wenn die Kinder darauf ausschließlich mit „Himmel“ antworten, könnte man diese Meinung schon durch die Frage, ob er denn nicht auch in der Kirche wohnt, aufbrechen. Und im Kindergarten?

Führt mit den Kindern ein offenes Gespräch darüber und lasst sie selbst entdecken, dass Gott da ist, und mitten unter uns wohnt.

Kreativ

Die Kinder bauen eine Baustadt aus den vorhandenen Bausteinen.

Im Kinderheft findet ihr einen einfachen Bastelbogen zum Thema „Gott ist überall“

7-10 Jahre

Einstieg

Wolkenspiel

Die Kinder verteilen sich im Raum. Ein weißer Luftballon (Wolke) zieht am Himmel und darf nicht auf den Boden fallen. Die Kinder müssen versuchen den Luftballon so lang wie möglich in der Luft zu halten. Er darf nicht gefangen werden.

Geschichte

Geschichte gemeinsam aus der Bibel oder aus einer Kinderbibel lesen.

Vertiefung

- Wo ist in der Geschichte der Himmel?
- Wie weit weg ist der Himmel?
- Wenn Jesus jetzt im Himmel ist, sind wir dann allein?
- Wie sieht denn der Himmel aus?

Die Kinder beschreiben ihr Bild von Himmel / Paradies.

- Habt ihr so etwas (was ihr gerade als Himmel beschrieben habt) schon mal erlebt oder gesehen?
- Gibt es manchmal auch Dinge in dieser Welt, die uns an den Himmel erinnern?
- Gibt es einen Ort, an dem Gott nicht ist?

Kreativ

Die Kinder bauen einen außergewöhnlichen Papierflieger

Material:

- Holzspieß (ca. 20 cm lang)
- zwei Papierstreifen (Normalpapier)
- ein Streifen etwa 3 cm breit und 30 cm lang (von A4 abschneiden)
- ein Streifen etwa 3 cm breit und 20 cm lang

Es kommt nicht so sehr auf genaue Maße an.

Anleitung:

Die beiden Streifen werden jeweils als Kreis zusammengeklebt.

Die entstandenen „Röhren“ werden vorn und hinten mit Klebeband an den Spieß geklebt. Fertig.

Der Flieger fliegt mit der kleinen Röhre nach vorn.



11-13 Jahre

Einstieg

Die Kinder verteilen sich im Raum. Ein weißer Luftballon (Wolke) zieht am Himmel und darf nicht auf den Boden fallen. Die Kinder müssen versuchen den Luftballon so lang wie möglich in der Luft zu halten. Er darf nicht gefangen werden.

Geschichte

Mit den Kindern wird die Geschichte in der Bibel gelesen.

Vertiefung

Fragen zur Geschichte:

- Was passiert mit Jesus?
- Was passiert mit den Jüngern?
- Wie stellt ihr euch diese „Himmelfahrt Jesu“ vor?
- Wo ist Jesus jetzt?
- Wenn Jesus jetzt bei uns ist, wie kann er dann im Himmel sein?
- Wo ist denn der Himmel?

Die Kinder bekommen den folgenden Spruch vorgelegt:

Diskutiert mit den Kindern über die Bedeutung dieses Ausspruches.

- Was sagt der Satz über den Himmel aus?
- Was sagt der Satz über Gott aus?

Kreativ

Bezug: Gott wohnt an den verrücktesten Orten.

Die Kinder bauen eine außergewöhnliche Gebäudekonstruktion, eine geodätische Kuppel. (Gemeinschaftsprojekt). Dauer 10-15 Minuten (wenn die Materialien vorbereitet sind)

Material:

Knete

35 Zahnstocher

30 Zahnstocher, die 0,88 mal so lang sind wie die 35

Beispiel:

Zahnstocher ist 7 cm → davon 35 Stück

Zahnstocher ist $7 \cdot 0,88 \text{ cm} = 6,2 \text{ cm}$ (mit Zange kürzen)
→ davon 30 Stück.

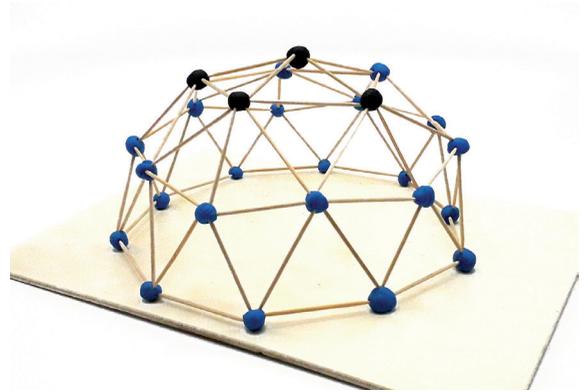
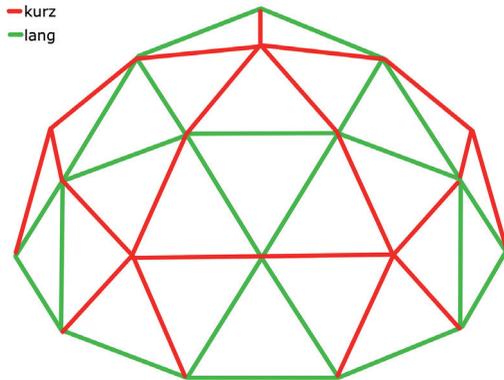
Die langen Zahnstocher werden mit einem Filzstift grün markiert.

Die Kurzen rot.

10 der großen(grünen) Zahnstocher werden in

einen Kreis gelegt und mit Hilfe kleiner Knetkugeln verbunden.

Das Ergebnis sieht dann so aus:



Den weiteren Aufbau könnt ihr dem Schema entnehmen.

Falls die Kuppel für die Kinder zu komplex erscheint, kann mit dem Material auch einfach „wild drauf los“ gebaut werden. Dann kann auf das Kürzen der Zahnstocher verzichtet werden.

Schnippeln + Organisieren



4-6 Jahre

- Bausteine (am besten Holzbausteine in größeren Mengen)

Papierflieger

- Papier
- Klebsteifen
- Schere

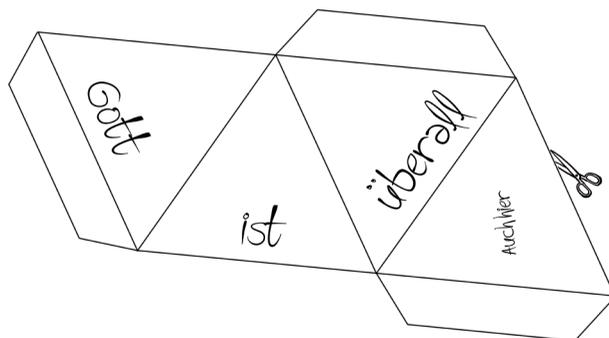
11-13 Jahre

Geodätische Kuppel

- Unterlage
- Knetmasse in ausreichender Menge
- Zahnstocher (35 lange und 30 kurze d.h. 0,88 mal so lang wie die langen Zahnstocher) Diese müsst ihr mit einer Zange zuschneiden.



Die Dreiecks- und Viereckspyramide nach dem Abschneiden an allen Linien falten, die Falze mit Leim bestreichen und zusammenkleben.



Überleitung im Gottesdienst



Wo ist denn das Gemeindehaus? (Kinder zeigen die Richtung)

Wo ist denn [setzt hier Orte in der Nähe ein, die die Kinder zuordnen können]

Auch Erwachsene können eingebunden werden.

(In welcher Richtung liegt Afrika?)

Frage an die Kinder: Wo ist denn der Himmel?

Das ist gar nicht so leicht zu beantworten. Mal sehen, ob ihr da im Kindergottesdienst mehr davon hört...

Judas ist aus dem Jüngerkreis „ausgeschieden“ und Petrus drängt darauf, dass die leer gewordene Stelle besetzt werden soll. Warum diese „Nachwahl des Apostels“ notwendig ist, erschließt sich aus dem Text nur bedingt. Vermutlich wird die Zahl 12 als heilige Zahl wahrgenommen z.B. durch die Parallele zu den 12 Stämmen des Volkes Israel. Die Zahl 12 steht für Vollständigkeit, weil eben die 12 Stämme „ganz Israel“ umfassten. Die Jünger spielen im weiteren Verlauf (als geschlossener 12er-Kreis) keine bedeutende Rolle mehr. Zunehmend kommen weitere Nachfolger Jesus in den erweiterten Jüngerkreis. Selbst der nun neu gewählte Apostel steht nicht im Mittelpunkt der weiteren Apostelgeschichte. Mit dem Aufkommen von Paulus, der selbst nicht Apostel, im Sinne eines ursprünglichen Jünger Jesu ist, rücken die „Jünger“ fast gänzlich aus dem Blickfeld. Die Apostelgeschichte wird zur Missionsgeschichte des Paulus.

Petrus entwirft nun Kriterien, die der „neue“ Jünger erfüllen muss.

- Er muss Jesus von der Taufe bis zur Himmelfahrt begleitet haben.
- Er muss Jesus als Auferstandenen gesehen haben und seine Auferstehung bezeugen.

Petrus findet zwei Personen, die für ihn (und in der Folge für die versammelte Menge von 120 Personen) in Frage kommen.

Auf die beiden Kandidaten können sich die Anwesenden einigen. Warum gerade die 120 Personen diese Entscheidung treffen, wird nicht klar. Ebenso ist unklar, ob die „übrigen“ 11 Jünger Jesus bei dieser Versammlung dabei sind. Die Geschichte wirft also letztlich mehr Fragen auf, als man beim ersten Lesen denkt.

Diese Personen beten nun also zu Gott und bitten ihn um eine Entscheidung zwischen den beiden Kandidaten.

Im Vers 26 entscheidet schließlich das Los. Die

Modalitäten dieser Auslosung bleiben im Dunkeln. „Und sie gaben ihnen Lose“ deutet eher an, dass es sich letztlich um eine Wahl per Stimmabgabe handelt. In der Tradition der Kirche wird dieser Textabschnitt deshalb auch immer als „Nachwahl des Apostels“ bezeichnet.

Es könnte sich aber auch um ein Losverfahren handeln, dass zufällig funktioniert.

Wie die Losverfahren in dieser Zeit genau funktioniert haben, ist im Einzelnen nicht mehr nachzuvollziehen. Ein Eingreifen Gottes kann, muss aber keineswegs vorausgesetzt werden. Der Text berichtet im Nachgang zur Wahl nicht, ob Gott – nach Meinung der Autoren - in die Wahl auf irgendeiner Weise eingegriffen hat.

Am Ende bleiben, wie schon angedeutet, sehr viele Fragen offen.

Für einen Entwurf für den Kindergottesdienst könnte man Folgendes herausnehmen:

- Wir werden in der Kirche zu einer Aufgabe berufen. Menschen teilen uns Aufgaben zu, die wir dann bestmöglichst erfüllen sollen.
- Kann man durch Lose eine Entscheidung herbeiführen und dann davon ausgehen, dass Gott diese Entscheidung gefällt hat?
- Welche Rolle spielt der Zufall in unserem Leben?

Für die Altersgruppe 4-6 sind solche komplexen Fragen sicher nicht geeignet. Hier sollte der Grundgedanke: „Gott hat mich ausgewählt“ im Mittelpunkt stehen.

geschrieben von
Carsten Hallmann



■ 4-6 Jahre

Ich habe verschiedene Aufgaben. Gott gibt mir dafür Kraft.

■ 7-10 Jahre

Ich habe verschiedene Aufgaben. Manche Dinge geschehen zufällig. Es ist schwierig zu sagen, ob Gott durch den Zufall wirkt.

■ 11-13 Jahre

Welche Rolle spielt Zufall in meinem Leben? Kann man hinter dem Zufall Gott vermuten?

Erzählvorschlag



Viele Leute saßen zusammen unter der großen Terebinthe vor der Stadtmauer von Jerusalem. Die Jünger von Jesus waren dabei und noch viele andere Männer und Frauen und Kinder. Petrus sagte zu allen: „12 Jünger gehören zu Jesus.“ Petrus zählte nach: „1... 2... 3... 11. Da fehlt doch einer“. Wer fehlt denn? Die Leute überlegten und dann fiel ihnen ein, dass Judas nicht mehr da war.

[Wo war denn Judas?]

Genau, Judas hatte die Hohepriester zu Jesus geführt und Jesus ist dann gefangen worden. Deshalb war Judas nicht mehr bei den Jüngern. Nun waren es nur noch 11.

Petrus überlegte: Was machen wir nun? Einer fehlt. Vielleicht suchen wir einfach einen neuen Jünger raus.

„Wer von euch will denn der neue Jünger sein?“, fragte er. „ICH ... ICH ... ICH ... Nein, Ich“. Die Leute riefen alle durcheinander. „Also so wird das nichts“, dachte Petrus.

Dann hatte er eine neue Idee: „Vielleicht könnte der Jünger werden, der das meiste Geld hat.“ „Auf gar keinen Fall!“, rief da Jakobus. „Man kann doch nicht einfach die Leute mit dem meisten Geld dafür aussuchen. Jeder kann doch Jünger werden und zu Jesus gehören, auch wenn er arm ist!“

„Hm“, sagte Petrus. „Vielleicht nehmen wir den stärksten von euch. Wer kann denn den Stein da drüben hochheben?“ „Das ist gemein“, sagte Josef. Ich bin schon ganz alt und kann gar nicht mehr so schwer heben.“

Auch die Idee war nicht so gut.

[Welche Ideen habt ihr?]

Petrus wusste bald auch nicht mehr weiter. Da stand ein alter Mann auf. Er hieß Philippus und hatte schon viele schwierige Dinge in seinem Leben entschieden. „Es muss jemand sein, der mit Jesus unterwegs war. Der viel mit Jesus gesprochen hat. Dann kann er seine Geschichten auch gut weitererzählen.“ „Genau“, rief Johannes. Es sollte jemand sein, der gut Geschichten erzählen kann und der

Jesus auch gesehen hat, als er wieder Auferstanden war.“ Die Leute nickten.

Petrus fand die Idee gut. Aber wer sollte denn nun gewählt werden?

„Matthias soll es machen“, sagte der alte Philippus. „Ich schlage Barsabas vor“, rief Johannes. „Er war immer bei Jesus“.

Petrus fand beide Vorschläge gut. „Dann müssen wir entscheiden!“, sagte er. „Aber wir sollten Gott darum bitten, dass wir uns richtig entscheiden.“ Petrus betete zu Gott und sagte: „Vater im Himmel, bitte hilf uns. Wir wollen die richtige Entscheidung

treffen.“

Dann verteilte Petrus die Lose und es wurde entschieden.

Matthias wurde der Nachfolger von Judas und nun waren es wieder zwölf Jünger.

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Einstieg

Zufallsspiel:

Jedes Kind bekommt eine Würfelkarte. (Onlinematerial)

Jetzt würfeln die Kinder reihum. Jedes Kind würfelt ein Mal und streicht die Zahl, die es geworfen hat, auf der Würfelkarte durch. Wenn die Zahl bereits durchgestrichen ist, verfällt der Wurf und der Würfel wird weitergegeben. Wer als Erste/r alle Zahlen seiner Würfelkarte durchgestrichen hat, gewinnt.

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird erzählt. Sie bietet mehrere Stellen, an denen die Kinder beteiligt werden können. Ihr könnt mit den Kindern auch gern weitere „Ideen des Petrus“ zusammentragen. Wie hätte man noch eine Auswahl treffen können?

Vertiefung

Matthias hat eine große Aufgabe bekommen. Er ist jetzt Jünger geworden.

- Welche Aufgaben habt ihr denn?

Entwickelt hier mit den Kindern ein Gespräch über ihre Aufgaben. z.B. in der Familie, in der KITA.

Sprecht mit ihnen darüber, ob sie die Aufgaben gern übernehmen oder nicht. Welche Aufgaben würden sie gern abgeben, welche (anderen) Aufgaben würden sie gern übernehmen?

- Welche Aufgaben würdet ihr gern im Gottesdienst / im Kindergottesdienst / im Kinderkreis usw. übernehmen?
- Was kann man tun, wenn eine Aufgabe zu schwer ist?

Kreativ

Die Kinder schneiden die Farbquadrate im Kinderheft aus und erwürfeln ein Kunstwerk.

Anleitung:

Im Kinderheft findet ihr sechs Würfel zum Ausschneiden und viele bunte Quadrate. Diese Würfel werden in einer Reihe auf den Tisch gelegt und die bunten Quadrate werden zugeordnet (z.B. alle roten Quadrate zur „Eins“, alle blauen zur „Zwei“ usw.) Wie genau die Kinder das zuordnen, können sie selbst entscheiden.

Dann wird der Untergrund (Kinderheft) auf den Tisch gelegt und jedes Kind würfelt.

Beispiel:

Das Kind hat eine 2. Es nimmt sich vom Stapel „2“ ein Quadrat und klebt es auf die erste Stelle des Untergrundes.

Dann würfelt es wieder, hat eine 4, nimmt sich ein Quadrat vom Stapel „4“ und klebt es auf Position zwei.

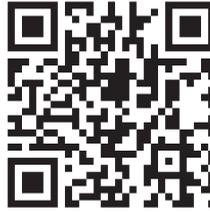
Am Ende sollte jedes Kind ein zufälliges Bild erstellt haben.

Die Bilder können dann im Kindergottesdienstraum ausgestellt werden.



Alle Materialien und auch eine vergrößerte Variante für den Untergrund findet ihr im Onlinematerial

<https://bige.emk-kinderwerk.de/zufall>



Hinweis: Die Kreatividee der älteren Gruppen eignet sich auch für die Gruppe 4-6 Jahre. Man sollte lediglich im Blick haben, dass sich Acrylfarbe nicht so leicht (im Zweifelsfall gar nicht) auswaschen lässt.

7-10 Jahre

➤ Einstieg

Würfelspiel „Pasch“

Jedes Kind bekommt einen Zettel und zeichnet darauf 5 Felder. (untereinander)

Dann wird der Reihe nach mit drei Würfeln gewürfelt.

Wer einen Pasch hat (zwei oder drei gleiche Zahlen) schreibt den Pasch in das Feld. (erste Runde erstes Feld)

Wer keinen Pasch hat, schreibt eine Null in das erste Feld.

Nach fünf Runden werden die Zahlen zusammengezählt. Wer die meisten Punkte hat, ist Sieger*in.

Beispiel

Spielerin A wirft 4,4,2. Sie hat einen Pasch und schreibt „4“ in ihr erstes Kästchen.

Spieler B wirft und hat 2,3,5. Er hat keinen Pasch und schreibt eine „0“ in sein erstes Kästchen.

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird nacherzählt. Die Kinder können sich an den entsprechenden Stellen einbringen.

Da der Text relativ einfach zu verstehen ist, könnt ihr ihn auch direkt aus der Bibel vorlesen (mit Auslassung der Verse 18-20) oder mit den Kindern gemeinsam lesen. Für das gemeinsame Lesen eignet sich besonders die Basisbibel.

Vertiefung

Fasst mit den Kindern den Text kurz zusammen, so dass jede/r versteht, worum es in dem Text geht.

- Welche Eigenschaften soll ein geeigneter Kandidat haben?
- Wie wird Matthias gewählt?
- War die Wahl eine Entscheidung Gottes oder der Menschen?
- Was sagt der Text dazu? (Er sagt nichts dazu!)
- Kann man Gott durch „Zufall“ zu einer Entscheidung drängen? (Würfeln, Lose ziehen o.ä.)
- Welche Folgen hat es, wenn man für ein Amt gewählt ist?
- Was erwarten die Leute von Matthias jetzt?

Auch wir sind Nachfolger Jesus.

- Was könnte deine Aufgabe sein?
- Wo würdest du dich gern einbringen? (Kirche / Soziales / Gesellschaft / Schule usw.)

Kreativ

Hier könnt ihr ebenfalls das Zufallsbild aus dem Kinderheft nutzen (Näheres dazu siehe 4-6 Jahre)

ODER

Ein zufälliges Gemälde entsteht.

Dafür benötigt ihr den Deckel einer Pappschachtel..

Gut wäre ein Deckel, in den ein A4-Blatt passt.

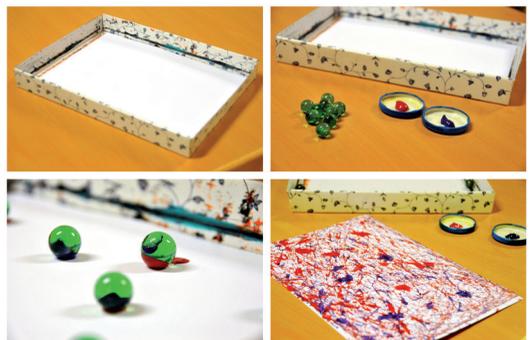
In den Deckel wird ein A4-Blatt gelegt. Zuerst eignet sich ein weißes, es kann aber auch mit farbigen Papier experimentiert werden.

In den Deckel werden nun ca. 8 Glasmurmeln gelegt, die zuvor in Acrylfarbe eingetaucht wurden. Dabei kann 8 mal die gleiche Farbe gewählt werden, oder beliebig viele verschiedene Farben.

Dann wird der Deckel für ca. 30 Sekunden bewegt, so dass die gefärbten Murmeln im Deckel umherrollen und das Blatt färben.

Variationen:

- verschiedene Papierfarben
- verschiedene Acrylfarben
- den Vorgang mit dem gleichen Blatt wiederholen Teilbereiche abdecken / abkleben



11-13 Jahre

Einstieg

Siehe 7-10 Jahre

Geschichte erzählen

Die Geschichte wird in der Bibel gelesen.

Vertiefung

- Warum wird ein 12. Jünger benötigt?
- Welche Fähigkeiten muss der Jünger haben?
- Wie wird der Jünger bestimmt?
- Welche Rolle spielte der Zufall?

- Hat Gott das Ergebnis beeinflusst? Lest noch einmal genau im Text!
- Welche Folgen hätte es, wenn das, was wir Zufall nennen, eine Entscheidung Gottes wäre?

Drei zufällige Ereignisse:

- Genau als ein Kind an einem Haus vorbeigeht, löst sich ein Dachziegel. Das Kind wird schwer verletzt.
- Ein Mann gewinnt in der Lotterie eine Million.
- Ein Mann verpasst den Bus. Er steigt in den nächsten und lernt während der Fahrt seine zukünftige Frau kennen.

Zufall? Eine Fügung Gottes? Eine Verkettung von Ereignissen, die durchaus erklärbar sind?

- Könnte man Gott dazu bringen, zu entscheiden? z.B. indem man in schwierigen Fragen einfach eine Münze wirft? Entscheidet dann wirklich Gott?
- Kann Gott uns (dennoch) bei unseren Entscheidungen helfen?

 **Kreativ**

Siehe 7-10 Jahre

Schnippeln + Organisieren



Zufallsgemälde (Murmeln)

- weißes Papier (z.B. in A4)
- ggf. farbiges Papier
- verschiedene Acrylfarben
- Glasmurmeln
- Deckel von Kartons (ggf. auch zurechtgeschnittene Kartons)
- Unterlage,
- Wasser (zum Abwaschen der Kugeln)
- Tuch zum Trocknen der Kugeln

Zufälliges Kunstwerk (Farbquadrate)

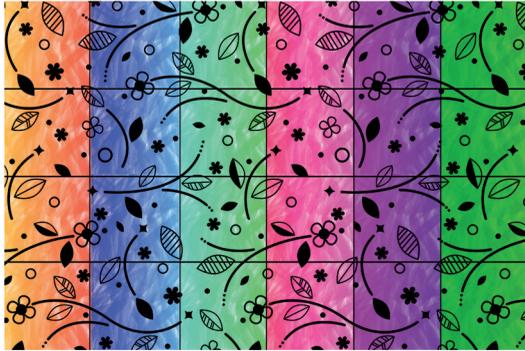
- Kinderheft
- Scheren
- Klebestift
- einen Würfel pro Kind
- kleine Zettel mit Würfelaugen

Überleitung im Gottesdienst



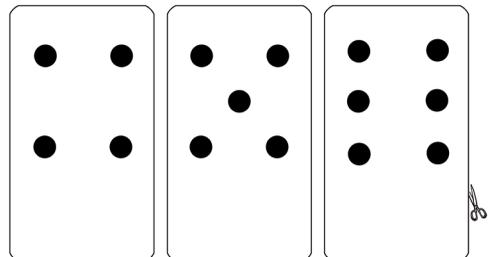
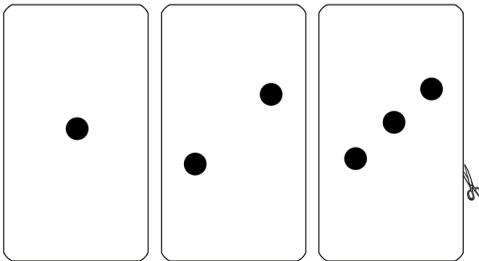
Die Kinder kommen nach vorn und würfeln. Wer zuerst eine sechs hat, bekommt etwas Kleines. (oder darf z.B. die Kerze / Laterne in den Kinder-gottesdienst tragen)

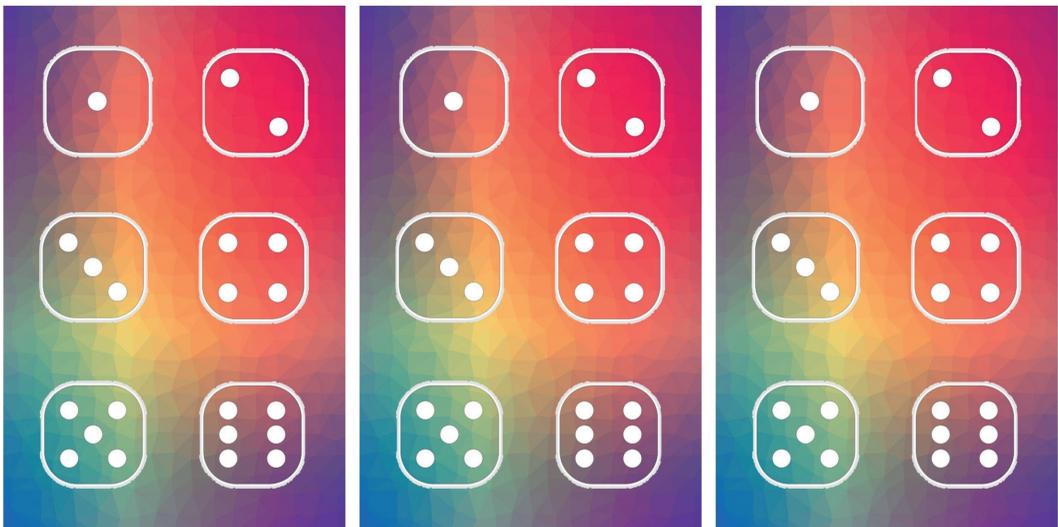
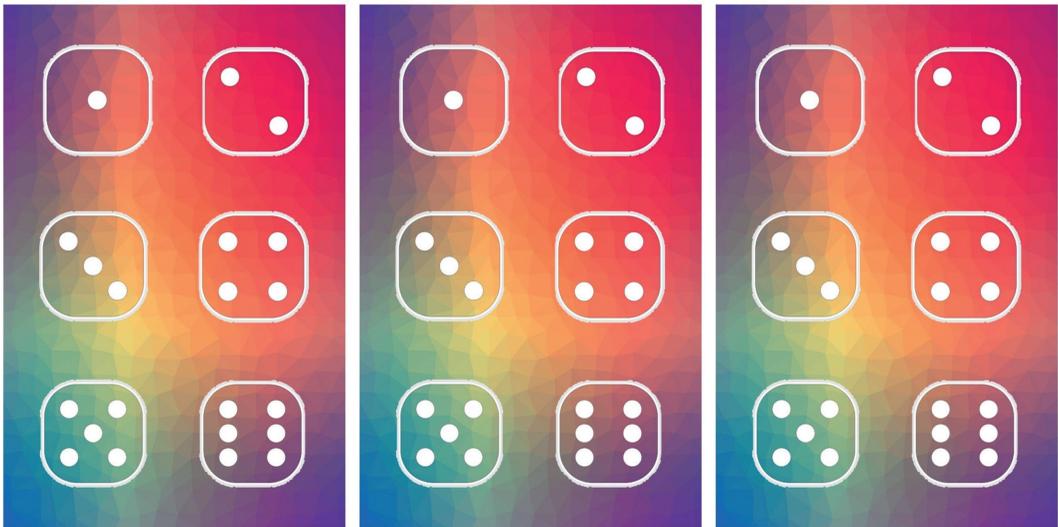
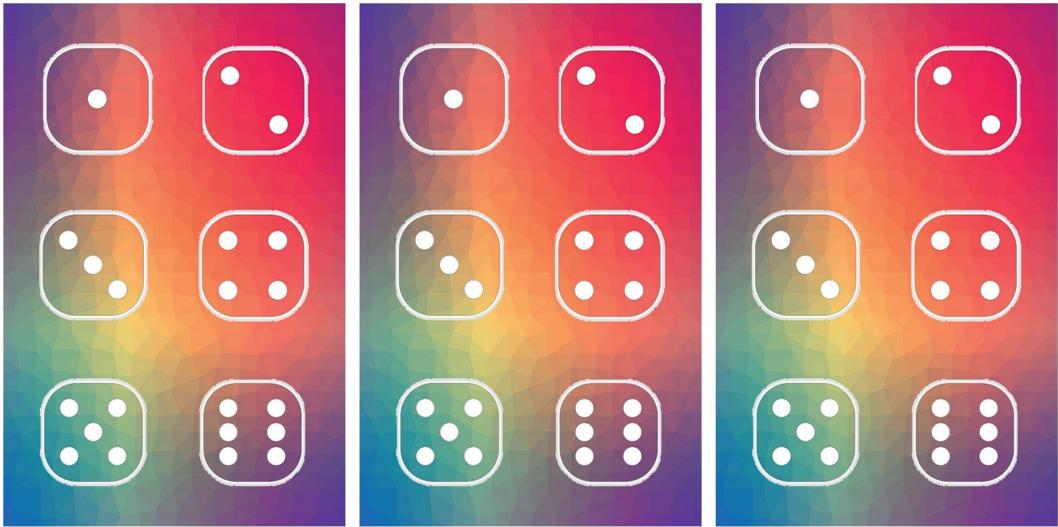
Erklärung dazu: Ihr werdet heute auch im Kinder-gottesdienst noch einmal würfeln, es geht nämlich heute um Dinge, die zufällig passieren.



1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24

Die Erklärung für dieses Bastelspiel bekommst du heute im Kindergottesdienst.





Sonntag, 23. Mai 2021

Pfingsten

ApG 2,
1-18

Pfingsten, das Fest an dem wir das Kommen des Heiligen Geistes feiern, scheint mir eines der kompliziertesten Feste im Kirchenjahr zu sein – und dann soll man das auch noch den Kindern irgendwie vermitteln. Religionspädagogen berichten immer wieder, dass Kinder oft ohne Vorwissen und nahezu ohne Anknüpfungspunkt vor dem Thema „Heiliger Geist“ stehen (vgl. Gerth in „Theologisieren mit Kindern“, S. 279 ff.). Selbst für viele Erwachsene fügt sich Gott, in Gestalt des Heiligen Geistes nur schwer ins Gottesbild ein. Jesus, als Mensch ist für uns begreifbar und auch mit Gott als Vater und Schöpfer verbinden wir schnell Bilder. Doch der Heilige Geist bleibt immer irgendwie ungreifbar und unfassbar: mal erscheint er in Gestalt einer Taube, mal ist er im Wind, dann im Feuer, mal ist er als eine innere Stimme beschrieben und manchmal ist er nur durch sein Wirken zu erkennen. Nie ist der Heilige Geist klar personifiziert, ihm kann keine Gestalt, keine spezielle Aufgabe oder ein Charakter mit eigenem Verhalten zugeschrieben werden. Er ist immer dort, wo Gott wirkt und ist offenbar nötig im Dreiklang von „Vater, Sohn und Heiliger Geist“. Nicht fassbar, unbegreiflich, geheimnisvoll, verborgen – das scheint unbedingt zum Wesen des Heiligen Geistes zu gehören, womit er ebendiese geheimnisvolle und verborgene Seite Gottes aufzeigt.

Im Neuen Testament wird der Heilige Geist eng mit Jesus verknüpft. Der Heilige Geist gibt Jesus seine göttliche Kraft, durch ihn kann er Wunder wirken, vollmächtig lehren und prophetisch reden. Jesus selbst kündigt den Heiligen Geist als seinen Stellvertreter auf der Erde und als Geschenk für seine Jünger an (Johannes 14,15 ff.). Johannes bezeichnet den Heiligen Geist als „Ratgeber“ (griech. „Paraklet“, was auch mit Tröster, Ermutiger oder Anwalt übersetzt werden kann.)

Die Pfingstgeschichte erzählt, wie sich das angekündigte Kommen des Heiligen Geistes erfüllt. Jesus begegnet seinen Jüngern in den 40 Tagen nach Ostern

immer wieder, bis er schließlich in den Himmel hinaufgehoben wird – daran denken wir zu Himmelfahrt. Nicht viel später trägt sich dann das Pfingsterlebnis der Jünger zu, wo sie gemeinsam das wundersame und geheimnisvolle Wirken des Heiligen Geistes am eigenen Leib erleben. Sie erfahren Gottes Wirken in ihrem Leben und wissen: Gott ist ganz nah bei uns und lässt uns nicht allein. Die Geschichte bildet einen Wendepunkt in der Geschichte: Die Zeit des Zerstreut-Seins und des Nicht-Verstehens ist vorbei. Der Heilige Geist verbindet alle Menschen, die an Jesus Christus glauben miteinander. So bricht die Zeit der Kirche an.

Wenn wir mit Kindern über Pfingsten und den Heiligen Geist reden, können wir erst einmal ganz beruhigt sagen: der Heilige Geist darf (und muss sogar) geheimnisvoll und verborgen bleiben, deshalb können wir gemeinsam mit den Kindern auf die Suche gehen. Eine besondere Chance bietet das Thematisieren des Heiligen Geistes in zwei Fragen des Glaubens: Einmal, wenn es um symbolische Gottesbilder geht und andererseits bei der Frage nach dem Handeln Gottes in unserem Alltag. Wenn wir von der Pfingstgeschichte ausgehend über den Heiligen Geist mit Kindern ins Gespräch kommen, hat das den Vorteil, dass Kinder nicht so schnell bei dem Gedanken an ein personifiziertes „gutes Gespenst“ landen oder in die Vorstellung vom Heiligen Geist als einen guten Schutzengel verfallen. Die Pfingstgeschichte verweist vielmehr auf das Wesen und Wirken Gottes und führt hin zur Frage, wie Gott in unserem Alltag wirkt.

geschrieben von
Josefine Arnold

Buchempfehlung am Rande: „Theologisieren mit Kindern“, Hrsg.: Gerhard Büttner, Petra Freudenberg-Lötz, Christina Kalloch und Martin Schreiner, 2014, Calwer Verlag und Kösel-Verlag

Zielgedanke



4-13 Jahre

Gott ist bei uns.

7-10 Jahre

Gott ist im Alltag bei uns.

11-13 Jahre

Gott wirkt in unserem Alltag.

Erzählvorschlag



Hallo, ich bin Martha. Ich habe heute wirklich etwas Verrücktes erlebt. Meine Eltern und ich sind Juden, so wie Jesus. Wir sind heute nach Jerusalem gekommen, weil wir das jährliche Fest zum Ende der Getreideernte feiern wollten – das ist so was Ähnliches, wie bei euch das Erntedankfest.

Dazu sind wir zwei Tage lang gewandert. Von zu Hause bis nach Jerusalem. Ich war ganz schön kaputt, als wir in der Stadt angekommen waren. Dort waren viele Leute, die auch alle zu dem Fest wollten.

Und da sind wir mit allen zusammen in Richtung Tempel gegangen. Der Tempel, das ist für uns, wie für euch die Kirche. Dort wohnt Gott und wir wollten ihm Danke sagen, für die gute Getreideernte.

Aber so weit sind wir gar nicht gekommen. Auf dem Weg dorthin kamen wir an einem Haus vorbei. Und als wir vorbeigelaufen sind, da haben wir plötzlich ein lautes Geräusch gehört. Wie, wenn ein Sturm geht.

Und als wir in das Haus hinein gegangen sind, da waren dort Leute. Mein Papa hat gesagt das waren Galiläer. Das sind Menschen, die kommen aus einer Gegend, wo sie einen ganz komischen Dialekt sprechen – mein Papa sagt, dass es einfach scheußlich klingt, wie die dort sprechen und dass es ihnen ganz recht geschieht, dass sie in manchen Synagogen

nichts vorlesen dürfen.

Aber als wir hineinkamen, da haben wir die Sprache von diesen Galiläer plötzlich ganz einfach verstanden. Sie haben einfach unseren Dialekt gesprochen und haben über Gott geredet. Und das verrückte war, dass auch die Leute, die neben uns standen und aus einem anderen Land kamen, diese Galiläer verstanden haben. Jeder im Raum hat sie verstanden – obwohl alle eine andere Muttersprache hatten! Meiner Mama war das richtig unheimlich, sie hat sich gefragt, ob die vielleicht einfach betrunken waren.

Aber dann hat einer von ihnen angefangen über Gott zu erzählen und irgendwie hab sogar ich das verstanden. Sonst verstehe ich immer nicht, was die Sachen bedeuten, die die Erwachsenen über Gott erzählen. Aber als dieser Mann über Gott geredet hat, hab ich es plötzlich verstanden:

Er hat erzählt, dass Jesus Gottes Sohn war. Und dass er uns nicht verlassen hat, sondern immer noch da ist. Obwohl er gestorben ist. Und dass sie das jetzt gerade erleben, wie Gott ihnen ganz nahe ist. Und dass Gott es ist, der macht, dass alle Leute sie verstehen können. Er hat gesagt es ist der Heilige Geist, der macht, dass wir die Worte verstehen. Und der Heilige Geist wäre in diesen Galiläern und so, spricht Gott durch sie.

Da war auch die ganze Zeit so ein Leuchten um die Galiläer, das jeder gesehen hat. Und ich habe irgendwie in meinem Herzen verstanden, dass Gott auch in mir sein will. Das hab ich gar nicht in meinem Kopf verstanden, sondern ich wusste es einfach.

Und das Tolle ist: meinen Eltern ging es genauso. Und weil wir einfach wussten, dass Gott auch bei uns sein will, haben wir uns dann mit vielen anderen sogar noch taufen lassen.

Und jetzt gehören wir zu den Christen. Wir haben jetzt auch den Heiligen Geist in uns drin. Das klingt

total verrückt und ich spreche jetzt auch nicht jede Sprache. Aber der Heilige Geist ist jetzt immer in uns drin und das ist gut, weil wir wissen, dass Gott dann immer bei uns ist.

Morgen haben wir uns mit einem der Galiläer verabredet – er meint, wir sollen uns seiner Gemeinschaft anschließen und uns immer mit ihnen treffen und von ihnen mehr über Jesus lernen. Ich bin sehr gespannt und hoffe wir verstehen das auch weiter so, wie wir es jetzt verstanden haben.

Ideen + Bausteine



■ Für alle Altersgruppen:

„Erzählgegenstand“ – Es gibt zwei Gegenstände zur Auswahl, z.B. Feder, Stein. Jedes Kind hat nun die Möglichkeit etwas zu erzählen. Dabei gehört zu jedem Gegenstand eine andere Impulsfrage, die vom Leitenden am Anfang vorgestellt wird (siehe unten). Jedes Kind darf sich entweder reihum oder frei die Gegenstände nehmen, zu denen es etwas erzählen möchte. Aber Achtung: Jedes Kind darf nicht mehr als EINE Sache zu jedem Gegenstand erzählen (sonst fällt es den anderen Kindern schnell schwer, so lange zuzuhören).

Impulsfragen:

Feder = Was hast du schönes/leichtes in der letzten Woche erlebt?

Stein = Was hast du nicht so schönes/schweres in der letzten Woche erlebt?

7-13 Jahre: Im zweiten Schritt, wird ein dritter Gegenstand, die Papierblume, vorgestellt, der nun zum Thema hinführt. Das Kind, das etwas dazu erzählen will, nimmt sich die Papierblume aus der Mitte.

Impulsfrage „Papierblume“ = Hast du schon mal von jemandem gehört der ein Erlebnis mit Gott hatte? Oder habt ihr vielleicht selbst schon mal was mit Gott erlebt?

■ 4-6 Jahre

➤ Geschichte erzählen

Für kleinere Kinder kann die Geschichte gut in der Rolle einer Handpuppe erzählt werden. Impulsfrage vor dem Erzählen: „Hört mal genau, wie Martha Gott erlebt hat.“

➤ Vertiefung

Geschichte nacherzählen lassen (das hilft den Kindern die Geschichte nachzuvollziehen und zu verinnerlichen und zeigt auch schon, was den Kindern besonders wichtig ist):

● Was hat Martha erlebt?

Geschichte nach Gottes Handeln untersuchen (die Kinder setzen die Geschichte in den Kontext einer Erzählung über Gott):

- Wo kommt Gott in Marthas Erzählung vor?
- Was tut Gott?
- Wie hat sie ihn beschrieben?

Übertragung auf die eigene Glaubens- und Lebenswelt (die Kinder setzen sich mit ihrem eigenen Gottesbild auseinander):

Ich frage mich, woran man erkennt, dass Gott etwas tut?

Kreativ

„Es ist manchmal gar nicht so leicht zu erkennen, wenn Gott etwas tut im Leben von Menschen oder auch in unserem eigenen Leben. Martha hat gehört und gesehen, wie Gott ganz außergewöhnliche Dinge getan hat. Oft ist es aber so, dass wir ganz genau hinschauen müssen, um zu erkennen, wenn der Heilige Geist etwas tut.“

– Spiel zum Beobachten

Ums genaue Hinschauen geht es auch bei dem Spiel. Auf einem Tablett liegen verschiedene Gegenstände (7-10 genügen für den Anfang). Die Kinder bekommen 30 Sekunden Zeit, um sich die Gegenstände einzuprägen. Danach werden sie mit einem Tuch zugedeckt. Der Spielleiter nimmt, ohne dass die Kinder es sehen können, einen Gegenstand vom Tablett weg. Dann präsentiert er es den Kindern wieder. Die Kinder müssen nun sagen, welcher Gegenstand fehlt. Dann wird das Tablett wieder zugedeckt, ein Gegenstand weggenommen und wieder präsentiert, usw. Es bietet sich an die Vorschläge der einzelnen Kinder auf max. 2 zu begrenzen. Außerdem darf das Kind, das den Gegenstand erraten hat, in der nächsten Runde erst als letztes seinen Vorschlag abgeben.

Variation: In der zweiten Runde wird ein Kind zum Spielleiter und sucht 7 andere Gegenstände aus dem Raum aus und präsentiert sie auf dem Tablett. Dann machen alle ihre Augen zu, das Kind nimmt einen Gegenstand weg und alle dürfen raten.

7-10 Jahre

Geschichte erzählen

Für diese Altersgruppe kann die Geschichte entweder mit einer Handpuppe erzählt oder vorgelesen werden. Impulsfrage vor dem Erzählen/Lesen: „Hört genau hin, was Martha über Gott erzählt.“

Vertiefung

Geschichte verinnerlichen (die Kinder setzen sich damit auseinander, was sie gehört haben und bewerten es für sich):

- Wenn du an Marthas Stelle gewesen wärst, was hättest du über diesen Tag erzählt?

Geschichte nach Gottes Handeln untersuchen (die Kinder setzen die Geschichte in den Kontext einer Erzählung über Gott):

- Wo kommt Gott in Marthas Erzählung vor?
- Was tut Gott?
- Wie hat sie ihn beschrieben?

Übertragung auf die eigene Glaubens- und Lebenswelt (die Kinder setzen sich mit ihrem eigenen Gottesbild auseinander):

- Meinst du, Gott würde so etwas auch in deinem Leben tun?
- Wie wäre das für dich?
- Woran würdest du erkennen, dass Gott das getan hat?

Kreativ

Windrichtungspfeil bauen

Dafür benötigt ihr:

- einen Strohhalm (pro Kind)
- eine Pinnadel oder eine Stecknadel (pro Kind)
- eine Bügelperle (pro Kind)
- dickeres Papier / Pappe

- einen Bürotacker
- einen Nagel, der etwas dicker ist als die Nadel

Der Strohhalm wird an beiden Enden eingeschnitten.

Aus dem Papier wird ein Pfeil und ein Trapez zugeschnitten, jeweils in ein Ende des Strohhalmes geschoben und festgetackert.

In die Mitte (oder am Besten am Gleichgewichtspunkt – einfach ausprobieren) wird in den Strohhalm mit der Pinnadel ein Loch gestochen, dass dann mit dem Nagel noch etwas vergrößert wird.

Nun wird der Pin in das Loch gesteckt, eine Bügelperle auf den Pin gesteckt und das ganze auf einen Korken oder ein Stück Holz oder ähnliches gepinnt. Achtet dabei darauf, dass der Pin gerade befestigt wird.

Eine Anleitung mit Bildern findet ihr am Ende des Entwurfes.



11-13 Jahre

Geschichte erzählen

Die Großen Kinder können die Geschichte in den vorgesehenen Absätzen vorlesen. (Achtung: Reihum lesen nur wenn ihr wisst, dass kein Kind eine Leseschwäche hat) Impulsfrage vor dem lesen: „Achtet genau darauf, was in der Geschichte über Gott gesagt wird.“

Gespräch

Geschichte verinnerlichen. Die Kinder setzen sich damit auseinander, was sie gehört haben und bewerten es für sich:

- Was hat Martha erlebt?
- Was geht dir durch den Kopf, wenn du die Geschichte hörst?

Geschichte nach Gottes Handeln untersuchen (die Kinder setzen die Geschichte in den Kontext einer Erzählung über Gott):

- Wo kommt Gott in Marthas Erzählung vor? Was tut Gott? Wie hat sie ihn beschrieben?

Übertragung auf die eigene Glaubens- und Lebenswelt (die Kinder setzen sich mit ihrem eigenen Gottesbild auseinander):

- Meinst du, Gott würde so etwas auch in deinem Leben tun?
- Wie könnte das aussehen?
- Woran würdest du erkennen, dass Gott etwas in deinem Leben tut?

Kreativ

Siehe 7-10 Jahre

Schnippeln + Organisieren



■ Überleitung im Gottesdienst

- Kleine Zettel mit Festen des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern, Nikolaus, Himmelfahrt, Pfingsten)

■ Einstieg

- Feder,
- Stein
- Papierblume (oder andere symbolische Gegenstände)

■ Geschichte

Evtl. eine Handpuppe

■ Spiel zum Beobachten

- Beliebige Gegenstände,
- ein Tablett
- evtl. ein Tuch für das „“

■ Windpfeil (siehe oben)

Überleitung im Gottesdienst



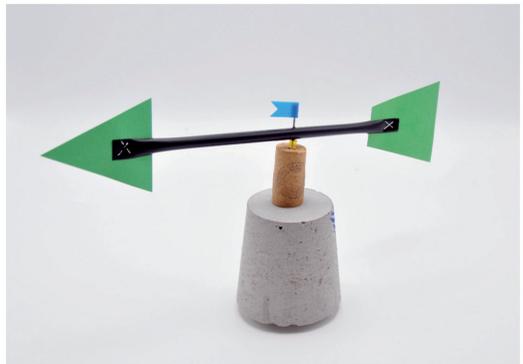
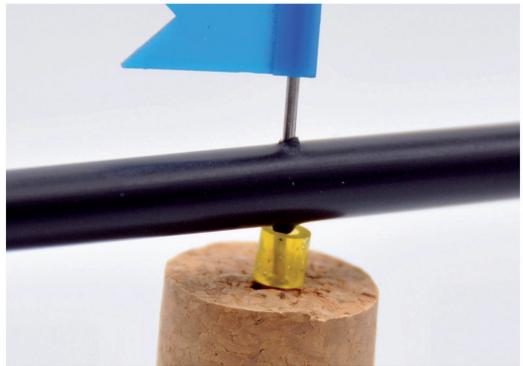
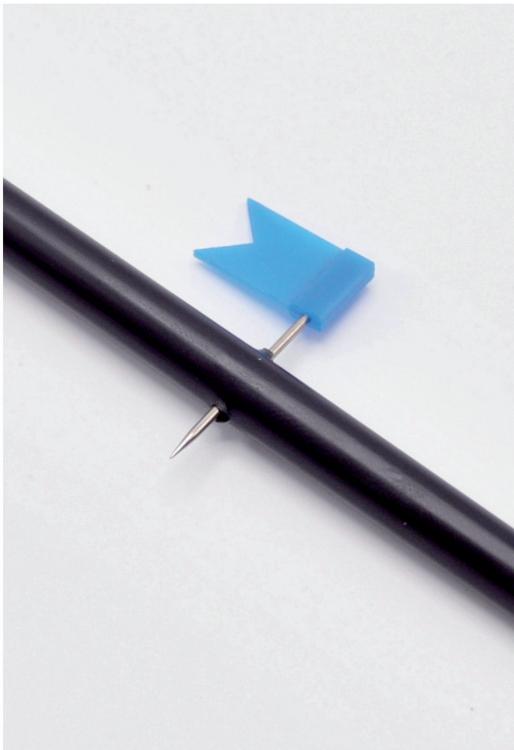
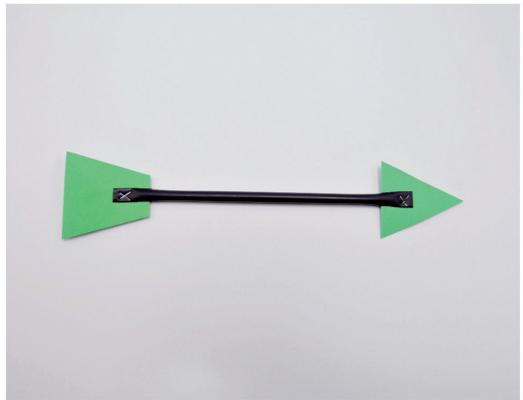
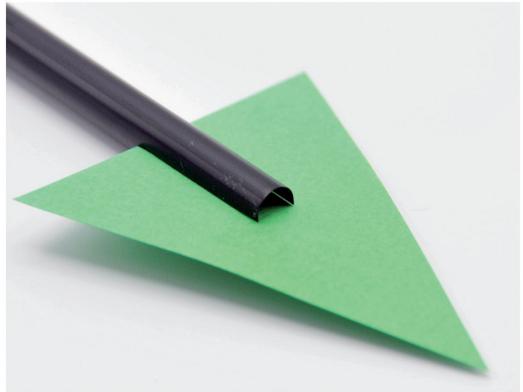
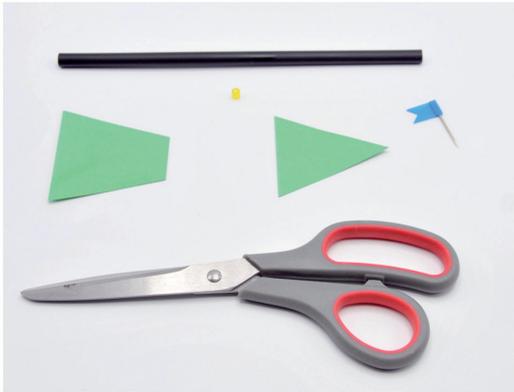
Spiel: Feste im Kirchenjahr pantomimisch darstellen.

Ein freiwilliger Erwachsener aus der Gemeinde bekommt vom Pastor kleine Zettel gezeigt auf denen ein Fest aus dem Kirchenjahr steht (Weihnachten, Ostern, Silvester, Nikolaus, Himmelfahrt, Pfingsten). Die Kinder sollen die Feste erraten und natürlich darf die Gemeinde beim Raten unterstützen. Als letztes soll „Pfingsten“ dargestellt werden – und vermutlich

ist das nicht so leicht pantomimisch darzustellen.

Überleitende Worte: Wir kennen viele Feste im Jahr, zu denen gibt es bekannte Traditionen und Geschichten. Heute ist Pfingsten und das ist wohl ein Fest, zu dem einem gar nicht so schnell was einfällt. Warum wir Pfingsten feiern und welche Geschichte dazu gehört, erfahrt ihr heute im Kindergottesdienst.





Sonntag, 30. Mai 2021

Das Leben der Gemeinde

Apg 2,
41-47

In der Apostelgeschichte schreibt Lukas über die ersten Christengemeinden. Er möchte deutlich machen, dass mit Jesu Himmelfahrt die Geschichte mit dem Sohn Gottes nicht zu Ende gegangen ist, sondern weitergeht. Dabei bilden die einzelnen Erzählungen eine Art Mosaik von Ereignissen, die die ersten Christen erlebt haben. Zwischendurch schiebt Lukas Textpassagen, wie die vorliegende ein, die das Mosaik zu einem Ganzen zusammenfügt, sogenannte „Summarien“.

Nach dem Pfingstgeschehen und der Aussage, dass sich viele tausend Menschen taufen ließen, stellt sich dem Leser die Frage, wie diese dann ihre Glaubensgemeinschaft gelebt haben. Der Text zeichnet ein Bild von einer erfüllten Gemeinschaft, die in Lehre, Gebet, Ritualen und im Geld eins war. Für mich scheint diese Gemeinschaft fast ein bisschen zu perfekt, um es glauben zu können. Andererseits regt der Text die Frage an, was eigentlich zu einer guten Gemeinschaft gehört.

Im Laufe der Kirchengeschichte ist die christliche Gemeinschaft oft auseinandergebrochen und es hat sich ein unübersichtlicher Pool an Konfessionen gebildet. Manche Richtungen sind uns völlig fremd,

für andere Reformen sind wir dankbar. Die Spaltungen zeigen in jedem Falle, dass auch die christliche Glaubensgemeinschaft nicht fehlerlos ist und dass uns auch dort menschliches Unvermögen und Verletzungen begegnen.

Kinder erleben Gemeinschaft an verschiedenen Orten (Familie, Kindergarten, Sportverein, Schule, Gemeinde etc.) und entwickeln eine Vorstellung davon, was eine „gute“ Gemeinschaft ausmacht. Manchmal erleben Kinder wahrscheinlich auch Gemeinschaft, die ihnen nicht gut tut: manche erleben Mobbing in der Schule, sitzen immer auf der Ersatzbank im Sportverein oder haben das Gefühl, dass die Schwester oder der Bruder das Lieblingskind der Eltern ist.

Der Kindergottesdienst soll dazu anregen über Aspekte einer guten Gemeinschaft nachzudenken und diese erlebbar machen.

geschrieben von
Josefine Arnold

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

In einer guten Gemeinschaft, hilft einer dem anderen.

■ 7-10 Jahre

In einer guten Gemeinschaft, achtet jeder besonders auf den anderen.

■ 11-13 Jahre

In einer guten Gemeinschaft, bringt sich jeder ein..



Heute früh habe ich Zeitung gelesen – da bin ich richtig traurig geworden. Denn es waren nur schlimme Nachrichten über die Menschen in unserer Welt.

- Nachrichten über Diebe.
- Nachrichten über Mord.
- Nachrichten über Krieg.
- Nachrichten über einsame Menschen.
- Nachrichten über Armut.
- Nachrichten über Tiere und Pflanzen, um die sich keiner kümmert.
- Nachrichten über Hass, Wut und Neid.

Da hab ich mich gefragt: Was ist das nur für eine Welt in der wir leben, in der die Menschen SO miteinander und mit ihrer Umwelt umgehen? In der einer nicht auf den anderen achtet und jeder nur selbst der Größte sein will...

Aber ich hab heute auch noch etwas anderes gelesen. Ein kurzer Text in der Bibel. Da erzählt jemand

Alltags-/Umweltgeschichte:

Finn und seine Freunde

Heute ist Schulfest. Das findet immer einmal im Jahr statt. Da gibt es auf dem Schulgelände verschiedene Spiel- und Bastelstationen und auch ein Bühnenprogramm. Sofie und Marie freuen sich schon lange auf das Fest, denn sie haben dort einen Auftritt mit einem Theaterstück, das sie mit ihrer Klasse einstudiert haben. Sie kommen deswegen etwas früher, damit sie noch genug Zeit zum Umziehen und Proben haben. Von Weitem sehen sie, dass auf dem Schulhof schon ein paar Kinder versammelt sind. Lia, eine Klassenkameradin kommt ihnen entgegen. „Hey, Sofie und Marie, kommt mal schnell...“ – „Was ist denn los?“, fragt Sofie. Lia ist ganz aufgebracht:

von einer besonderen Gemeinschaft...

- Menschen freuen sich jeden Tag, sich zu sehen.
- Menschen teilen ihr Essen miteinander großzügig.
- Menschen singen miteinander Lieder und tanzen.
- Menschen teilen ihr Geld miteinander.
- Menschen staunen gemeinsam.
- Menschen beten gemeinsam zu Gott.
- Menschen laden sich gegenseitig ein.
- Menschen lachen und weinen miteinander.
- Menschen haben sich lieb.

So eine Gemeinschaft erträume ich mir.

„Die Jungs aus der 4b... Die haben Krümel's Brille kaputt gemacht und dann haben sie ihn sogar getreten. Herr Noeblitz ist aber noch nicht da... Und...“ Sofie und Marie lassen Lia gar nicht ausreden, sondern rennen sofort auf den Schulhof. Tatsächlich sitzt Krümel zusammengekauert auf dem Hof und die Jungs aus der 4b stehen um ihn herum und rufen ihm gemeine Sachen zu... „Krümel-Brillenschlange“ – „Blinder Maulwurf“ – „Dummkrümel“ – „Dickwanst“... Sofie wird richtig wütend. Aber vom JiuJitsu-Training, weiß sie, dass sie sich das nicht anmerken lassen sollte. Das Motto heißt „Ein vermiedener Kampf, ist ein gewonnener Kampf“. Sie geht auf die Jungen zu und ruft: „Ihr seid wirklich Feiglinge! Jüngere Kinder zu ärgern!“ Einer der großen schaut zu ihr und lacht: „Pfff... Dann beschütz halt deinen

Schlappschwanz-Freund.“ Einer der anderen Jungs zupft ihm am Ärmel und flüstert ihm etwas zu. Der große wirft Sofie nur noch einen Blick zu und dann zieht er mit den anderen ab. Sofie ist erleichtert. Marie ist schon längst bei Krümel und hat ihm beim Aufstehen geholfen. Er zittert immer noch: „Ich, ich... ich möchte lieber nach Hause gehen. Meine Brille ist kaputt. So kann ich sowieso nicht bei dem Theaterstück mitspielen.“ Da kommt zum Glück endlich Herr Noeblitz um die Ecke. Die Kinder erzählen ihm was passiert ist und er ist ganz empört: „Die Jungen bekommen eine saftige Strafarbeit aufgebremst und werden auf jeden Fall beim Direktor vorsprechen müssen! Das ist wirklich untragbar!“ Dann ruft er Krümels Eltern an, die sofort vorbei kommen und auch die Ersatzbrille mitbringen. Später kommen

auch noch Cem und Finn – und als die fünf Freunde komplett sind, wird Krümel doch wieder fröhlicher und spielt beim Theaterstück seine Rolle als Butler der Burg Hohenstein ganz fantastisch.

Am Nachmittag treffen sich die Freunde noch in ihrem Baumhaus und sie unterhalten sich über die Jungen aus der 4b, die Krümel schon länger immer wieder auf dem Kicker haben. „Manchmal wünsche ich mir, alleine zu Hause Unterricht zu haben oder die Schule zu wechseln“, sagt Krümel am Ende. „Aber nicht ohne uns!“ ruft Finn und auch die anderen stimmen zu, „Ohne Krümel, sind wir doch nur halb so viele!“. Und da kann Krümel endlich wieder lachen!

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

Geschichte

Biblische Nacherzählung vorlesen.

Vertiefung

Die Kinder sollen die Gemeinschaft aus den Nachrichten und die Gemeinschaft aus der Bibel pantomimisch darstellen.

Gesprächsimpuls:

1. Was bedeutet das Wort Gemeinschaft?
2. Welche Regeln für eine gute Gemeinschaft kennt ihr? (zum Beispiel aus der Familie oder Kindergarten – was ist erlaubt, was ist verboten?)

Während der zweiten Frage können auf einem A3-Papier diese Regeln für eine gute Gemeinschaft gesammelt werden und als Symbole aufgeschrieben werden.

Kreativ

KOOPERATIONSSPIEL

Blind spazieren gehen.

Material: Augenbinde

Überleitung: „Wir wollen die Regeln für eine gute Gemeinschaft mal in einem Spiel ausprobieren. Das geht so:“

Regeln: Ein Kind, der Spaziergänger, bekommt eine Augenbinde. Die anderen Kinder fassen sich an den Händen und bilden so einen Kreis um das „blinde“ Kind (maximal ein Kreis aus 5 Kindern, sonst wird der Kreis zu groß). Ab jetzt darf keiner mehr sprechen. Das spazierende Kind darf nun „spazieren gehen“. Die Kinder im Kreis sind dafür verantwortlich, diejenige in der Mitte zu beschützen. Dabei dürfen sie nicht sprechen und das Kind in der Mitte möglichst nicht berühren. Es kommt darauf an, dass die Kinder ganz besonders aufeinander achten und ihre Wahrnehmung schulen. Der Spielleiter sollte darauf hinweisen, dass Ruhe und Konzentration in der

Gruppe besonders wichtig sind.

Anschließend kann mit den Kindern ein Auswertungsgespräch geführt werden:

1. Daumenabfrage: Wart ihr eine gute Gemeinschaft? (alle zeigen mit Daumen hoch oder runter – evtl. dabei die Augen schließen lassen, damit niemand „abgucken“ kann. Bei Daumen runter sollte direkt nachgefragt werden, warum derjenige die Gemeinschaft so schlecht einschätzt.)
2. Wie ging es den Spaziergängern? (War es ein gutes Gefühl oder war euch unwohl zu Mute?)
3. Wie schwierig fanden die Kinder im Kreis ihre Aufgabe? (Warum war Manches schwierig? Was war leicht?)
4. Zusatz: Was hättet ihr besser machen können? → Daran kann sich ein weiterer Spielversuch anschließen.

7-10 Jahre

Geschichte

Alltagsgeschichte vorlesen oder von den Kinder vorlesen lassen.

Vertiefung

Gesprächsimpuls:

- 1. Was findet ihr wichtig an der Geschichte?
- 2. Wenn ihr unter die Geschichte den Satz schreiben müsstet: „Und die Moral von der Geschichte ist, ...“ Wie würdet ihr den beenden.
- 3. Was gehört für euch zu einer guten Freundschaft? Was überhaupt nicht?

Die Antworten von Frage 3 können groß auf einem A3-Papier aufgeschrieben und festgehalten werden.

Kreativ

Lava-Fluss überqueren. (Tipp: Besonders geeignet auch für Altersgemischte Gruppen)

Material: Teppichfließen (oder A4-Zettel; draußen können auch Getränkeboxen genutzt werden) für jedes Kind, 2 Seile zur Spielfeldmarkierung, evtl. Augenbinden

Überleitung: „Füreinander da sein und sich helfen – das ist jetzt auch bei diesem Spiel nötig.“

Regeln: Der / die Spielleiter*in markiert mit zwei Seilen den Lava-Fluss (ca. 4-5 Meter breit). Alle Kinder stehen auf einer Seite des Lava-Flusses. Jedes Kind bekommt ein kleines „Floß“ (Teppichfließe o. ä.). Die Aufgabe ist es den Lava-Fluß als gesamte Gruppe zu überqueren, natürlich ohne die Lava zu berühren. Die Flöße können auf der Lava schwimmen, allerdings nur solange sie von einer Person berührt werden. Wenn ein Floß ohne Berührung auf der Lava treibt, geht es sofort unter (und wird damit sofort vom Spielleiter / von der Spielleiterin weggenommen). Berührt ein Kind die Lava, bekommt es ein Handicap: es können zum Beispiel die Augen verbunden werden oder es muss ab jetzt stumm sein oder bekommt die Beine zusammengebunden. Auch bei anderen Regelverstößen können diese Handicaps genutzt werden.

Anschließend kann mit den Kindern ein Auswertungsgespräch geführt werden:

1. Daumenabfrage: Wie gut habt ihr die Aufgabe als Gruppe gemeistert? (alle zeigen mit Daumen hoch oder runter – evtl. dabei die Augen schließen lassen, damit niemand „abgucken“ kann. Bei Daumen runter sollte direkt nachgefragt werden, warum derjenige die Leistung so schlecht einschätzt.)
2. Was war besonders schwierig? Was war leicht?
3. Zusatz: Was hättet ihr besser machen können? → daran kann sich ein weiterer Spielversuch anschließen.

Tipp: Manchen Gruppen hilft es am Anfang 5 Minuten Beratungszeit zu bekommen. In dieser Zeit

dürfen sie noch nichts unternehmen, sondern nur miteinander sprechen. Anschließend müssen alle stumm bleiben (wer dagegen verstößt, bekommt ein Handicap).

ODER:

Stab ablegen.

Material: Ein langer Stab (z.B. Besenstiel oder Bambusstange)

Überleitung: „Bei der nächsten Aufgabe müsst ihr auch ganz besonders aufeinander achten, um sie zu lösen.“

Regeln: Die Kinder stehen sich gegenüber. Jedes Kind streckt seine Hand mit ausgestreckten Zeigefinger nach vorn. Darauf legt der Spielleiter den Stab. Die Aufgabe ist es, den Stab abzulegen. Die einzige Regel ist, dass jeder immer Kontakt zum Stab haben muss. Was einfach klingt wird sich als Herausforderung entpuppen. Der / Die Spielleiter*in stoppt die Zeit.

Anschließend kann ein Zwischengespräch stattfinden:

1. Daumenabfrage: Wie gut habt ihr die Aufgabe als Gruppe gemeistert? (alle zeigen mit Daumen hoch oder runter – evtl. dabei die Augen schließen lassen, damit niemand „abgucken“ kann. Bei Daumen runter sollte direkt nachgefragt werden, warum derjenige die Leistung so schlecht einschätzt.)

2. Was hättet ihr besser machen können? → Daran schließt sich ein weiterer Spielversuch an.

11-13 Jahre

Geschichte

Biblische Nacherzählung lesen. Der Leiter liest die ausgerückten Textteile, die Kinder lesen reihum die Textteile mit dem lila Punkt.

Vertiefung

Gesprächsimpuls:

- Kennt ihr Gruppen, wo ihr so eine gute Gemeinschaft erlebt?
- 2 Erlebt ihr auch Gruppen ohne Gemeinschaft? Was unterscheidet eine Gruppe und eine Gemeinschaft?
- 3 Wenn ihr Regeln für eine gute Gemeinschaft aufstellen müsstet, welche wären das?
- 4 Wie wichtig ist ein einzelner für eine Gemeinschaft? Ist es wichtig, ob einer mal eine Regel nicht einhält oder hält das eine Gemeinschaft aus?

Die Antworten der 3. Frage können groß auf einem A3-Blatt aufgeschrieben und festgehalten werden.

Kreativ (Alternative)

Fliegender Teppich. (Tipp: auch geeignet für altersgemischte Gruppen)

Material: Plane oder eine alte Decke

Überleitung: „Die folgende Aufgabe könnt ihr auch nur gemeinsam schaffen.“

Regeln: Die Plane wird auf den Fußboden gelegt. Nun stellen sich alle Kinder auf die Plane. Die Aufgabe ist es die Plane umzudrehen. Die einzige Regel ist, dass kein Kind die Plane dabei verlassen darf. Der Spielleiter stoppt die Zeit.

Anschließend kann ein Zwischengespräch stattfinden:

1. Daumenabfrage: Wie gut habt ihr die Aufgabe als Gruppe gemeistert? (alle zeigen mit Daumen hoch oder runter – evtl. dabei die Augen schließen lassen, damit niemand „abgucken“ kann. Bei Daumen runter sollte direkt nachgefragt werden, warum derjenige die Leistung so schlecht einschätzt.)

2. Was hättet ihr besser machen können? → daran schließt sich ein weiterer Spielversuch an.

Variante: Möglich ist es auch den Kindern eine Beratungszeit von 5 Minuten zu geben. In dieser Zeit dürfen sie nichts ausprobieren, sondern nur miteinander sprechen. Erst danach startet der Versuch.

Außerdem können 1-2 Kindern für den zweiten Versuch Augenbinden angelegt werden, das erhöht die Schwierigkeit.

■ Abschluss für alle Altersgruppen:

Variante A. Ein Lied zum Abschluss

Liedvorschläge:

Komm wir wollen Freunde sein

Einfach spitze, dass du da bist

Wir sind Kinder dieser Erde

Schaff Frieden mein Freund, make peace my friend

Lass uns eine Welt erträumen. (Himmelweit Nr. 199)

Variante B. Gemeinsam Essen:

Überleitung: „Beim gemeinsamen Essen kann man Gemeinschaft ganz besonders erleben. Deswegen teilen wir zum Beispiel zum Martinsfest Brötchen, oder wir essen zu Weihnachten ein Festessen.“

Die Kinder decken gemeinsam den Tisch für einen kleinen Imbiss (auch schöne Servietten und kleine Dekoration können dazugehören). Dann wird ganz bewusst die Tischgemeinschaft mit Keksen und Saft miteinander zelebriert.

Schnippeln + Organisieren



Materialbedarf:

- Vorbereitete Buchstabenschilder (Gottesdienstüberleitung)
- A3-Papier und dicke Stifte
- Augenbinden
- Teppichfließen (Spiel: Lava-Fluss überqueren)
- Besenstiel oder Bambusstab (Spiel: Stab ablegen)
- Plane oder alte Decke (Spiel: fliegender Teppich)
- Kekse, Saft, Tischdeko (gemeinsam Essen)



Welche gute Eigenschaft ist dir wichtig in deiner Gemeinde.

Worüber bist du froh, dass es das nicht gibt in deiner Gemeinde.

Schneide die Kärtchen aus und lege die Begriffe auf das jeweilige Feld, die dir wichtig sind.

freigiebig	mutig
Frieden	fröhlich
Mitfreude	Freunde
Liebe	bescheiden

geizig	ängstlich
Krieg	traurig
neidisch	einsam
Hass	angeberisch

Überleitung im Gottesdienst



„Unser Thema für den Kindergottesdienst ist irgendwie auseinandergefallen. Ihr müsst mir mal helfen wie das wieder zusammengeht.“

Die jüngeren Kinder (die noch nicht lesen können) bekommen Buchstabenschilder (oder Schilder mit Wortsilben). Die anderen Kinder sollen sie so sortieren, dass das Thema für den Kindergottesdienst

entsteht: „Ge-me-i-n-schaf-t“. Sind wenige Kinder da, können auch Gemeindeglieder als „Buchstabenhalter“ mit nach vorn geholt werden.



Sonntag, 06. Juni 2021

Nicht alles ist käuflich

Apg 8,
9-24

Das Geschehnis, welches Lukas im Bibeltext beschreibt, findet wahrscheinlich bald nach Christi Himmelfahrt statt. Die Apostel sind losgegangen und haben Gottes Wort verkündet. Hier wird nun ein Erlebnis in einer Stadt in der Provinz Samarias (wahrscheinlich ist die Stadt Syrach gemeint) erzählt. In dieser Gegend hat auch die Begegnung von Jesus mit der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen stattgefunden (vgl. Joh 4), woraufhin es dort eine kleine Erweckungsbewegung gab. Den Menschen war also die Botschaft von Jesus nicht neu und viele lassen sich taufen, als nun der Apostel Philippus zu ihnen spricht.

Einer aus dieser Stadt rückt in dieser Geschichte besonders in den Fokus: ein Mann namens Simon. Er war lange Zeit das Highlight der Stadt gewesen, weil er als Magier bekannt war. Er wurde von allen „der Große - die Kraft Gottes“ genannt. Das biblische Verständnis von Magie ist nicht zu verwechseln mit Kartenspielertricks oder Zauberkunststücken, die heute auf unseren großen Bühnen aufgeführt werden. Wenn in der Bibel von Magie oder Zauberei die Rede ist, ist Totenbeschwörung, Wahrsagerei und der Kontakt zu bösen Mächten gemeint. Simon hält sich selbst für etwas Besonderes und ist es gewohnt im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stehen. Als Philippus nun von der Kraft Gottes redet und auch Wunder tut, bewegt das viele Menschen zur Umkehr. Auch Simon scheint irgendwie zu begreifen, dass da eine größere Macht am Wirken ist, als die, die er bis jetzt kannte und beginnt zu glauben und lässt sich taufen. Er läuft Philippus nach und staunt nicht schlecht über seine Wunder und Taten. Schließlich kommen noch zwei Apostel aus Jerusalem, Petrus und Johannes. Sie beten und legen den Menschen die Hände auf, wodurch sie den Heiligen Geist empfangen. Davon ist Simon so fasziniert, dass wieder seine Sensationslust erwacht. Er will auch wieder Großes vollbringen und im Mittelpunkt stehen. Und in diesem Anflug von Selbstüberschätzung, bietet er

den Aposteln Geld an, um sich diese Fähigkeit zu erkaufen. Doch damit beißt er auf Granit und muss sich Vorwürfe anhören, dass Gottes Geschenk nicht käuflich ist. Und da bekommt er plötzlich Furcht vor Gottes Macht und seiner Bestrafung und er wird sich seines Unvermögens bewusst.

Von dieser Geschichte wird der Begriff der „Simonie“ abgeleitet, der das Erkaufen eines geistlichen Amtes meint, was vor allem im Mittelalter immer wieder stattfand.

Auch die Kinder kennen den Wunsch, am liebsten alles haben zu wollen. Dann hören sie oft von ihren Eltern beim Einkaufen: „Das ist zu teuer. Das geht nicht.“ Das, was Simon hier kaufen wollte, war nicht nur zu teuer, sondern gar nicht käuflich. Gottes Geschenke sind anders, als Geschenke, die wir kennen. Wir können seine Gnade nicht einfach besitzen, wir können sie nicht an uns reißen. Wir können sie uns auch nicht verdienen, wenn wir nur hart genug arbeiten. Simon war so Ich-bezogen, dass er mit Gottes Geschenk nur seine eigenen Ziele verfolgen und sich selbst in den Mittelpunkt stellen wollte.

geschrieben von
Josefine Arnold



■ 4-6 Jahre

Die Kinder setzen sich damit auseinander, was gute Geschenke sind und was gute Geschenke von Gott an uns sein könnten.

■ 7-10 Jahre

Die Kinder setzen sich damit auseinander, was gute Geschenke sind und was Gottes Geschenke von Geburtstagsgeschenken unterscheidet.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder setzen sich damit auseinander, was das besondere an Gottes Geschenken ist und wie wir mit ihnen gut umgehen können.

Erzählvorschlag



1. Biblische Nacherzählung

(Kann gut mit 4 Erzählfiguren, einem Tuch und einem Haus erzählt werden)

Ich will euch eine Geschichte erzählen. Sie spielt in einem Land, das sehr weit weg von uns ist. Mit dem Auto ist man mehrere Tage unterwegs und fährt durch viele Länder, bis man in diesem Land ist. Es heißt Israel. Dort ist es viel wärmer als bei uns. Die Menschen können fast das ganze Jahr in Sandalen laufen. Die Geschichte hat sich dort vor vielen, vielen Jahren zugetragen. Und sie wurde über die lange Zeit immer weiter erzählt. Von der Mutter an die Tochter, vom Großvater an sein Enkelkind. Vom Vater zum Sohn. Und jetzt erzähle ich euch die Geschichte.

Zuerst stelle ich euch die wichtigen Personen in der Geschichte vor. Da ist erstmal Philippus. Das ist einer gewesen, der war so etwas, wie ein Pastor. Aber nicht an einem bestimmten Ort, sondern er ist immer von einer Stadt in die nächste, von einem Dorf zum anderen gelaufen und hat den Menschen von Jesus erzählt. „Apostel“ hieß damals der Beruf. Er hatte auch noch Apostelkollegen. Zwei kommen auch in der Geschichte vor: sie heißen Petrus und

Johannes. Die vierte wichtige Person heißt Simon. Der war einer, der gern im Mittelpunkt stand. Sein Beruf war Wahrsager und Zauberer. Wenn er seine Macht und seine Magie auführte, staunten alle über ihn. Er war überall bekannt als „der Mächtige“. Und Simon liebte diese ganze Aufmerksamkeit!

Die Geschichte spielt in einer Stadt, die hieß Syrach. Und hier wohnte auch Simon – der hier bei allen Leuten bekannt war wie ein bunter Hund. Eines Tages kam Philippus nach Syrach. Und Philippus erzählte den Menschen von der Kraft Gottes und von Jesus. Philippus tat sogar Wunder, wie Jesus: Er heilte Menschen von ihren Krankheiten und jetzt staunten alle Leute in der Stadt über Philippus und über die Kraft Gottes. Auch Simon staunte darüber und begann, an Gott zu glauben. Er hörte auf mit seiner Zauberei und folgte Philippus auf Schritt und Tritt. Schließlich ließ sich Simon mit vielen anderen Menschen taufen.

Einige Zeit später kamen Petrus und Johannes nach Syrach, um Philippus zu helfen. Sie sahen, dass die Menschen in Syrach zwar getauft waren, dass ihnen aber noch etwas fehlte: der heilige Geist, der ihnen dabei hilft so zu handeln, wie Jesus. Also beten sie

für die Menschen in Syrach und legen ihnen die Hände auf – so bekommen die Menschen in Syrach den heiligen Geist. Simon beobachtet das alles und ist total fasziniert. Diese Kraft will er auch haben – er will auch Menschen die Hände auflegen und Wunder im Namen Gottes bewirken. Und diese Kraft hätte er gerne sofort. Also geht er zu Petrus und Johannes und bietet ihnen Geld an: „Wie viel Geld muss ich euch bezahlen, damit ich auch diese Kraft haben kann, die ihr habt?“ Aber über diese Frage scheinen die beiden Apostel gar nicht erfreut zu sein, sie sind empört: „Du hast überhaupt nichts verstanden! Denkst du, du kannst dir Gottes Geschenke erkaufen?! Nein, das kannst du nicht. Um Gottes Geschenk zu bekommen, solltest du dein Leben gründlich überdenken. Du willst immer nur selbst im Mittelpunkt stehen – das gefällt Gott nicht. Alle deine Gedanken drehen sich nur um dich und wie du am besten vor den Leuten dastehst. In einem Leben mit Gott, geht es darum, dass Gott allein im

Mittelpunkt steht! Du kannst froh sein, dass Gott geduldig ist. Wende dich ihm zu und vergiss deine egoistischen Gedanken!“ Über diese harten Worte ist Simon zusammengezuckt und erschrocken. Plötzlich bemerkt er, dass seine Gedanken und sein Handeln gar nicht damit zusammenpassen, was Gott sich für ihn wünscht. So geht er kleinlaut in sein Haus zurück. Die Apostel sind noch ein paar Tage in der Stadt. Dann verlassen sie Syrach und predigen in einem anderen Ort.

Auch wir ziehen uns aus Syrach zurück und verlassen die Geschichte. Wir kommen aus dem fernen Land wieder hier her nach ... (Ortsname). Und auch in der Zeit reisen wir wieder ins hier und jetzt. So können wir zurückschauen auf Simon. Was ihm wohl nach diesem Erlebnis durch den Kopf ging? Was meint ihr?

2. Alltags-/Umweltgeschichte:

Finn und seine Freunde

Ein Geburtstagsgeschenk für Finn

In zwei Wochen hat Finn Geburtstag! Seine Freunde Krümel, Cem und die Zwillinge Sofie und Marie sind schon mächtig aufgereggt. Finn hat nämlich zu einer Kindergeburtstagsparty eingeladen, die bei seinen Großeltern im Garten stattfinden soll. Jetzt haben sich die Freunde heimlich - ohne Finn - in Krümels Baumhaus verabredet, denn sie müssen etwas besprechen. Sie haben seit Wochen die Idee, dass sie Finn gern mit einem tollen Geburtstagsgeschenk überraschen wollen. Leider fehlt ihnen noch eine gute Idee...

Krümels Mama hat selbstgemachte Zitronenlimonade für die Kinder im Baumhaus bereitgestellt, von der Cem gleich einen halben Liter trinkt, bevor ihre Besprechung richtig losgegangen ist. Marie und Sofie werden im Garten erst einmal von Pieps begrüßt – Krümels süßem Hausschweinchen. Und wo Pieps ist, ist Krümel nicht weit, der die Zwillinge und Cem nun in seinem Baumhaus willkommen heißt. Nun sind

ja alle beisammen und die Besprechung über das beste Geburtstagsgeschenk für Finn kann beginnen.

Cem: „Das Geschenk muss Finn voll aus den Latzchen hauen!“

Sofie: „Ja auf jeden Fall!“

Cem: „Am besten irgendwas Wertvolles! Ein Klumpen Gold, so wie bei Hans im Glück...“

Krümel: „Ach das ist doch Quatsch. Ein Klumpen Gold??! Wir haben gar nicht so viel Geld...“

Marie: „Ja genau. Und überhaupt: ein tolles Geschenk muss nicht teuer sein! Es muss von Herzen kommen! Das macht ein Geschenk wirklich wertvoll.“

Sofie: „Ähm... das ist jetzt aber auch nur schön dahergesagt von dir. Zu Ostern hast du dich jetzt nicht so sehr über das selbstgemalte Bild von Paul gefreut – obwohl das mit Sicherheit von Herzen kam.

Du hast dich am meisten über deine neue Armbanduhr gefreut – und das war das teuerste Geschenk!“

Marie: „Hey... jetzt rede nicht so, als würde ich mich nur über teure Geschenke freuen! Klar hab ich mich auch über Pauls Bild gefreut. Aber er ist noch nicht mal 3 Jahre alt und seine Gemälde gehen allemal als moderne Kunst durch... Ein Geschenk muss halt auch was Nützliches sein. So wie die Armbanduhr...“

Cem: „Hä? Was Nützliches? Finn braucht echt mal neue Socken – aber ganz ehrlich: sowas bekommt man von seiner komischen Tante, die man nur einmal im Jahr sieht. Darüber freut man sich doch nicht!“

Sofie: „Ja, das finde ich auch. Ein Geschenk muss etwas wirklich Schönes sein. An dem man sich jeden Tag freuen kann.“

Krümel: „Sowas wie ein Haustier. Wir könnten ihm ein Kaninchen oder ein Meerschweinchen schenken!“

Cem: „Du würdest dich da sicherlich drüber freuen,

Krümel. Aber bei Finn bin ich mir nicht sicher, ob er Haustiere so toll findet. Vielleicht sollten wir mal überlegen, was Finn gern mag?“

Marie: „Ja da hast du recht! Jeder freut sich über etwas anderes. Was macht Finn denn besonders gern?“

Sofie: „Er macht gern Kampfsport – JiuJitsu!“

Krümel: „Und er spielt gern Fußball!“

Cem: „Oh da kommt mir eine Idee: Wir könnten ihm einen Fußball schenken auf dem wir alle unterschreiben. Dann hat er was Nützliches, was Schönes und etwas, das ihn an uns erinnert – alles zusammen!“

Sofie: „Das find ich eine super Idee!“

Krümel: „Das find ich auch prima!“

Marie: „Ich auch! Das machen wir!“

Ideen + Bausteine



4-6 Jahre

➤ Einstieg (15 Minuten)

Es werden verschiedene Geschenke in die Mitte gelegt (ca. 3 mehr als Kinder da sind). Jedes Geschenk ist anders eingepackt (manche sind größer, andere ganz klein, manche sind ganz ordentlich eingepackt, andere etwas weniger liebevoll)

Jedes Kind soll sich ein Geschenk aussuchen, von dem es meint, dass es ein gutes Geschenk ist. (Es sollte gleich am Anfang darauf hingewiesen werden, dass die Kinder den Inhalt nicht behalten werden.)

Alle Geschenke bleiben noch zu. Jedes Kind darf nun folgende Frage beantworten: Warum denkst du, dass das ein gutes Geschenk ist? Warum hast du es gewählt?

Nun dürfen alle Kinder ihr Geschenk auspacken.

Jedes Kind stellt vor, was es ausgepackt hat und soll die Frage beantworten: Findest du das ist ein gutes Geschenk, das du ausgepackt hast? Warum?

Jetzt werden alle Gegenstände in die Mitte gelegt. (Am Ende vom KiGo kann sich jedes Kind einen Gegenstand mitnehmen, der ihm wirklich gefällt.)

Was wäre so ein richtig super Geschenk? Worüber würdest du dich richtig sehr freuen? Warum?

➤ LIED

„Vielen Dank für die Sonne“ Mike Müllerbauer

(10 Minuten)

Ich habe ein Lied, da wird über Geschenke gesungen, die Gott uns macht. Hör mal, welche Geschenke da vorkommen.

Lied anhören oder mit den Kindern singen (Liederbuch „Einfach Spitze“, Nr. 17)

- Welche Geschenke habt ihr im Lied gehört?
- Welche Geschenke fallen euch noch ein, die Gott uns macht?

Geschichte (siehe Erzählvorschlag)

Kreativ

In die Mitte wird ein A3-Blatt gelegt. Vorbereitete Papierblumen und bunte Krepppapierkugeln liegen bereit. Diese werden nun für jeden Dank und jede Bitte der Kinder auf das Papier geklebt.

- Für welche Geschenke kannst du Gott Danke sagen? (Papierblume aufkleben)
- Welche Geschenke wünschst du dir von Gott? (Papierkugel aufkleben)

Evtl. können die Kinder die jeweiligen Wünsche zu den Blumen und Papierkugeln malen und ihren Namen dazu schreiben.



7-10 Jahre

Einstieg

- Was ist das schönste Geschenk, das du jemals bekommen hast?
- Was war das blödeste Geschenk, das du jemals bekommen hast?

Geschichte

Jemandem ein gutes Geschenk zu machen ist manchmal gar nicht so einfach. Das Problem hatten auch Krümel, Cem und die Zwillinge Marie und Sofie... Alltags-Geschichte in verteilten Rollen lesen.

Impulsfrage: Was macht ein gutes Geschenk aus? (Antworten evtl. auf einem A3-Blatt zusammentragen)

Gespräch

Auch Gott macht uns Geschenke, aber die sind oft ganz anders als Geburtstagsgeschenke.

- Was könnten zum Beispiel Geschenke von Gott an uns sein?

In der Bibel wird eine Geschichte erzählt von einem Mann, der wollte sich Gottes Geschenke erkaufen. Der wollte die Kraft Gottes für sich selbst haben und dachte er könnte die für Geld bekommen. Das hat natürlich nicht funktioniert.

- Warum kann man Gottes Geschenke nicht kaufen?
- Was ist an Gottes Geschenken anders als bei Geburtstagsgeschenken?

Kreativ

Geschenkbbox basteln

Die Geschenkbbox findet ihr im Kinderheft.

Zuerst wird die Box rundherum ausgeschnitten und ausgemalt. Dann werden alle Linien mit einem Messer o.ä. nachgefahren. Die roten Linien werden eingeschnitten.

Der Zusammenbau ergibt sich von selbst.

Falls Unklarheiten bestehen, findet ihr hier ein ausführliches Video dazu

<https://bige.emk-kinderwerk.de/box2>



Eine vergrößerte Variante und Vorlagen ohne Muster findet ihr hier:

<https://bige.emk-kinderwerk.de/box3>



11-13 Jahre

➤ Einstieg (10 Minuten)

- Was ist das schönste Geschenk, das du jemals bekommen hast?
- Hast du dir einmal etwas gewünscht und es NICHT bekommen? Wie war das für dich?

➤ Geschichte (15 Minuten)

In der Bibelgeschichte geht es um jemanden, der wollte unbedingt ein Geschenk von Gott haben, aber hat gar nicht verstanden wozu das Geschenk Gottes eigentlich da ist...

Bibelgeschichte vorlesen (evtl. mit Erzählfiguren, Tüchern und einem Haus spielen)

Anschließend über die Frage am Ende der Geschichte ins Gespräch kommen.

➤ Gespräch (10 Minuten)

- Worin hat sich Simon getäuscht? Welche falsche Denkweise hatte er?
- Was sagt die Geschichte über Geschenke von Gott?
- Was sind eigentlich Geschenke von Gott?
- Wie bekommt man Gottes Geschenke?

➤ Kreativ (15 Minuten)

Geschenkbox basteln.

Die Geschenkbox kann auch als Gebetsbox verwendet werden, indem Dank oder Bitten an Gott auf kleine Zettel geschrieben und darin aufbewahrt werden.

Schnippeln + Organisieren



4-6 Jahre

- Verschieden eingepackte Geschenke (z.B. Kochlöffel, kleine Süßigkeit, Mini-Spielzeug, Haargummi, etc.)
- Lied „Vielen Dank für die Sonne“ Mike Müllerbauer als MP3 oder Noten
- Papierblumen
- Krepppapierkugeln
- Leim
- A3-Papier
- Stifte

7-13 Jahre

- Papier für die Geschenkbox
- Stifte
- Evtl. Verzierungen

BOX

- Vorlage aus dem Kinderheft oder Onlinevorlage
- Leimstift
- Schere

Überleitung im Godi

- Deo

Überleitung im Gottesdienst



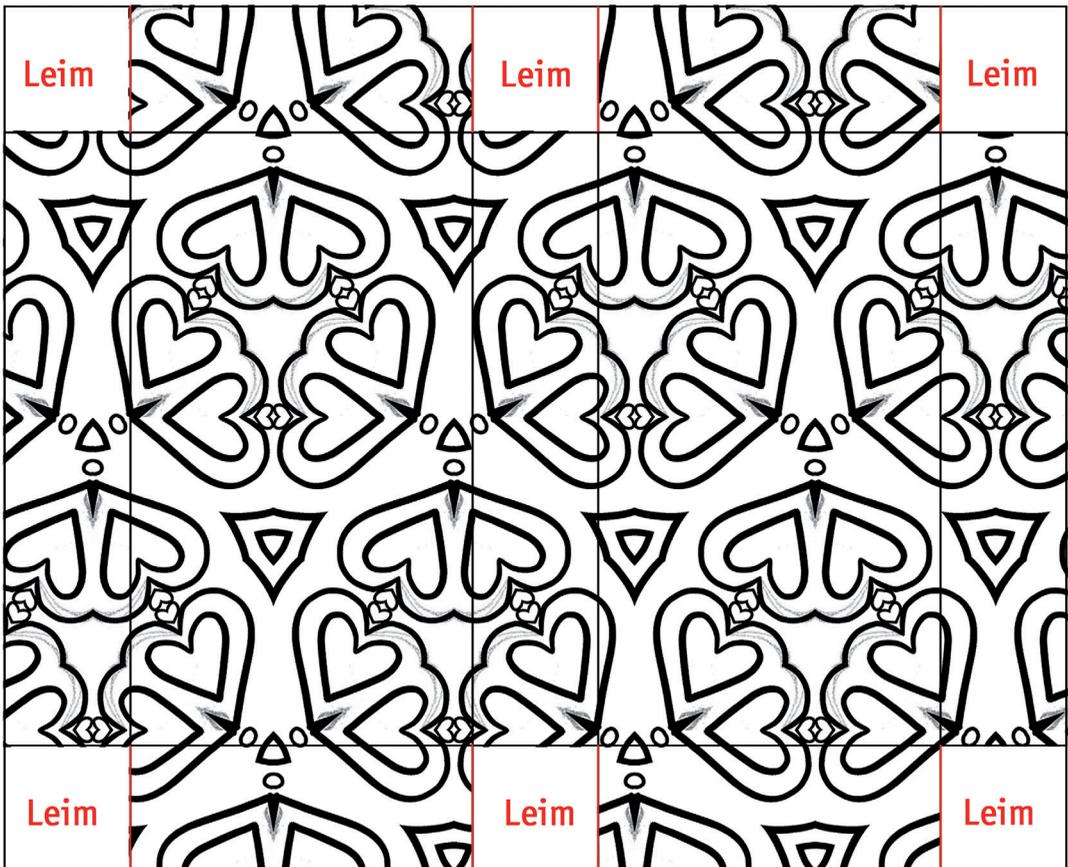
Vorige Woche, da habe ich ein komisches Geschenk bekommen. Da hat mir ... (Name) einfach ein Deo geschenkt. Ich weiß noch nicht mal, wie ich den Duft finden soll (Kinder riechen lassen). Und vor allem frage ich mich, warum ... mir das geschenkt hat. Stinke ich immer so? Was wollte er mir mit

diesem Geschenk denn sagen? Manchmal freut man sich richtig sehr über Geschenke, aber manchmal bekommt man auch seltsame Dinge geschenkt. Um Geschenke geht es heute auch im Kindergottesdienst. Vor allem aber um ein besonderes Geschenk, dass man mit Geld nicht kaufen kann.



Den Geist Gottes kannst du nicht kaufen

Überlege einmal ob es noch mehr gibt, das du nicht kaufen kannst.
Schreibe deine Ideen in die Kästchen.



Sonntag, 13. Juni 2021

Bekehrung des Paulus

Apg 9,
1-22

„Vom Saulus zum Paulus“ wird oft verwendet, wenn jemand eine radikale Wendung genommen hat (meist in einem positiven Sinne). Die Verwandlung des Paulus drückt sich aber weniger in seinem Namen aus (beide Versionen sind gleichberechtigte Namen, im Text steht nichts von einem neuen Namen), sondern in seinem Auftrag und seinem Denken. Jedoch krempelt Jesus nicht seine ganze Persönlichkeit um, sondern nutzt Paulus' Leidenschaftlichkeit für sich und seine Mission. Schließlich ist Paulus als ein sehr leidenschaftlicher Missionar bekannt.

Aber mit Paulus' Verwandlung ist nicht gleich alles in Butter: sein neues Umfeld ist (zurecht) noch misstrauisch und ängstlich ihm gegenüber. Was, wenn dies nur eine perfide Masche ist, um noch mehr Christen zu inhaftieren? Aber auch hier handelt Jesus an den Menschen, vor allem an Hananias, der Paulus die Hände auflegen soll, damit dieser wieder sehend wird. Das Vertrauen in Jesus stellt sich hier von beiden Seiten als Kraftakt dar. Paulus wartet und vertraut darauf, dass er wieder sehend wird, um seinen Auftrag erfüllen zu können, bzw.

erst einmal damit loslegen zu können und Hananias muss darauf vertrauen, dass Jesus Paulus wirklich verändert hat und er nicht sehenden Auges in die eigene Verschleppung rennt.

Es braucht also auch neben Paulus' Verwandlung, die Verwandlung des Umfelds in Damaskus. Jesus krempelt so einiges auf links. Die Geschichte zeigt auch, wie Jesus jede*n gebrauchen kann, ohne dass man die eigene Persönlichkeit aufgeben muss. Bei Paulus ändert sich seine Persönlichkeit nicht, sondern die Ziele für die er sich einsetzt. Jesus schenkt auch Hananias Mut, Jesus auf seinen neuen Wegen zu begleiten und ihm auf diesen nachzufolgen.

Die Geschichte sollte auf jeden Fall Mut machen, sich von Jesus auf neue Wege schicken zu lassen, ohne zu wissen was kommt.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte entdecken, dass Jesus das Leben von Menschen verändern kann.

■ 7-10 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte erfahren, dass Jesus ihnen hilft Dinge zu tun, vor denen sie Angst haben..

■ 11-13 Jahre

Die Kinder können anhand der Geschichte entdecken, dass Jesus jede*n gebrauchen kann, egal was vorher im Leben war/ getan wurde.



Paulus ist ein leidenschaftlicher und eifriger Mann. Wenn er etwas tut, dann richtig. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Christen zu verfolgen wo immer sie waren. In Jerusalem ist er damit schon sehr erfolgreich gewesen und nun ist er auf dem Weg nach Damaskus, wo sich weitere Gemeinden mit Christen befinden. Paulus ist da nicht zimperlich. Wer einem Gotteslästerer nachfolgt und anbetet hat nichts als den Tod verdient.

Paulus hat sich vor seiner Reise die Genehmigung des Hohen Priesters für die Verfolgung von Christen eingeholt, nichts sollte auf eigene Faust geschehen, sondern mit der Erlaubnis von ganz oben.

Als er schon fast am Ziel ist, geschieht plötzlich etwas unglaubliches: Mitten an einem sonnigen Tag, wird es um Paulus noch hundert Mal heller, sodass er nichts mehr sehen kann. Paulus bleibt nichts anderes übrig als sich zu Boden zu werfen, denn er findet sich nicht mehr zurecht. Plötzlich hört er eine Stimme, die zu ihm spricht: „Paulus, Paulus, warum verfolgst du mich?“

Paulus ist verwundert, auf ihrem Ritt war niemand vor ihnen gewesen, der sich verfolgt fühlen könnte, deshalb fragte er zurück: „Wer bist du?“

„Ich bin Jesus und du verfolgst mich. Geh in die Stadt und man wird dir dort sagen, was du tun sollst.“

Die Leute, die Paulus begleiten sind sehr erschrocken über den ganzen Vorgang. Sie hören Stimmen, sehen aber nichts. Alles war so hell und wo war eigentlich Saulus?

Wie von jetzt auf gleich verschwand das Licht und sie konnten Saulus wieder sehen, wie er auf dem Boden lag. Es war alles ganz merkwürdig.

Als Paulus aufstehen will, merkt er plötzlich, dass er nichts sehen kann. Er blinzelt: ein Mal... zwei Mal... Aber nichts... Die Welt, die eben noch gleißend hell war, ist plötzlich schwarz. „Bitte helf mir nach Damaskus zu kommen,“ bittet er seine Begleiter: „Ich kann nichts mehr sehen. Das Licht hat meine

Augen zerstört.“

In Damaskus angekommen, konnte er drei Tage nicht essen und nicht trinken, weil er sich über das Erlebte erst klar werden musste.

In Damaskus war ungefähr zur selben Zeit auch Hananias, ein Jünger von Jesus. Auch ihm erscheint Jesus, jedoch ohne Hananias dabei blind zu machen. Aber Jesus hatte einen ganz speziellen Auftrag für ihn. Das Gespräch zwischen den beiden verlief ungefähr so:

Jesus: „Hallo Hananias! Es gibt da was wichtiges, was du für mich erledigen musst. Geh heute in das Haus von Judas. Der wohnt auf der „Geraden Straße“. Dort fragst du nach Paulus von Tarsus...“

Hananias: „Moment mal Jesus. DER Paulus von Tarsus? Ist dir entgangen welchen Ruf der zurecht hat? Er tötet doch jeden der an dich glaubt und mit dir unterwegs war. In Jerusalem hat er die Gemeinde doch schon so gut wie zerstört. Willst du mich auf ein Selbstmordkommando schicken?“

Jesus: „Hananias, bitte lass mich ausreden... Er betet bei Judas zuhause und dort hatte er auch die Vision, dass ein Mann namens Hananias ihm die Hände auflegt und ihn wieder sehend macht. Und du weißt, dass es hier in der Gemeinde nur einen gibt, der so heißt...“

Hananias: „Jesus, ich habe wirklich Angst. Der hat Schreiben vom Hohen Priester bei sich, dass er Christen gefangen nehmen darf, wo sie in Jerusalem dann dem Hohen Rat vorgeführt werden. Von den Römern ist auch nicht auf Eingreifen zu hoffen. Kannst du Paulus nicht einfach sich selbst überlassen?“

Jesus: „Nein. Ich werde Paulus brauchen. Er wird in vielen Ländern von mir erzählen. Und er wird auch für mich leiden müssen, so wie du und deine Geschwister es schon müssen.“

Hananiah: „Na gut. Ich werde es für dich tun Jesus, aber wohl ist mir dabei nicht.“

Also macht sich Hananiah mit Bauchschmerzen auf den Weg. Aber Auftrag des Herrn bleibt nun mal Auftrag des Herrn. Angekommen bei Paulus, im Haus des Judas, legt Hananiah ihm die Hände auf und betet: „Bruder Paulus, auch mir ist Jesus erschienen, so wie Jesus dir auf dem Weg hier her nach Damaskus erschienen ist, und trug mir auf, dir die Hände aufzulegen, damit du wieder sehen kannst und der Heilige Geist dich erfüllt.“

Und in diesem Moment löst sich Paulus Blindheit wie Schuppen von seinen Augen. Um keine Zeit zu verschwenden, lässt sich Paulus, noch bevor er irgendetwas isst oder trinkt, taufen.

Die Tage, die er noch in Damaskus verbrachte, predigte er der Gemeinde dort und bezeugte Jesus als Sohn Gottes. Viele die Paulus reden hörten, trauten ihren Ohren und Augen kaum: „War das nicht der Mann, der Christen verfolgte und verschleppte?“

Aber Paulus' Verwandlung war ein wahres Wunder, das Jesus an ihm vollbracht hatte.

Ideen + Bausteine



■ 4-6 Jahre

▶ Einstieg

Die Kinder bekommen eine Taschenlampe und malen Figuren auf eine Wand.

Wer kann erraten, was das Kind gemalt hat?

▶ Geschichte

▶ Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte, kann mit den Kindern noch einmal darauf eingegangen werden, wie Paulus sich durch Jesus verändert hat. Falls die Möglichkeit und Kreativität besteht, kann es auch

gerne schon in die Geschichte selbst mit eingebaut werden. Zur Veranschaulichung braucht es hierfür eine Schreibtischlampe oder Taschenlampe o.ä..

In der Szene vor Damaskus kann das Licht der Lampe eingeschaltet werden, um die Helligkeit von Christus zu veranschaulichen.

Paulus bekommt ein neues Leben als Christ. Man kann mit den Kindern den neuen Paulus ausstatten.

▶ Kreativ

Kunst mit Licht (Cyanotypie)

Dafür benötigt ihr sogenanntes „Solarpapier“. 20 Blatt kosten etwa 10 Euro.

Ihr könnt Solarpapier z.B. hier kaufen:

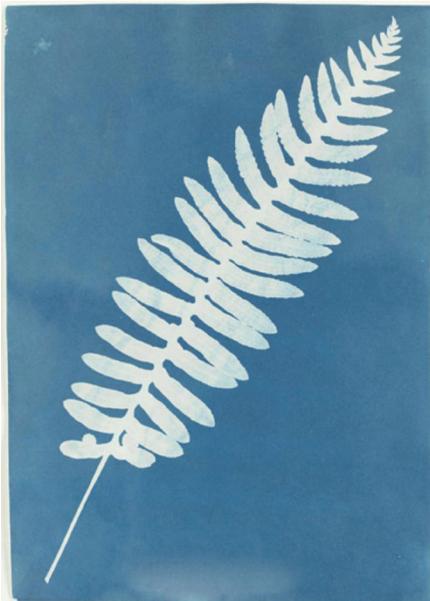
<https://bige.emk-kinderwerk.de/solarpapier>



Das Solarpapier wird auf eine Pappe gelegt, darauf kommen dann verschiedene Gegenstände (z.B. Pflanzen) oder andere Gegenstände, die möglichst klare und interessante Konturen haben (z.B. Zahnräder usw.)

Das Ganze wird mit Frischhaltefolie abgedeckt (wenn absolute Windstille ist, könnt ihr die Folie weglassen) und für ca. 7-10 Minuten in die Sonne gelegt. Dann werden alle Gegenstände entfernt und das Papier wird 2 Minuten unter klarem Wasser gespült. Dabei verschwindet das Foto erst, und taucht dann als Negativ wieder auf.

In der Packung mit dem Solarpapier findet ihr auch eine noch genauere Beschreibung.



7-10 Jahre

Geschichte

Man kann mit den Kindern, vor dem Erzählen der Geschichte, darüber ins Gespräch kommen, wie es sich für sie angefühlt hat, als sie in die Schule gekommen sind. Hatten sie Freund*innen, bzw. kannten sie jemanden in der Klasse, der sie zugeteilt wurden. Was hat ihnen in der Zeit geholfen?

Geschichte

Danach kann zu der Geschichte übergeleitet werden, dass auch Erwachsene manchmal vor Herausforderungen/ Neuanfängen stehen.

Vertiefung –

Nach dem Erzählen der Geschichte kann danach gefragt werden was Paulus geholfen hat (an dieser Stelle kann auch die Fantasie benutzt werden), mit der neuen Situation zurecht zu kommen. Hierfür können auch die „Accessoires“ aus der Kopiervorlage genutzt werden.

Kreativ

Bau einer einfachen Lochkamera.

Vorarbeit:

Ihr benötigt zwei leere Toilettenpapierrollen pro Kind.

Diese müssen im Vorfeld innen beide schwarz angesprüht werden.

Hinweis: In der Bildanleitung habe ich darauf verzichtet. Wenn man wirklich was sehen will, muss die Innenseite schwarz sein.

Material:

- Klebeband (wenn möglich schwarzes)
- Tonpapier schwarz
- 2 leere Toilettenpapierrollen (innen schwarz)
- Eine Nadel
- Butterbrotpapier

Anleitung:

- Zuerst wird eine Toilettenpapierrolle der Länge nach durchgeschnitten. Dann wird an der Schnittkante ein etwa 5mm breiter Streifen herausgeschnitten und die Rolle mit Klebeband wieder zusammengeklebt. Ergebnis: Die eine Rolle kann in die andere geschoben werden.
- Die dickere Rolle wird nun mit dem Tonpapier an einer Seite beklebt.
- Die dünnere Rolle wird mit Butterbrotpapier ebenso verklebt.
- Nutzt dafür am Besten einen Leimstift und klebt dann Klebeband darüber.
- In das Tonpapier der dickeren Rolle wird vorsichtig !!! ein Loch mit einer Nadel gestochen.
- Nun werden die beiden Rollen ineinandergeschoben, so dass die „Butterbrotseite“ zuerst in die dickere Rolle geschoben wird.
- Sieht man jetzt „in die Röhre“, kann man ein Bild sehen (Seitenverkehrt und kopfüber)
- Geht für das Testen am besten nach Draußen, weil die Lochkamera mit viel Licht besser funktioniert.

11-13 Jahre

Es bietet sich an, mit den Kindern einen Steckbrief anhand von verschiedenen Bibelversen zu erstellen. Die Kinder können diese selbst nachschlagen und eine Charakterisierung von Paulus erstellen. Hierzu kann das Kinderheft genutzt werden. Je nach Gruppendynamik und Größe kann dies jede*r in

seinem*ihrem eigenen Heft machen, oder es wird gemeinsam an einem Paulus gearbeitet.

Folgende Bibelverse können verwendet werden:

- Apg 22, 3 (Geburtsort v. Paulus und Schüler d. Gamaliel → unterrichtet in der Tora)
- besitzt römisches Bürgerrecht
- Apg 18,3 (Beruf d. Zeltmachers)
- Phil 3,5 (Paulus ist Jude des Stamm Benjamins)
- 2 Kor 10,10 (Paulus ist gut im Schreiben und schlecht im Reden)

Es kann dann noch einmal gegenübergestellt werden: Wie war Paulus früher und wie ist er jetzt? Was ist gleich geblieben?

→ Zum Schluss kann mit den Kindern über die Frage nachgedacht werden (auf Grundlage der Geschichte) Warum begegnet Jesus, Paulus? Was könnte sein Plan für Paulus sein?

Kreativ

Paulus wurde von Jesus gerufen. Es sah plötzlich ein helles Licht.

Was kann man alles mit Licht machen?

Mit den Größeren könnt ihr euch an den Bau einer etwas komplexeren Lochkamera wagen.

Hier findet ihr alles, was ihr dazu benötigt (incl. Ausdruck für die Vorlage)

<https://bige.emk-kinderwerk.de/lockkamera>



Schnippeln + Organisieren



■ Geschichte

- Schreibtisch-/ Taschenlampe mitbringen
- Paulus Figur in groß mitbringen (A3) und
- Stifte zum Ausmalen
- Schere und Leim

■ 11-13 Jahre

Bibelstellen auf kleinen Zetteln aufgeschrieben (entweder nur die Stellenangaben und braucht es zusätzlich noch Bibeln, oder der Wortlaut der Verse wurde schon aufgeschrieben)

■ Lochkamera (7-10)

siehe oben

■ Kunst mit Licht

- Solarpapier
- viele kleine Gegenstände
- Frischhaltefolie
- Pappe als Unterlage
- Schüssel mit Wasser
- Möglichkeit um die Blätter zu trocknen (z.B. Wäscheleine)r

Überleitung im Gottesdienst



Für die Überleitung im Gottesdienst kann ein Laserpointer (wenn nicht vorhanden, dann eine möglichst helle Taschenlampe) mitgebracht werden.

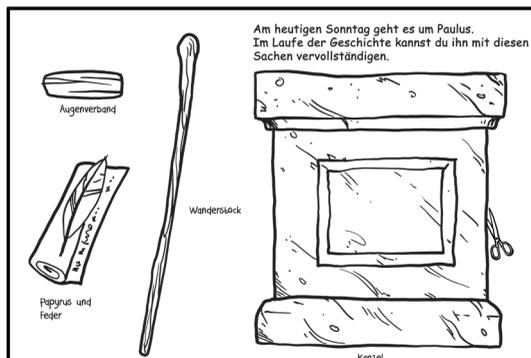
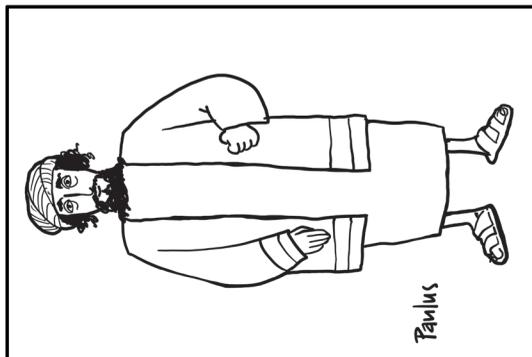
Ich habe euch heute einen Laserpointer mitgebracht (Punkte / Linien an die Decke malen).

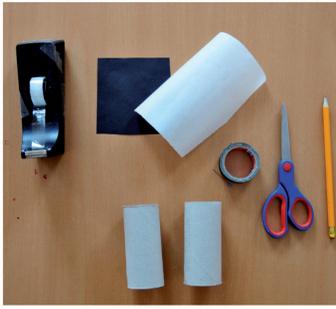
Mit so einen Laserpointer kann man viel Spaß haben, aber eins sollte man bedenken.: Man darf damit niemals einem Menschen oder einem Tier in die Augen leuchten. Die Strahlen können die Augen schädigen.

Heute hört ihr eine Geschichte in der ein noch viel helleres Licht vorkommt. Und auch in der Geschichte

kann jemand nichts mehr sehen.

Hinweis: Falls der Laser eingeschaltet wird, bitte darauf achten, dass man ihn nicht in Richtung der Gemeinde hält und die Menschen der Gefahr aussetzt, in den Laser zu schauen.





Sonntag, 20. Juni 2021

Der holprige Start

ApG 9,
23-31

Paulus' holpriger Start ins Christenleben... Es passt wenig mit dem Paulus zusammen, den man sonst so kennt: selbstbewusst, charismatisch... Paulus muss sich erst beweisen – denn obwohl ihn Christus persönlich bekehrt hat, misstraut man ihm immer noch und das ist auch ziemlich verständlich.

Das Leben des Paulus als Christ war von Anfang an nicht einfach, denn schon zu Beginn wollte man ihn tot sehen, weil er deutlich machte, dass Jesus der Messias ist. Dies gefiel nicht jedem. Paulus war von Anfang an auf der Flucht vor seinen Feinden. Aber durch seine Flucht konnte er an verschiedenen Orten predigen und seine Geschichte fand Verbreitung. In Jerusalem jedoch hegte man auch Zweifel an seiner Umkehr. Barnabas, der für Paulus sprach, konnte sie überzeugen. Aber auch in Jerusalem war Paulus nicht mehr sicher, denn auch hierher verfolgte man ihn.

Lukas schreibt in der Apostelgeschichte, dass die ganze Gemeinde der Christen in ganz Judäa, Samaria und Galiläa Frieden hatten und größer wurde und den Herrn fürchtete (hier ist weniger Angst, sondern Ehrfurcht gemeint) (vgl. V. 31). Paulus Umkehr zog weitere Kreise, als man sich das im ersten Moment vorstellen konnte, was aus der Retrospektive (aus der Lukas schreibt), deutlich zu erkennen war. Natürlich hatten Christen deswegen nicht weniger Sorge vor anderen Verfolgern, aber sie hatten einen Mitstreiter dazu gewonnen.

Von Paulus Predigen ist in der Apostelgeschichte sonst wenig berichtet, zum Glück sind jedoch viele seiner Briefe erhalten.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Die Kinder können an der Geschichte entdecken, dass Jesus sie auch bei Problemen nicht allein lässt.

■ 7-10 Jahre

Die Kinder können an der Geschichte entdecken, dass Jesus auch bei Neuanfängen da ist und hilft.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder können an der Geschichte entdecken, dass man Gott vertrauen kann und man Mut bekommt auch ins kalte Wasser zu springen.



Paulus' Leben hatte sich innerhalb weniger Tage komplett verändert. So war er vor einer Woche nach Damaskus aufgebrochen, um dort viele Christen festzunehmen, um sie nach Jerusalem zu bringen, wo sie dann verurteilt werden sollten. Doch es kam alles anders. Plötzlich war da ein großes Licht und Jesus hatte zu ihm gesprochen. Aus ihm, dem Verfolger, ist nun plötzlich ein Verfolgter geworden. Viele Juden wollten ihm am liebsten tot sehen, weil er in ihren Augen ein Verräter war. Aber auch in der christlichen Gemeinde war nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen. Nicht alle trautem dem „neuen“ Paulus. Vielleicht war es nur einen Masche von ihm, um dann möglichst viele festnehmen zu können. Paulus' Start in sein neues Leben ist wirklich nicht so einfach.

Zu allem Übel kam noch hinzu, dass man einen Mordanschlag auf ihn plante. Es waren also alles keine leeren Drohungen gewesen. Paulus bekam jetzt von seinen Freunden, rund um die Uhr Personenschutz. Tag und Nacht bewachten sie die Tür seines Hauses. Dass das nicht ewig so weitergehen kann, war klar. Schließlich mussten seine Freunde auch arbeiten und schlafen. Paulus musste Damaskus verlassen, damit er sicher war. Also brachten sie ihm in einer Nacht- und Nebelaktion aus der Stadt, so dass niemand ihn bemerkte. Das Problem war jedoch, dass in der Nacht niemand aus der Stadt raus konnte, denn die Tore waren zum Schutz verschlossen worden. Doch die Not macht erfinderisch und sie steckten Paulus kurzerhand in einen Korb, den sie dann die Mauer hinunter ließen. So wussten seine Feinde nicht, dass er nicht mehr in Damaskus war und er hatte einen Vorsprung vor ihnen, falls sie ihn verfolgen wollten.

Paulus war nun unterwegs nach Jerusalem. Aber auch dort ließen die Probleme nicht lange auf sich warten. Im Grunde waren es die gleichen, die er auch schon in Damaskus gehabt hatte.

Paulus versuchte sich in Jerusalem der Gemeinde

anzuschließen, doch die Jünger dort hatten sehr große Angst vor ihm. Sie konnten nicht glauben, dass Paulus sich verändert hatte und nun auch an Jesus glaubte. Aber Paulus bekam unerwartete Hilfe von Barnabas. Er konnte die Apostel überzeugen: „Ihr müsst Paulus glauben! Er ist ein Gewinn für unsere Gemeinde. Jesus ist Paulus begegnet und hat sein ganzes Leben auf den Kopf gestellt. Jesus hat ein großes Wunder getan. Jesus erschien Paulus in einem hellem Licht vor Damaskus. Er war drei Tage blind, hat gefastet und gebetet. Und dann hat Hananias den Auftrag bekommen, ihn wieder sehend zu machen.“ Die Apostel hörten dieser Geschichte erstaunt zu. Wie konnten sie jedoch sicher sein, dass das alles wahr ist? Sie hatten immer noch große Angst vor Paulus. Barnabas sprach weiter: „Paulus hat auch vor der Gemeinde in Damaskus gepredigt und sich mit den Juden dort angelegt und ihnen bewiesen, dass Jesus wirklich der Messias ist. Jetzt wollen sie ihn umbringen. Niemand begibt sich in eine solche Gefahr, wenn er nicht überzeugt ist von dem, was er tut und sein Glaube an Jesus ihn zu solchen Dingen bewegt.“ Barnabas' eifrige Fürsprache konnte die Apostel überzeugen. Sie wollten Paulus eine Chance geben. Paulus durfte in Jerusalem predigen und erzählte den Menschen, wie Jesus sein Leben verändert hatte.

Doch auch in Jerusalem war Paulus nicht sicher. Die Leute, die ihn schon in Damaskus hatten tot sehen wollen, hielten immer noch an ihren Plänen fest, also floh Paulus weiter nach Tarsus.

Die Umkehr von Paulus war sehr bedeutsam für die damalige Christengemeinde. Nicht nur, dass sie einen eifrigen Verfolger weniger hatten: Das Wunder, dass an Paulus geschehen war, tröstete die Christen und machte ihnen Hoffnung, dass Jesus sie nicht vergessen hatte und ihnen immer noch half.



➤ Einstieg für alle Gruppen

Die Kinder treten in Gruppen gegeneinander im Korbwettrennen an.

Jede Gruppe bekommt einen Korb (ersatzweise eine Pappkiste) und stellt ihn auf den Boden. An diesem Korb ist eine Schnur befestigt. (ca 2 Meter) In den Korb wird eine Figur gelegt.

Die Kinder wickeln nun die Schnur auf einem Stift auf, bis der Korb bei ihnen ist, (Ziellinie mit Kreppband aufkleben) dann wird die Figur entnommen, die Schnur wieder abgerollt und wieder in zwei Metern Entfernung aufgestellt. Eine weitere Figur kommt in den Korb und das nächste Kind der Gruppe beginnt mit dem Aufwickeln.

Welche Gruppe hat zuerst 5 Figuren?

Abhängig von euren Räumlichkeiten kann das ganze Spiel auch am Fenster gespielt werden. Ein Kind setzt unten die Figuren in den Korb und der Korb wird um die Wette „hochgewickelt“.

■ 4-6 Jahre

➤ Einstieg

Siehe „Korbwettrennen“

➤ Geschichte

➤ Vertiefung

- Wer hat Paulus' Leben verändert?
- Warum hatten die anderen Christen Angst vor Paulus?
- Wer hat Paulus geholfen?
- Die anderen Christen haben Paulus geholfen: Hast du auch schon erlebt, wie dir geholfen wurde?

Die Personen/ Dinge aus Frage 3 können von den Kindern gerne gemalt werden und an das Paulusbild von der letzten Woche gelegt werden.

Antworten auf die letzte Frage, können gerne in den Korb aus dem Heft gemalt werden.

➤ Kreativ

Korb basteln – ganz einfach

Dafür benötigt ihr ca. 10 Papiersteifen (20cm).

Acht Papierstreifen werden wie ein Stern verklebt.

Ein weiterer Papierstreifen wird auf einer Seite eingeleimt.

Der Stern wird dann auf ein umgedrehtes Glas gelegt, die Streifen mit der Hand nach unten gedrückt und der eingeleimte Papiersteifen wird rundherum geklebt.

Danach kann noch ein weiterer Papiersteifen oberhalb herumgeklebt werden.

Der Korb ist fertig und kann ggf. noch mit einer Schur versehen werden.

Eine Anleitung findet ihr am Ende des Entwurfes.

7-10 Jahre

Einstieg

Siehe „Korbwettrennen“

Geschichte

Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte, kann mit den Kindern ein Gespräch zu folgenden Fragen geführt werden (nicht alle müssen beantwortet werden, es ist eine Art Leitfaden, auch Fragen der Kinder sind willkommen und können gemeinsam in der Gruppe besprochen werden).

- Wie hat sich Paulus' Leben verändert?
- Welche Probleme hatte Paulus als Christ?
- Wie behandelten ihn die anderen Christen am Anfang? Was könnten sie zu ihm gesagt haben?
- Wer und oder was half Paulus?
- Wo war es für dich schon einmal schwierig anzufangen? Was/ Wer hat dir dabei geholfen?

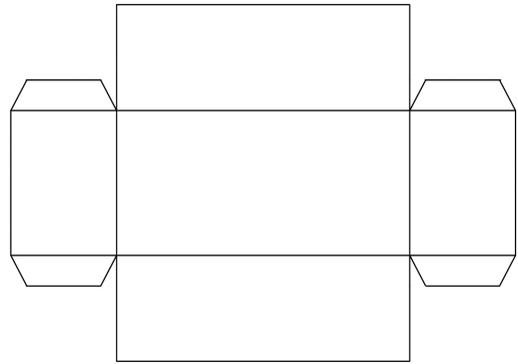
Die Antworten von Frage 3 könne gerne von den Kindern oder dem*der Mitarbeitenden aufgeschrieben werden und an den Paulus der letzten Woche hinzu gelegt werden.

Die Antworten der letzten Frage können gerne in die Körbe im Heft geschrieben oder gemalt werden.

Kreativ

Korb basteln.

Dafür benötigt ihr kleine Pappschachteln (etwa 10-15 cm lang) Falls ihr keine zur Verfügung habt: Sie lassen sich aus alten Pappumschlägen oder aus Pappkarton leicht herstellen, hier eine Skizze:



Die ganze Kiste wird auf der Außenseite mit Bastelkleber eingestrichen. (ein Leimstift genügt hier nicht).

Nun wird die ganze Kiste rundherum mit Wolle umwickelt. Die Wolle wird dabei leicht angedrückt.

Wenn der „Korb“ fertig ist, kann er noch gestaltet werden. z.B. innen mit Papier bekleben oder anmalen, Henkel an bringen usw.



11-13 Jahre

Einstieg

Siehe „Korbwettrennen“

Geschichte

Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte, kann mit den Kindern über folgende Fragen gesprochen werden (Gesprächsanregung):

- Wie hatte sich Paulus und sein Leben verändert?
- Wieso musste Paulus fliehen?
- Warum hatten die Jünger in Jerusalem Angst vor Paulus?
- Was denkt ihr, wieso ließen sich die Jünger überzeugen, dass Paulus jetzt wirklich ein Christ ist? Was haben sie gedacht?
- Wo in deinem Leben, musstest du dich schon mal auf Gott verlassen, ohne zu wissen, wie es endet?

Antworten der Frage 4 kann hierbei gerne auf Moderationskarten geschrieben werden und an die Paulusfigur der letzten Woche dazu gelegt werden.

Die Erlebnisse der Frage 5 kann dann gerne in den Korb (s. Kinderheft) geschrieben werden. Alternativ können die Kinder erst aufschreiben und dann darüber sprechen, sofern sie das möchten.

Kreativ

Hier könnt ihr einen „Korb“ nach dem Kreativvorschlag (7-10) basteln oder ihr flechtet mit den Kindern einen Korb.

Schnippeln + Organisieren



4-6 Jahre

Korb basteln

- 10 Papierstreifen pro Kind
- Leimstift
- ein Glas pro Kind
- Scheren

7-10 Jahre

Korb basteln

- kleine Pappkisten (ggf. Eigenbau)
- Bastelkleber (kein Leimstift)
- Wolle in verschiedenen Farben
- Papier und Leimstift für die „Innengestaltung“
- ggf. Pappstreifen für Henkel

Korbwettrennen

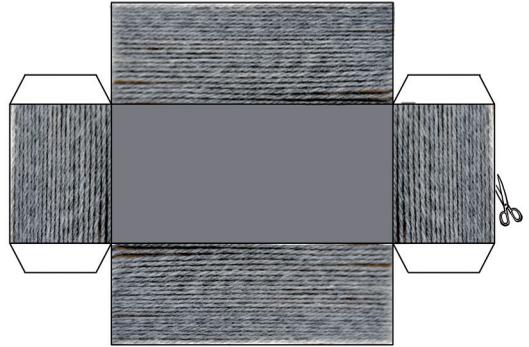
- Schnur (2-3 m) pro Gruppe
- Stifte zum Aufrollen
- Körbe (ersatzweise kleiner Pappkarton)
- Markierungen für Start- und Ziellinie
- mehrere kleine Figuren

 Für die Gruppenstunden braucht, sollten sich die Fragen angeschaut werden und von einem selbst schon einmal (im Kopf) beantwortet werden. Zudem braucht es:

- Paulusbild aus der letzten Woche
- Moderationskarten und Stifte

Gruppe 4-6 Jahre

- Papier zum Malen



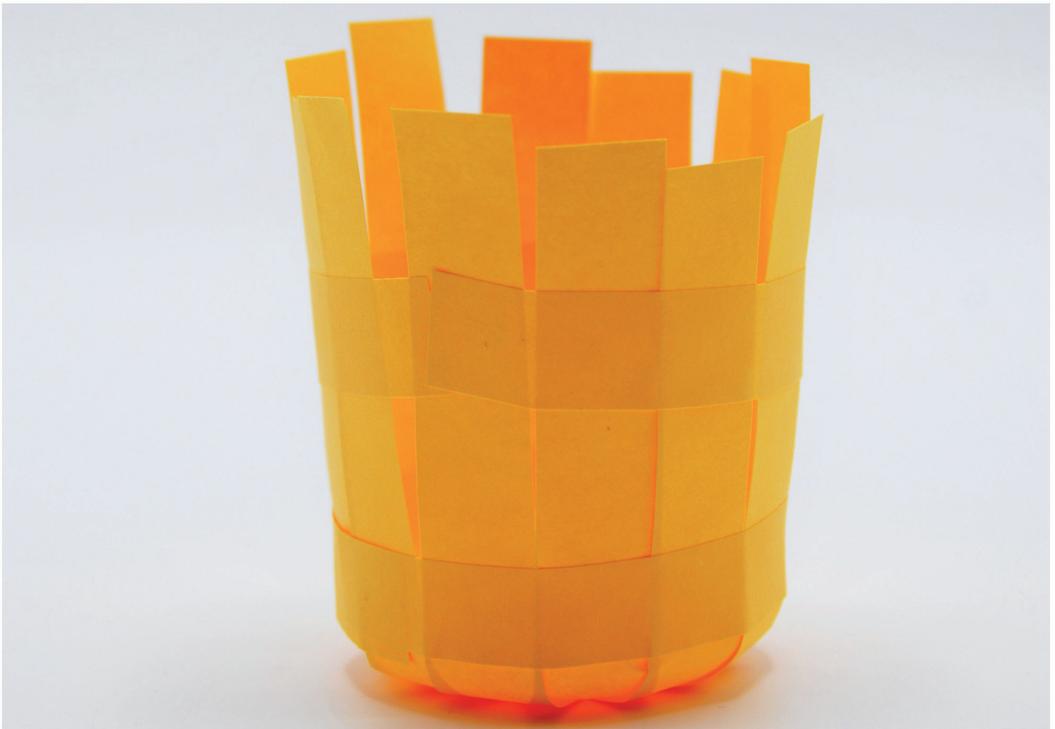
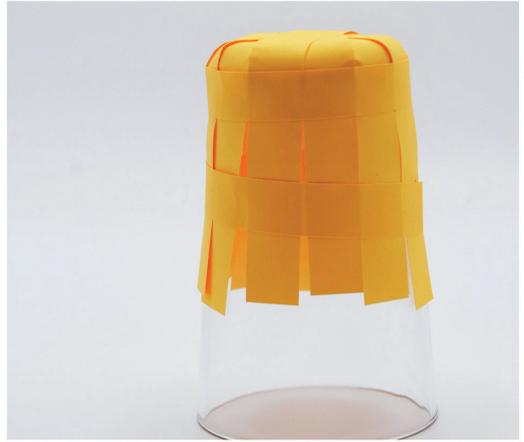
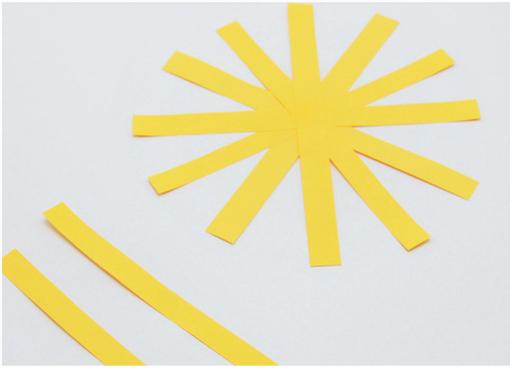
Überleitung im Gottesdienst

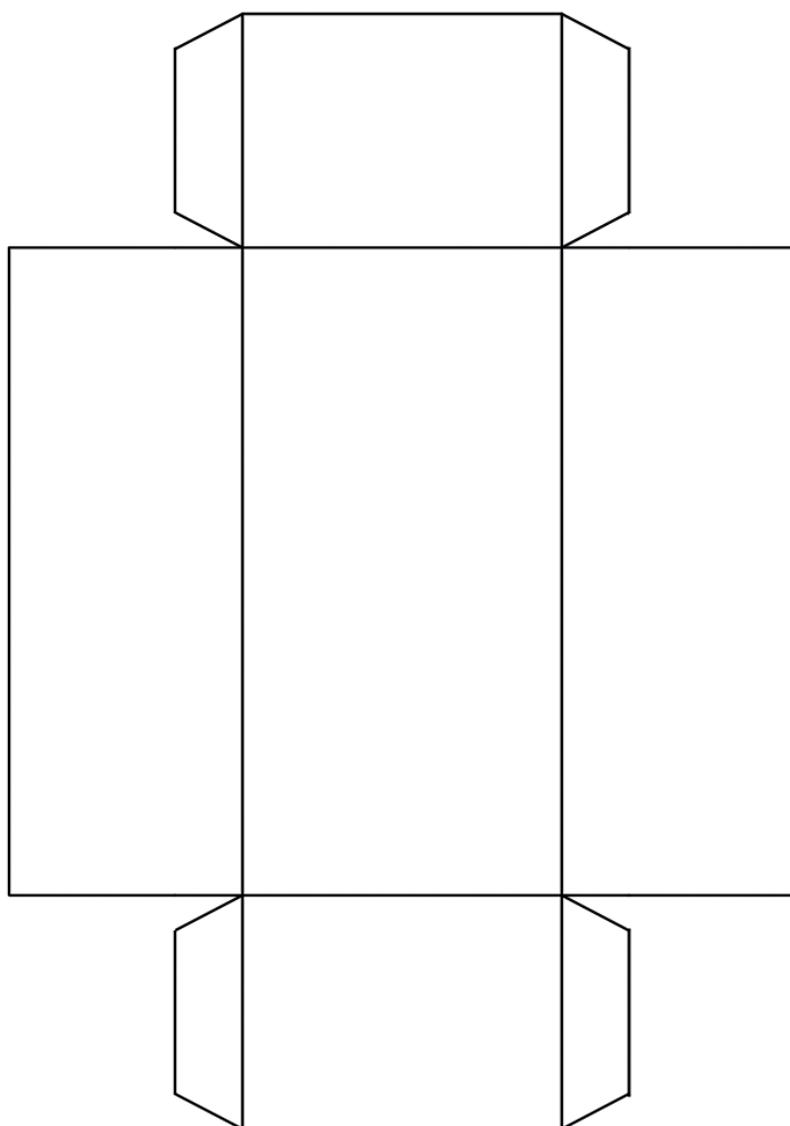


Wenn vorhanden, einen alten Wäschekorb mitbringen.

Wer kennt das denn noch? Was macht man damit?

Um (fast) so einen Korb geht es heute im Kindergottesdienst.





Sonntag, 27. Juni 2021

Glaube befreit

Apk 16,
16-35

Die Geschichte von Paulus und Silas, wie sie von Fesseln befreit werden, zeigt wie Glaube befreien kann. Heutzutage kommt man damit wohl weniger aus dem Gefängnis heraus, zumindest wäre der Justizvollzug dann sehr damit beschäftigt, Flüchtende wieder einzusammeln, da sich so etwas sicherlich schnell rumsprechen würde.

Die Metaebene scheint schnell erkannt zu sein: Gotteslob kann einem die eigenen Gefängnisse der Gedanken, Angst, Unsicherheit, etc. sprengen. Freiheit stellt sich mit Freude am Herrn und einer scheinbar unbeirrbar positiven Einstellung ein. Einzig die Frage, wieso, Paulus, Silas und die Insassen nicht weg gegangen sind, bleibt ein wenig offen. Ein Ansatz dafür könnte sein, dass persönliche, von Gott geschenkte Freiheit, von den Insassen nicht dafür genutzt wurde, Schaden anzurichten. Wären sie geflohen, wäre dies das Todesurteil des Wächters

gewesen. Die ganze Situation bewegt den Wächter zur Umkehr. Auch sein inneres Gefängnis aus Angst kann gesprengt werden und er lernt Jesus als Retter in dieser Situation kennen.

geschrieben von
Mariana Otto

Zielgedanke



■ 4-6 Jahre

Die Kinder können an der Geschichte entdecken, dass Jesus bei ihnen ist, wenn sie Angst haben und mit ihm reden..

■ 7-10 Jahre

Die Kinder können an der Geschichte entdecken, dass ihr Glaube an Jesus sie von Angst befreien kann.

■ 11-13 Jahre

Die Kinder an der Geschichte entdecken, dass sie durch Jesus frei sind und auch andere frei werden können.



Das Leben von Paulus war in der letzten Zeit sehr durcheinander gekommen. Er ist Christ geworden. Er wurde vom Verfolger zum Verfolgten. Er erzählte vielen Menschen von Jesus. Und durfte auch viele Menschen mit der Kraft des Heiligen Geistes wieder gesund machen. Aber Paulus musste auch oft fliehen, weil man ihn tot sehen wollte oder zumindest im Gefängnis. Nicht allen gefiel, was Paulus machte. Paulus und Silas waren unterwegs zu einem Gebetsort. Dort trafen sie auf eine Wahrsagerin. Doch es war nicht die Frau allein, die wahr sagte, denn in ihr wohnte ein Geist. Schon damals konnte man mit Wahrsagerei gutes Geld verdienen, doch auch hier arbeitete die Frau nicht für sich, sondern für ihre Herren, denen sie viel Geld einbrachte.

Die Frau lief Paulus und Silas immer wieder hinterher. Sie verfolgte die beiden auf Schritt und Tritt. Und immer wieder rief sie den beiden hinterher: „Diese Männer sind Diener des höchsten Gottes! Und sie verkündigen euch den Weg zur Rettung!“

Paulus ging das sehr auf die Nerven. Irgendwann reichte es ihm und er sagte zu dem Geist in der Frau: „Ich befehle dir im Namen von Jesus, du sollst aus dieser Frau herauskommen und sie in Ruhe lassen!“ Und noch in der selben Stunde, war die Frau frei von dem Geist.

Daraufhin wurden die Herren der Frau ärgerlich, denn jetzt bekamen sie kein Geld mehr für das Wahrsagen der Frau. Deshalb packten sie Paulus und Silas und führten Sie auf dem Marktplatz der Menschenmenge vor: „Diese Juden verwirren ganz und gar die Menschen in unserer Stadt und erzählen von Bräuchen, die bei uns nicht erlaubt sind. Wir sind schließlich Römer!“

Daraufhin wurden die Menschen auf dem Markt wütend und griffen Paulus und Silas an und schlugen sie mit Stöcken. Man steckte Paulus und Silas ins Gefängnis und ihre Füße wurden an einem Stein gefesselt.

„Silas, ich hab Angst“, sagte Paulus. „Ich auch, Paulus, und mir ist kalt“, erwiderte Silas. „Meine Füße schlafen ein...“, jammerte Paulus wieder. Silas schwieg kurz: „Ich weiß was wir machen können, Paulus! Entweder wir jammern hier oder wir nutzen die Zeit sinnvoll. Ich meine wir sind in der letzten Zeit viel unterwegs gewesen, hatten kaum einen Tag Ruhe. Und als wir beten wollten, hat uns die Frau immer gestört. Jetzt haben wir Ruhe, also lass uns doch singen und beten.“ „Mitten in der Nacht?“, fragte Paulus skeptisch. „Wieso nicht? Hier gibt es doch eh nichts zu tun, also können wir auch tagsüber schlafen, falls wir das können – so unbequem wie wir hier sitzen.“ „Vielleicht hält das auch den Wärter wach. Der wird sich bestimmt freuen“, lachte Paulus.

Paulus und Silas sangen Lieder über Gott, so dass alle anderen Gefangenen sie hörten. Und mit einem Mal kam ein Erdbeben und rüttelte das Gefängnis so sehr durch, dass alle Türen und Fesseln aufgingen und die Gefangenen plötzlich alle frei waren.

Der Kerkermeister, der eigentlich aufpassen sollte, war aber in der Nacht eingeschlafen, trotz des Gesangs. Er wurde erst vom Erdbeben wieder wach. Er sah, dass alle Türen zu den Zellen offen standen und bekam große Angst: „Wenn jetzt alle weg sind, auf die ich aufpassen sollte, so werde ich bestimmt bestraft. Mein Leben ist nun zu Ende. Bevor andere mich töten, töte ich mich selbst.“

Paulus hörte ihn und rief aus dem dunklen Kerker: „Tu dir kein Leid an! Denn wir sind alle hier. Niemand wird dir etwas antun können.“

Der Kerkermeister war so überrascht, dass er vor Paulus auf den Boden fiel: „Das ist wirklich ein Wunder, was hier geschehen ist. Was muss ich tun, dass ich gerettet werde? Ich möchte auch an den

Gott glauben, an den ihr glaubt!“

„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und deine ganze Familie“, erwiderten Paulus und Silas.

In dieser Nacht haben Paulus und Silas erlebt, dass Jesus bei ihnen ist, obwohl sie in einem dunklen

Loch saßen. Und wie sie daraus befreit wurden. Doch nicht nur sie wurden frei. Auch der Kerkermeister, wurde frei von seinen Sünden, und ließ sich taufen. Er konnte ein befreites Leben in Hoffnung führen.

Ideen + Bausteine



➡ Einstieg für alle Gruppen

Warm-Up-Spiel für alle Gruppen: Entkomme dem Kreis

Je nach Gruppengröße werden 2-4 Kinder ausgewählt, die in den Kreis müssen. Die anderen Kinder bilden einen Kreis, indem sie sich an ihren Händen festhalten und die Kinder im Kreis versuchen aus dem Kreis zu entkommen. Die Kreiskinder, müssen versuchen dies zu verhindern, ohne dass sie die Kinder im Kreis anfassen (hier kann es natürlich zu Berührungen kommen, gemeint ist eher, dass sich die Kinder gegenseitig nicht schubsen sollen).

Kreative Idee:

Mutmach-Botschaften:

Die Kinder können am Ende der Gruppenstunde Mutmachbotschaften in die Musiknoten (s. Kopiervorlage) schreiben oder malen/zeichnen. Denkanstoß könnte sein: „Was würdest du jemanden sagen/mitgeben, der*die sich gerade in einer schwierigen Situation befindet?“

Gerne können diese Noten auch um den Paulus aus den letzten beiden Wochen herum aufgehängt/hingelegt werden.

■ 4-6 Jahre

➡ Einstieg

Spiel siehe oben

➡ Geschichte

➡ Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte kann mit den Kindern ein Gespräch anhand folgender Fragen entwickelt werden:

- Warum mussten Paulus und Silas ins Gefängnis?
- Was haben sie gemacht, als sie Angst hatten?
- Wer hat sie befreit?

➡ Kreativ

Die Kinder basteln eine Papierkette



7-10 Jahre

Geschichte

Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte kann mit den Kindern ein Gespräch anhand folgender Fragen entwickelt werden:

- Was war das Problem der Frau am Anfang der Geschichte?
- Warum mussten Paulus und Silas ins Gefängnis?
- Paulus und Silas haben im Gefängnis Lieder gesungen, sie lobten Gott. Was denkt ihr, wieso sie gerade das getan haben?
- Was macht ihr, wenn ihr Angst habt? Zu wem geht ihr in schwierigen Situationen?.

Kreativ

Die Schwebende Stadt (Bezug : Erdbeben)

Die Kinder bauen gemeinsam eine „schwebende Stadt“.

Bei einer größeren Gruppe können auch zwei Städte gebaut werden.

Vorbereitung

Eine möglichst stabile Pappe wird an allen vier Ecken gelocht (Bürolocher)

Als Pappe eignet sich hier ein Versandumschlag, weil er stabiler ist, als eine Wellpappe.

Möglichst genau in die Mitte wird ein Loch gestochen.

Durch das mittlere Loch wird eine stabile Schnur gefädelt und an der Unterseite verknüpft (z.B. mit Hilfe einer Unterlegscheibe.)

Das nach oben gehende Ende wird an der Zimmerdecke befestigt (Balken oder Deckenhaken oder auch an einer – stabil aufgehängten!!!- Lampe)

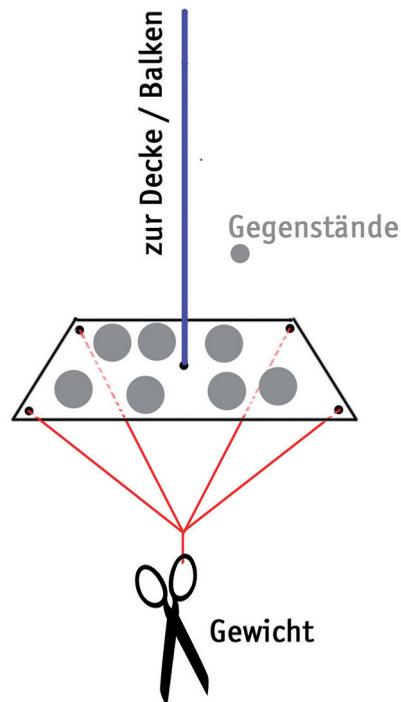
An den vier Ecken wird ebenfalls eine Schnur angebracht, ca. 50 cm lang. Die vier von den Ecken nach unten gehenden Schnüre werden etwa 30 cm unterhalb der Pappe gemeinsam in der Mitte verknüpft.

An den Knotenpunkt wird ein Gewicht angebracht. Durch dieses Gewicht ist die ganze Konstruktion so stabil, dass man – sehr vorsichtig – eine kleine BausteinStadt auf der Plattform bauen kann (Legosteine oder kleine Holzbausteine oder auch Kieselsteine.)

In der Zeichnung ist hier eine Schere als Gewicht verwendet worden. Ihr könnt aber auch einen anderen Gegenstand nutzen.

Ohne das untere Gewicht ist diese Kreatividee praktisch unmöglich!

Aber Vorsicht: Achtet man nicht auf das Gleichgewicht droht ein Erdbeben ...



11-13 Jahre

Geschichte

Vertiefung

Nach dem Erzählen der Geschichte kann mit den Kindern ein Gespräch anhand folgender Fragen entwickelt werden:

- Was war das Problem der Frau am Anfang der Geschichte?
- Warum mussten Paulus und Silas ins Gefängnis?
- Durch das Singen von Paulus und Silas sind die Ketten und Türen aufgegangen. Wieso sind sie nicht weggegangen, als sie die Möglichkeit dazu hatten?
- Was könnten sie in der Situation überlegt haben?
- Wie hättet ihr euch in der Situation entschieden?

Kreativ

Tensegrity-Plattform - Wacklig wie ein Erdbeben, und doch stabil.

Dafür benötigt man:

- 2 Sperrholz (A6)
- 4 Holzleisten
- Bohrer
- stabile Schnur
- Schere
- 4 Holzschrauben
- Schraubendreher

1. Die beiden Sperrholzplatten werden in den Ecken (mit etwas Abstand) durchbohrt.
2. Die Holzleisten werden zu Ecken zusammengeschaubt.
3. Die Ecken werden so an die Holzplatten geschraubt, dass das Loch in den Querleisten übereinander liegt.
4. Die beiden Querleisten werden mit einer kurzen Schnur verbunden.
5. Die vier Ecken werden ebenfalls mit Schnüren

verbunden.

Eine Anleitung mit Bildern findet ihr am Ende des Entwurfs.



Schnippeln + Organisieren



■ Alle Altersgruppen

- passenden Ort für das Warm-Up-Spiel finden
- Noten können gerne auch auf buntes Papier gedruckt werden
- Stifte, Sticker, Schere, Leim für das Gestalten der Noten
- die Fragen für das Gespräch sollten im Vorfeld einmal (im Kopf) selbst beantwortet werden

■ 11-13 Jahre (Tensegrity-Plattform)

Material siehe unter 11-13 Jahre bzw. Bildanleitung am Ende des Entwurfes

■ 7-10 Jahre (Schwebende Stadt)

- stabiler Versandumschlag
- Bürolocher
- stabile Schnur
- Unterlegscheibe o.ä.
- Bausteine zum Bau der Stadt
- Gewicht

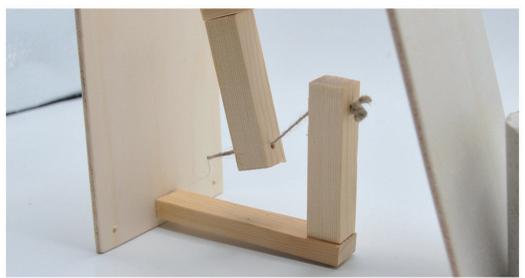
Überleitung im Gottesdienst



Gefängnisausbrüche stellen in Deutschland grundsätzlich keine Straftat dar, dies wird mit dem natürlichen Drang zur Freiheit im Menschen begründet (vgl. <https://www.strafrecht-bundesweit.de/strafrecht-blog/ist-ein-gefaengnisausbruch-straftbar/> 14.01.2021). Gefangene sind sehr erfinderisch, wenn es darum geht, aus dem Gefängnis auszubrechen: So hat sich ein Mann, in einem Gefängnis in der Nähe von Hamburg in einer Mülltonne versteckt, die dann vor die Haftanstalt gestellt wurde und er

dadurch entkam (vgl. Per Mülltonne in die Freiheit <https://www.bild.de/news/inland/news-inland/die-spektakulaersten-ausbrueche-aller-zeiten-41271290.bild.html> 14.01.2021)

Im Kindergottesdienst geht es heute auch um einen Gefängnisausbruch, doch statt sich in einer Mülltonne zu verstecken und ganz leise zu sein, waren die Gefangenen ganz laut.





Was würdest du jemanden sagen/ mitgeben, der*die sich gerade in einer schwierigen Situation befindet? Schreibe es in die Note.



Evangelisch-
methodistische
Kirche